

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit Illustr. Beilage „Wort u. Welt“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspreis 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46  
 Genus { 905 nur Redaktion  
 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46  
 Genus { 926 nur Geschäftsstelle  
 905 nur Redaktion

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 283

Freitag, 4. Dezember 1925

32. Jahrgang

## Helft!

### Die Erwerbslo'sen hungern!

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland wird gegenwärtig bereits auf eine Million geschätzt. Dabei haben wir noch volle vier Wochen bis zum Januar, dem gefährlichsten Monat der Arbeitslosigkeit, in dem bekanntlich die Arbeitslosenziffern sich emporstiegen. Tausende und Abertausende von Arbeitern und Angestellten müssen schon jetzt damit rechnen, daß sie vom Weihnachtsgeldmanne das Kündigungsschreiben unter dem Weihnachtsbaum gelegt bekommen. Wieder einmal werden die Folgen der Wirtschaftskrise unbarmherzig auf die Arbeitnehmer abgemäht. Das Unternehmertum hat Sorgen, aber die bittere unmittelbare Not, Hunger und Elend verspüren doch nur die Arbeitnehmer an ihrem Leibe. Viele Tausende haben sich im Laufe der letzten Monate abgequält, in überlanger Arbeitszeit, bis zu 10 und 11 Stunden, ohne Entschädigung für die Überstunden, ihre Brotkrumen zu befriedigen. Statt nun wenigstens den Arbeitslosen zu behalten, statt ein Weihnachtsgeld für die Überarbeit zu bekommen, erfolgt schon jetzt die Kürzung aller kleinen Vergünstigungen und in Kürze für weitere Tausende die Entlassung. Rasche Hilfe tut hier Not.

Die vom Sozialausschuß des Reichstages angenommene Unterstützungserhöhung nach dem Zentrumsvorschl. bringt eine Erwerbslosenunterstützung für den Hauptunterstützungsempfänger in Lübed pro Woche von etwa 10,50 Mark; dazu kämen dann noch Frauen- und Kinderzuschläge, über deren Höhe bisher aber noch gar nichts feststeht. Der ledige Arbeiter käme auf etwa 10 Mark pro Woche. Dabei kostet das allerärmeligste Zimmer in Lübed — und die Ledigen müssen doch zumeist möbliert wohnen — mindestens 18 Mark Miete. Wovon soll der Arbeitslose sich also nähren und kleiden? Will man die Leute zum äußersten treiben, will man sie zum Diebstahl zwingen? Die Mehrheit des Reichstages soll sich die Situation in den nächsten drei Tagen bis zur Entscheidung im Plenum gründlich überlegen. Nach der Kräftegruppierung im Sozialen Aussch. könnte, wenn nur ein klein wenig die Einsicht bei den bürgerlichen Parteien wachsen würde, damit gerechnet werden, daß der sozialdemokratische Antrag auf 50 Proz. Erhöhung angenommen wird. Im Aussch. fehlte für seine Annahme nur eine einzige Stimme. Es muß gelingen, den sozialdemokratischen Antrag im Plenum durchzubringen.

Wenn die bürgerlichen Parteien des Reichstages und wenn die Reichsregierung, die jetzige oder die kommende, vor den angeblich zu hohen Kosten, die eine nennenswerte Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung mit sich bringen soll, zurücktreten, dann sollen sie doch zur Entlastung der Unterstützten die produktive Erwerbslosenfürsorge besser finanzieren und in großzügigem Maß Arbeit beschaffen. Wenn auch für die produktive Erwerbslosenfürsorge nicht genügend Geld da sein sollte — warum gibt man nicht den Höhenzollern ein paar hundert Millionen weniger, um damit produktive Arbeiten zu finanzieren und für die Arbeitslosen Brot zu schaffen? Höhenzollernabfin-

zung mit generöser Verschwendung von Millionen an fürstliche Nichtstuer, die in ihrem Leben nie Hunger gelitten haben und Erwerbslosenunterstützungsfrage mit Festschen und Knauern um ein paar Pfennige für die Notleidenden — das ist eine Situation von einem geradezu revolutionär aufreizenden Charakter. Das mögen die kurzfristigen Herren der bürgerlichen Parteien des Reichstages nicht vergessen.

### Berlin und Baden gehen voran

Berlin, 4. Dezember. (Radio.) Der Magistrat Groß-Berlins hat am Donnerstag eine großzügige Notstandsaktion zur Vinderung des namenlosen Elends der Erwerbslosen beschlossen. Danach wird sämtlichen Erwerbslosen, die keinen Anspruch auf die gesetzliche Erwerbslosenunterstützung haben, nach Feststellung der Bedürftigkeit, Unterstützung in Höhe der Erwerbslosenunterstützung gewährt. Zu diesem Zwecke werden die Wohlfahrtsmittel um 2½ Millionen Mark monatlich, d. h. um 10 Millionen Mark bis 31. März 1926 verstärkt. Ferner wird sämtlichen Bedürftigen einschließlich der Erwerbslosen eine Winterbeihilfe von zwei Zentnern Kohle je Familie und Monat gewährt. Für die Notstandsarbeiten im Hochbau werden 1,2 Millionen Mark zur sofortigen Verwendung freigegeben. Daneben werden sofort Kanalisationsarbeiten in Höhe von 6 Millionen Mark begonnen. Die Tiefbauverwaltung ist beauftragt, sofort die Arbeiten für den Bau einer neuen Untergrundbahn einzuleiten, wofür ihr 2½ Millionen Mark überwiesen werden, die die städtische Straßenbahngesellschaft als Abgabe zu leisten hat. Danach soll die im Bau begriffene Untergrundbahn mit Hochdruck befördert werden. Auch zur Förderung des Wohnungsbauens wird eine größere Summe ausgesch. In diesen Beschlüssen offenbart sich der Wille des Berliner Magistrates bei der Bekämpfung der augenblicklichen Wirtschaftskrise auch dem Willen der Berliner Bevölkerung Rechnung zu tragen, wie er bei der Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung zum Ausdruck gekommen ist.

SPD. Karlsruhe, 3. Dez. (Eig. Drahtb.)

Der badische Landtag hat am Donnerstag dem sozialdemokratischen Antrag, eine einmalige Zuschußunterstützung für die Erwerbslosen in Höhe von 500 000 Mark zu bewilligen, zugestimmt. Es wurde bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, daß in Baden gegenwärtig rund 18 000 unterstützte Erwerbslose vorhanden sind. Es sollen weitere Notstandsarbeiten in größerem Umfang, auch durch die Gemeinden, vorgenommen werden. Für die kleine, Sozial- und Kriegrentner wurde gleichfalls eine einmalige Zuschußunterstützung von 500 000 Mark bewilligt. Ein kommunistischer Antrag, den unteren Beamten eine vor Weihnachten auszuzahlende Sonderbeihilfe in der Höhe eines Monatsgehalts auszuzahlen, wurde mit Rücksicht auf die finanziellen Aufwendungen, die rund 5 Millionen Mark betragen würden, vor allem aber wegen des Besoldungspertgesetzes, abgelehnt.

### Geverina über die Putzgefahr

„Solange ich Minister bin, gibt es keine Putzgefahr“

Der kommunistische Abgeordnete Picke verlangte in der Donnerstagssitzung des Preussischen Landtages von dem Innenminister eine Erklärung über die angeblichen Vorbereitungen eines Reichsputschs. Der Minister des Innern erklärte unter lebhaftem Beifall der Mitte:

„Die Preussische Polizei erlaubt keine Putzgefahr, weder solche von rechts noch von links. Es besteht gegenwärtig kein Anlaß, mehr besorgt zu sein als bisher. Solange ich das Amt des Innenministers verwalte, gibt es keine Putzgefahr.“

Das glauben wir dem Gen. Severing aufs Wort. Aber leider erstreckt sich sein Machtbereich nur auf Preußen, und nicht auf — sagen wir: Mecklenburg-Schwerin.

### Morgen offizieller Rücktritt der Regierung

Die deutsche Delegation hat am Donnerstag mittags London verlassen und wird am Freitag nachmittags gegen 5 Uhr im Sonderzug in Berlin eintreffen. Am Sonnabend vormittag wird dann die Gesamtdemission der Regierung erfolgen. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Reichspräsident beabsichtigt, noch am Sonnabend mit den Führern der Parteien über die Neubildung der Regierung zu verhandeln. Eine Entscheidung der Fraktionen dürfte frühestens erst Mitte der kommenden Woche zu erwarten sein. Es besteht vorläufig berechtigter Grund mit einer längeren Dauer der Krise zu rechnen.

### Ermäßigung der Lohnsteuer

Im Reichsrat genehmigt

Der Reichsrat nahm am Donnerstag den italienischen Handelsvertrag und die Zollabkommen mit der Schweiz und Oesterreich ohne Einspruch zur Kenntnis. Weiter billigte er eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums, wonach das in der Kriegszeit erfolgte Verbot der Abwertung neuer Kauschäfte im Einverständnis mit dem Reichspräsidenten auf weitere drei Jahre bis zum 31. Dezember 1928 verlängert wird. Ferner erklärte sich der Reichsrat einverstanden mit einer Verordnung, die auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb bestimmt, daß Tafelschokolade im Einzelhandel vom 1. Juli 1926 ab nur in Tafeln mit einem Reingewicht von 500, 250, 200, 125, 100, 50 und 25 Gramm verkauft oder feilgehalten werden darf. Mit 51 gegen 15 Stimmen genehmigte er schließlich die Erhöhung des steuerlichen Lohnbetrages von 80 auf 100 Mark vom 1. Januar ab. Dagegen stimmten Bayern, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin. Ein Antrag Badens, der für kinderreiche Familien weitergehende Berücksichtigung verlangte, fand nicht die genügende Unterstützung.

### Gesler amtsmäßig?

Berlin, 4. Dezember. (Radio.)

Reichswehrminister Dr. Gessler, der seit 1920 an der Spitze des Reichswehrministeriums steht, soll in einer Unterredung mit dem Reichspräsidenten diesen davon unterrichtet haben, daß er endgültig aus seinem Amte scheide und sich an der neuen Regierung nicht mehr beteiligen wolle. — Einstweilen bezweifeln wir, daß Dr. Gessler nicht auch weiterhin von der Reichswehr selbst als unabkömmlich erklärt wird, denn das Offizierskorps legt nach wie vor großen Wert darauf, diesen „demokratischen“ Minister an der Spitze zu haben.

## Das Arbeitslosenproblem

Von Robert Dillmann

Die Wirtschaftskrise zeigt eine Verschärfung von Woche zu Woche. Die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter nimmt stetig zu. Geben die statistischen Feststellungen des Reichsarbeitsministeriums auch nur ein unvollkommenes Bild vom wirklichen Grade der Arbeitslosigkeit, so zeigen doch auch diese Ziffern, in welchem rapidem Tempo die Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten stieg. Nach den amtlichen Mitteilungen einer seit Februar 1924 bestehenden Reichsverordnung über Erwerbslose betrug die Zahl der Unterstützung erhaltenden Hauptempfänger am 15. Oktober 1925 insgesamt 298 872, am 1. November 1925 363 919 (Zunahme 22 Prozent), am 15. November 1925 471 333 (Zunahme der letzten zwei Wochen 30 Prozent). Das bedeutet im letzten Monat eine Steigerung von 58 Prozent. Von diesen 471 333 Hauptunterstützungsempfängern waren 97 676 über drei Monate arbeitslos, 33 097 gar über sechs Monate. Im Reichsdurchschnitt entfielen am 15. November dieses Jahres auf je hundert Krankentassenmitglieder 2,5 (6400 Krankentassen von insgesamt rund 8000 zählten am 1. Juli 1925 zusammen 18 917 012 Krankentassenmitglieder!) Ueber diesem Durchschnitt lagen: Preußen mit 2,9, Hessen mit 3,6, Hamburg 4,7, Bremen 4,6, Lippe 3,1 und Lübeck 2,9 vom Hundert.

Die vorgenannten Zahlen bleiben jedoch hinter der Gesamtzahl der vorhandenen Arbeitslosen weit zurück. Nach den von vierzig Arbeitergewerkschaften mit 3 683 000 Mitgliedern dem Reichsstatistischen Amt gemachten Angaben betrug die Arbeitslosenziffer dieser Gewerkschaften Ende Oktober dieses Jahres im Durchschnitt 5,8 vom Hundert. Das ist ein 2,3fach höherer Prozentsatz als die reichsamtliche Zahl, die auf Grund der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger des Reiches und der Krankentassenmitglieder errechnet wurde. Die Zahlen der Arbeitergewerkschaften geben ein sehr beachtliches Bild. Nach ihren Feststellungen waren Ende Oktober dieses Jahres in den einzelnen Industrie- und Gewerbegruppen auf je hundert Mitglieder arbeitslos:

1. in der Bekleidungsindustrie	3,9 Prozent
2. Kunst- und Handlungsgewerbetriebe	4,1 "
3. Eisen- und Metallindustrie	7,2 "
4. Nahrungs- und Genussmittelindustrie	7,2 "
5. Baugewerbe	7,1 "
6. Lederindustrie	6,8 "
7. Holz- und Schnitzwarenindustrie	6,4 "
8. Friseurgewerbe	5,1 "
9. Verkehrsgewerbe	5,3 "
10. Verschiedene Industrie- u. Gewerbegruppen (Zadrif, Gemeindegewerbe usw.)	4,9 "
11. Buchbindereien usw.	3,9 "
12. Industrie der Steine und Erden	2,3 "
13. Textilindustrie	2,4 "
14. Graphisch. (Vervielfältigungen) Gewerbe	2,4 "

Selbst wenn man den durch die arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder errechneten Prozentsatz bei den rund zwanzig Millionen Erwerbstätigen nicht in vollem Maße anwendet, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß wir gegenwärtig mit rund einer Million arbeitslosen in Deutschland rechnen müssen. Dazu kommen mehrere Millionen Kurzarbeiter, deren Durchschnitts-Prozentsatz bei den Gewerkschaften Ende Oktober dieses Jahres 12,4 betrug. Und leider ist für die kommenden Monate mit einer weiter anschwellenden Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter zu rechnen. Ihnen muß nachdrücklichste Hilfe zuteil werden, die sich in erster Linie erstrecken muß auf

A. eine erhebliche Verbesserung der jetzigen Unterstützungssätze für Erwerbslose. Dabei müssen eine Reihe vorliegender Härten aus der Reichsverordnung für Erwerbslosenfürsorge beseitigt werden.

B. eine umfassende produktive Erwerbslosenfürsorge, d. h. Arbeitsbeschaffung in weitestmöglichem Sinne, wobei ein enges Zusammenwirken aller Ämter des Reiches, der Einzelstaaten und Kommunen notwendig ist.

Die materielle Unterstützung der Erwerbslosen ist durchaus unzureichend. Die zurzeit noch geltenden Unterstützungssätze traten im Februar 1925 in Kraft und genügten schon damals keineswegs, um die Arbeitslosen vor der äußersten Not zu schützen. Seitdem aber hat die Lebenshaltung eine weitere Teuerung erfahren. Dazu der harte Winter vor der Tür und keinerlei Ausichten für die Massen Arbeitsloser, in absehbarer Zeit Beschäftigung zu finden. Letzteres muß unbedingt bei Bemessung der Unterstützung mit berücksichtigt werden. Es ist nicht unwesentlich, ob ein Arbeitsloser nach wenigen Wochen wieder unterkommen kann, oder ob er auf lange Monate hinaus kaum eine Möglichkeit zur Wiedererlangung eines Arbeitsplatzes hat. Die den Bezug einer Unterstützung einschränkenden Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorgeverordnung müssen angesichts der jetzigen schweren Krise gelockert oder aufgehoben werden. Die vor etwa zwei Jahren beseitigte Kurzarbeiterunterstützung ist wieder einzuführen. Es geht nicht an, den



# Generation in der französischen Kammer!

Verhärtete Inflationspolitik / Eine 14 tündige Parlaments Sitzung  
Briand liegt mit 6 Stimmen / Mangelnde Parteizucht bei den Sozialisten

Paris, 4. Dezember (Radio).

Die Kammer hat am Donnerstagabend nach einer Sitzung ohne Unterbrechung vom Mittwochabend 19 Uhr bis Donnerstagmorgen 12 Uhr den Louchereux-Gesetzentwurf, der einen Kredit von 6 Milliarden und eine Erhöhung des Notenumlaufs um 7,5 Milliarden vorsieht mit 257 gegen 221 Stimmen angenommen. Die nächtliche Debatte war ungewöhnlich reich an Zwischenfällen. Wiederholt hing das Schicksal des Kabinetts nur an einem Haaren.

Briand erklärte u. a., daß er sich noch nie in seinem Leben so an die Regierung kammerte, wie gerade jetzt. Er könne nur dem Wunsch Ausdruck geben, daß sich die Kammer, auf der heute das Schicksal Frankreichs laufe, sich über die engen parteipolitischen Gesichtspunkte erhebe und sich der ganzen Größe der Verantwortung bewußt werde, die sie mit ihrer Abstimmung übernehme. Leon Blum begrüßte den von den Sozialisten am 12. zuvor in ihrer Fraktionsitzung gefassten Beschluß auf Ablehnung der Vorlage damit, daß er in einer Fraktion alle Uebel lebe und sich nach reiflicher Gewissensprüfung nicht dafür entscheiden könne, der Regierung ihre Stimme zu geben. Die Fraktion habe sich dabei in vollem Umfang davon Rechenschaft gegeben, daß sie mit dieser Haltung eine der schwierigsten politischen Krisen heraufbeschwören drohe und daß die Kammer, nachdem sie die Konsolidierung der kurzfristigen Einnahmeleistungen abgelehnt habe, nunmehr auf die Inflation zurückgreife. Bei der Abstimmung kam es zu einer Spaltung der sozialistischen Fraktion. Etwa 30 Abgeordnete haben sich im Widerspruch mit dem Fraktionsbeschlusse der Stimme enthalten, der Rest zusammen mit der Rechten und den Kommunisten stimmten gegen die Regierung. Die Vorlage ist am Donnerstag nachmittag im Senat eingebracht und von diesem der Finanzkommission überwiesen worden, nachdem die Regierung die Erklärung abgegeben hatte, daß sie unter allen Umständen darauf bestehen müßte, daß die Vorlage noch heute definitiv verabschiedet werde. Das Plenum des Senates, das

ursprünglich eine neue Sitzung für 6 Uhr abends anberaumt, mußte diese auf 9 Uhr verschoben, da die Kommission zur Stunde mit der Diskussion der Vorlage noch nicht zu Ende gekommen ist.

Paris, den 4. Dezember (Radio).

Briand dankt seinen Sieg in der Kammer vor allem der Politik von Locarno. Kein anderer Ministerpräsident hätte es versucht, eine solche Maßnahme gegen die vereinigten Opposition der Rechten und der Sozialisten durchzuführen und die dafür nötigen Stimmhaltungen aus beiden Teilen der Opposition zu bewirken als der Mann, dessen Prestige durch die Verhandlungen von Locarno und durch die Unterzeichnung des Abkommens von London so ungeheuer gestiegen ist. Briand soll nach übereinstimmenden Berichten aus Paris einen der größten Tage seines parlamentarischen Kampfes und Sieges so reiches Leben gelebt haben. Er ergreift im Laufe der Debatte wiederholt das Wort, vor allem am Vormittag, um die Kammer zu beschwören, den Mut zu einer unpopulären Maßnahme aufzubringen. Großen Eindruck machte seine Erklärung, daß er sich zum ersten Male in seinem Leben an die Macht kammerte, und zwar im Interesse seines Landes.

Als er nun mit 6 Stimmen die schwerste Klippe überwunden hatte, ergreift er nochmals das Wort vor der Abstimmung über die Gesamtvorlage, um zu erklären, daß er es im allgemeinen Interesse liebhaft bedauern müsse nicht eine größere Mehrheit erzielt zu haben, aber, fügte er hinzu und zitierte damit viele leicht unbewußt ein berühmtes Wort des englischen Staatsmannes Gladstone, in einer ähnlichen Situation: „Für mich sind es noch immer fünf Stimmen zu viel.“ Mit diesem Wortschlag er eine Bresche in die Reihen seiner Gegner und die Gesamtvorlage wurde mit 257 gegen 221 Stimmen angenommen, also immerhin mit 36 Stimmen Mehrheit. Die Linke brachte ihm am Schluß eine ungeheure Ovation dar, zu der entgegen aller Tradition auch der Präsident Herriot das Signal gab.

Kurzarbeitern generell jede Unterstützung zu verweigern, unbestimmt darum, ob ihre Verdiensteinschränkung wesentlich ein, zwei, drei oder gar vier Zeiterhöhen beträgt. Etwaige Unvollkommenheiten der früheren Kurzarbeiterunterstützung können ausgeglichen werden, ohne daß man den Kurzarbeitern einfach jede Unterstützung verweigert. Letzteres führt schließlich dazu, daß der Kurzarbeiter bei drei oder vier Zeiterhöhen prüft, ob der ihm verbleibende Verdienst nicht geringer ist als selbst die targe Erwerbslosenunterstützung völlig Erwerbsloser.

Es ist ferner geboten, den bereits längere Monate Arbeitslosen noch im Monat Dezember eine einmalige Beihilfe zu gewähren als Ausgleich gegenüber der bisherigen allgeringen Unterstützung.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge bedarf der umfassenden Mit- und Zusammenarbeit aller Reichs-, Staats- und kommunalen Renter. Neben der Gewährung einer das Existenzminimum sichernden Arbeitslosenunterstützung ist notwendig, die Arbeitslosen vor einem seelischen und moralischen Zusammenbruch zu bewahren, eine Gefahr, die mit jedem weiteren Monat ihrer Arbeitslosigkeit zunimmt. Doch nicht nur diesem Zweck dient die produktive Erwerbslosenfürsorge. Der Arbeitslose soll möglichst beschäftigt werden, und zwar in produktivem, wirtschaftlich nächstem Sinne. Dazu müssen das Reich, die Einzelstaaten und Kommunen Mittel bereitstellen. Sie sind dazu um so mehr verpflichtet, nachdem seit Anfang 1924 der größte Teil der Mittel für die Erwerbslosenunterstützung mittels einer Verordnung der Reichsregierung durch Beiträge der Arbeitnehmer und Unternehmer aufgebracht werden muß. Wir können nicht zulassen, daß man den Arbeitnehmern zunächst die Ausbringung des größten Teils der Mittel für die finanzielle Unterstützung der Erwerbslosen zwangsläufig auferlegt, sie dann aber im übrigen ihrem Schicksal überlassen möchte. Staat und Gesellschaft haben vielmehr die Pflicht, für die Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsanarchie und Herrschaft zu sorgen und dafür Mittel aufzubringen. Zum Kampf um die Ausbringung der Mittel gefeilt sich nun die Frage, wie und inwieweit es möglich ist, den Arbeitslosen Beschäftigung geben zu können.

Mit den üblichen Notstandsarbeiten allein ist es nicht getan. Die harte Krise erfordert in den kommenden Monaten besondere Maßnahmen. Wohl wissen wir, daß auch durch umfassende Maßnahmen und größere Arbeitsaufträge von Reich, Staat und Kommunen die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt werden kann. Das heißt das Wesen der Wirtschaftskrise, ihre Zusammenhänge und Ursachen verkennen. Doch mit vereinten Kräften muß alles geschehen, um die Krise und vor allen Dingen ihre nachteiligen Auswirkungen im Interesse der breiten Arbeiterschichten zu mildern. Unter anderen kommen in Betracht Arbeitsaufträge der Reichseisenbahngesellschaft (Fahrzeuge aller Art, Bahnbauten und Reparaturen inklusive Stations- und anderer Gebäude, Werkzeuge und Material für die Eisenbahnwerkstätten usw.) desgleichen Aufträge der Kreisbahnen, städtischen Straßenbahnen usw., Arbeiten der Reichspostverwaltung sowie Wiederaufbauarbeiten der verschiedensten Art, die sich aus dem Versailler Friedensvertrag und Londoner Abkommen als Sachleistungen ergeben, usw. Dazu kommt in Frage das große Gebiet der Urbarmachung von Oeständereien, Moorentwässerungen sowie anderen landwirtschaftlichen Meliorations- und Kulturarbeiten, Fluß- und Bachotretionen, Aufbarmachung von Wasserläufen und Anlage von Kraftwerken, Kanalarbeiten zur Förderung der Binnen-schifffahrt, Hafenausbauarbeiten, Wegebauten, Automobilstraßen u. a. Ferner steht die Förderung des Wohnungsbau und der Siedlungen nach wie vor im Vordergrund. Bei den hier vermerkten wie so vielen anderen nicht besonders hervorgehobenen Arbeiten liegt ein wirtschaftliches Interesse und eine jauchige Notwendigkeit vor. Zur Inangriffnahme solcher Arbeiten ist die Aufbringung großer Summen gewiß nicht in unbeschränktem Maße möglich. Doch was irgendwie geschehen kann, muß geschehen. Es bedarf der Erkenntnis, des Willens und des planmäßigen Zusammenarbeitens aller in Betracht kommenden Stellen, um die produktive Erwerbslosenfürsorge (Arbeitsbeschaffung) wirksam zu fördern.

Schnelles Handeln, umfassende Fürsorge- und Hilfe für die Erwerbslosen ist notwendig. Dafür werden die Vertreter der Sozialdemokratie und freien Gewerkschaften im Reichstag wie in den Landtagen und Kommunen nachdrücklich eintreten.

## Deutscher Reichstag

Wirth gegen Henning — Schluß der Debatte über den ersten Entwurf

Die Sitzung wird um 12 30 Uhr eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort zu einer Erklärung

Abg. Dr. Wirth (Zentr.).

Er wendet sich gegen die Behauptung des völkischen Redners Henning in der Mittwochs-Sitzung, nach der Wirth nach dem Rathenau-Mord eine Mordhexe gegen die Reichsparteien getrieben habe. Wirth stellt dazu aus den amtlichen Protokollen fest, daß er damals in seinen Reden auf die gesteigerte Mordhexe von rechts hingewiesen habe. Er habe daran die Mahnung an die deutsche Arbeiterschaft gerichtet, sich dadurch nicht betören zu lassen. Den Leuten, die den früheren Regimes gedient hätten, sei kein Haar geträumt worden, aber von dem Tage an, wo wir diesen neuen Staat zu dienen hätten, habe man mit Millionen von Mark eine Mordhexe geschürt, man dürfe sich deshalb nicht wundern, wenn verabschiedete Taten auch nach der Mordhexe greifen. In der Gedächtnisrede nach Rathenaus Ermordung habe er ausgeführt, daß wir nicht nach einer Demokratie streben dürften, die auf den Tisch hingelegt und sagt: wir sind in der Nacht sondern die in geduldiger Arbeit dem Staatsganzen dienen wollen. In diesem Sinne habe er sich gegen die Mordhexe von rechts gewandt und gesagt: „Der Feind ist nicht rechts!“ (Zwischenruf bei den Völkischen. — Ursache.) Der Redner verliest dann einige Stellen aus einem Artikel der „Konservativen Monatshefte“ aus dem Juni-Juli 1922, der sich gegen den Rapollo-Vertrag und gegen Rathenau richtet. Der Aufsatz ist gezeichnet von Wilhelm Henning, Kgl. Preussischer Major. (Stärkliches Gelächter.) Es heißt dort, daß der deutsche Jude Rathenau mit Hilfe der rassen Juden die Grundzüge zur Errichtung einer böhmischen Herrschaft in Deutschland gelegt habe. Es wird darin an die Ermordung des deutschen Gelehrten in Moskau erinnert und der internationale Jude Rathenau damit in Verbindung gebracht. (Stärkliches Gelächter.) Es heißt in dem Artikel weiter, daß die Juden, die den Rapollo-Vertrag geschlossen haben, vom deutschen Volke zur Verurteilung verurteilt sind. Der Herr, so erklärt Wirth zum Schluß, hat die ganze Rechte für die Ver-

träge mit Rußland ausgesprochen. Das ist die beste Sühne für Rathenaus ungeschuldig vergossenes Blut. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung der Anträge über die

Auseinandersetzung mit den früheren Fürstentümern.

Abg. Hampe (Nürsch. Vag.) behauptet, daß es demokratische Richter an den für die ehemaligen Fürsten so günstigen Urteilen mitgewirkt hätten. Seine Fraktion müsse sich der Meinung des Zentrums an, wonach die Regelung dieser Frage im Geiste des Rechtes erfolgen müsse. — Abg. Kahl (DVP): Wenn man nach den vorliegenden Anträgen verfahren wollte, so würde man das tun, was die Kritiken als rechtswidrige Verfügung, d. h. als Diebstahl bezeichnen. Die Gegenüberstellung des Abg. Scheidemann, der das Volk auf der einen Seite und der Fürstlichen Ansprüche auf der anderen Seite müßte den Eindruck erwecken, daß die Fürsten an der Spitze des Volks schuld seien. Das sei aber nicht der Fall. Bei einem Volkentseid würden zwar viele einer Entscheidung zustimmen, aber viele würden sich daran erinnern, was die Fürsten seit sechs Jahrhunderten für das deutsche Volk geleistet hätten. (Heiterkeit links.) Die Gerichte dürften sich allerdings nur um den Schutz der privatrechtlichen Ansprüche kümmern. Der von den Demokraten beantragte Ausschuss des Reichstages sei mit dem völkischen Prinzipien nicht zu vereinbaren, er müsse auch gegen die Verfassung. — Abg. Dr. Pfeiffer (Noyr. Vag.) behauptet gleichfalls, daß der demokratische Antrag die Reichsverfassung verletze. Es entspringt sich dann eine Verfassungsdebatte darüber, ob die Anträge dem Rechtsanspruch oder einem anderen Anspruch überwiegen werden sollen. Auf die Frage des Abg. Dittmann (Soz.), ob der Rechtsanspruch in der Lage sei, besonders mit Rücksicht auf Thüringen schnell zu handeln, erklärt der Vorsitzende des Rechtsausschusses Abg. Kahl (DVP), daß dort allerdings noch einige dringliche Angelegenheiten zu erledigen seien. Trotzdem werden die Anträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten, die einen besonderen Ausschuss wünschten, dem Rechtsanspruch überwiegen.

Es folgt die dritte Beratung des

Haushalts des Reichstags.

Dazu liegt ein Antrag der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei vor, zum Grundenerwerb für einen Erweiterungsbau des Reichstags 1 000 420 Mark zu bewilligen. — Abg. Schulz-Bronberg (Dnt.) wendet sich gegen den Antrag, da jetzt wichtigere Bedürfnisse befriedigt werden müssen. — Abg. v. Guerard (Z.) stellt fest, daß gerade die Deutschnationalen im Ausschuss für eine Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten eingetreten seien. — Abg. Schmidt-Reichen (Soz.) teilt mit, daß die deutschnationalen Abg. Schulz-Bronberg und Rumm gewandt hätten, daß man den Kauf von Grundstücken für einen Erweiterungsbau des Reichstags näherzuziehen solle. — Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Völkischen wird der Antrag auf Autarkie des Grundhaushalts angenommen. — Der Rest des Haushalts wird ohne Aussprache verabschiedet.

Dann folgt die dritte Beratung des

Haushalts des Reichsernährungsministeriums.

Abg. Thomßen (Dnt.) begründet eine Interpellation der deutschnationalen Fraktion, in der die Regierung gefragt wird, was sie zu tun gedenke, um die augenblicklich ungeheure Kreditnot in der Landwirtschaft rasch und wirksam zu beheben, insbesondere die Umwandlung der Wechselverbindlichkeiten in langfristige Kredite zu errüthlichen Zinsen möglichst durchzuführen. Was die Regierung ferner tun wolle, um die Herabminderung des Bedarfs der öffentlichen Verwaltungen des Reichs, der Länder und vor allem der Kommunen schleunigst herbeizuführen und das Mißverhältnis zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für landwirtschaftliche Betriebsmittel zu heben. Bemerkenswert war das Eingeständnis des Redners, daß die Preisentwertung der Regierung, an der auch die Deutschnationalen so hervorragend beteiligt waren, so gut wie gar keinen Erfolg gehabt habe.

Abg. Hörnske (Komm.) begründet einige kommunistische Entschlüsse, die Unterschlüsse für die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, Bau von Landarbeiterwohnungen, Sicherstellung des Koalitionsrechts für Landarbeiter und die Bildung von Kommissionen auf dem Lande zum Ziele haben. — Die weitere Aussprache wird um 6 1/2 Uhr auf Mittwoch, den 9. Dezember, 2 Uhr vertagt.

## Die große Pauke der SPD.

Ein unzulängliches Kampfmittel

Berlin, 4. Dezember. (Radio.)

In der „Roten Fahne“ erläßt die Zentrale der SPD. einen Aufruf der 2 bis 3 Seiten füllend, an den Parteivorstand der SPD, an den Bundesvorstand des AVB, des Kja und des AVB, an die Bundesleitung des Reichsbanners und die Bundesleitung des Roten Frontkämpferbundes einschlägige Schritte zur Herbeiführung einer Volksabstimmung für die entschädigungslose Enteignung der Fürstentümer zu unternehmen. Vorgeschlagen wird eine gemeinsame Vorbereitungs- und Durchführung des Volksentscheides. Es ist in den letzten Tagen der SPD. von den Vertretern der SPD. zur Genüge bedauert worden, daß ihre über das Ziel schwebende Forderung nach einer völligen entschädigungslosen Enteignung der Fürstentümer der Sache mehr schadet als nützt. Auch in dieser Frage, für die das Zusammengehen der beiden Arbeiterparteien eine Selbstverständlichkeit wäre, steht bei der SPD. die rein agitatorische Einstellung über den realpolitischen Weltbild. Die SPD. als die weitaus kleinere Partei braucht sich nur den Forderungen der SPD., die bei ihrem Verlassen des Parlaments einen Volksentscheid vorzieht, anzuschließen. Dann beharrt es fester auf seiner Forderung, um gemeinsam den Kampf gegen die Plünderungsabsichten der ehemaligen Fürsten anzunehmen.

führung einer Volksabstimmung für die entschädigungslose Enteignung der Fürstentümer zu unternehmen. Vorgeschlagen wird eine gemeinsame Vorbereitungs- und Durchführung des Volksentscheides. Es ist in den letzten Tagen der SPD. von den Vertretern der SPD. zur Genüge bedauert worden, daß ihre über das Ziel schwebende Forderung nach einer völligen entschädigungslosen Enteignung der Fürstentümer der Sache mehr schadet als nützt. Auch in dieser Frage, für die das Zusammengehen der beiden Arbeiterparteien eine Selbstverständlichkeit wäre, steht bei der SPD. die rein agitatorische Einstellung über den realpolitischen Weltbild. Die SPD. als die weitaus kleinere Partei braucht sich nur den Forderungen der SPD., die bei ihrem Verlassen des Parlaments einen Volksentscheid vorzieht, anzuschließen. Dann beharrt es fester auf seiner Forderung, um gemeinsam den Kampf gegen die Plünderungsabsichten der ehemaligen Fürsten anzunehmen.

## Beamtenmonstration in Berlin

Am 8. Dezember, abends 8 Uhr, wird die Berliner Beamtenenschaft auf dem Gervardenmarkt für die so dringende notwendige Hebung der Lohndase der unteren und mittleren Beamten demonstrieren. Am 9. Dezember soll bekanntlich im Reichsausschuss die Entscheidung über die Aufbesserung der Beamtenbezüge fallen.

Die Kundgebung der Beamtenenschaft auf dem Berliner Gervardenmarkt wird so überwältigend und wirkungsvoll werden, daß die bürokratischen Parteien des Reichstags sich endlich aus ihrer Saumstaltigkeit, mit der bisher das Beamtenbelegungsproblem behandelt wurde, aufrufen dürften.

## Neue Tarifverhandlungen bei der Reichsbahn

Das angekündigte Schlichtungsverfahren zur Beilegung der verschiedenen Lohndifferenzen in einer Reihe von Reichsbahndirektionsbezirken fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Schlichters Staatssekretär a. D. Dr. Ruedling im Reichsarbeitsministerium statt. Die Parteien einigten sich dahin, daß das Schlichtungsverfahren auch auf die Bezirke ausgedehnt wird, in denen bis jetzt noch kein besonderes Verfahren anhängig gemacht worden ist. Damit ist das gegenwärtige Schlichtungsverfahren erledigt. Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft erklärte sich bereit, mit den Arbeitnehmern in neue Lohnverhandlungen einzutreten. Die am Tarifvertrag beteiligten drei Eisenbahnbetriebsräte werden werden alsbald der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft ihre Forderungen übersmitteln. Die ersten Verhandlungen zur Neuordnung der Lohnsätze zwischen den Tarifparteien finden am kommenden Montag im Hauptverwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft statt.

## Baden

Beamtensvotum für die neue Regierung.

SPD. Karlsruhe, 2. Dezbr. (Eig. Drahtber.)

Der badische Landtag beendete am Mittwoch die dreitägige politische Aussprache über das Regierungsprogramm, wobei es noch mehrfach zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Abgeordneten Bauer einem früheren Oberstleutnant und dem sozialdemokratischen Innenminister Nemerele kam. Der von den beiden Koalitionsparteien, dem Zentrum und der Sozialdemokraten, eingebrachte Vertrauensantrag: „Der Landtag billigt die abgegebene Erklärung der Regierung und spricht der Regierung das Vertrauen aus“ wurde mit 36 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die drei Kommunisten, 29 Abgeordnete der demokratischen, volksparteilichen und deutschnationalen Fraktion enthielten sich der Stimme.

## Immer noch Militärschikanen am Rhein

Köln, 3. Dezember. (Radio.)

Die französische Einquartierungskommission in Nieren hat am Mittwoch an die Dürener Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, innerhalb 48 Stunden 69 Wohnungen mit über 300 Wohnräumen bereit zu stellen. Diese Wohnungen sollen am 10. Dezember bereits bezogen werden. Die Stadtverwaltung hat abermals ausdrücklich erklärt, dieser Anforderung der Besatzung nicht nachkommen zu können.

## Das Ende einer Säge

SPD. London, 2. Dezember. (Eig. Drahtber.)

Der englische Außenminister nahm am Mittwoch im Unterhaus zu der Kadaver-Verwertungsgeheimnisse Stellung, die von der britischen Kriegspropaganda in sensationeller Aufmachung verbreitet worden war. Er erklärte, daß die britische Regierung die Veröffentlichungen des deutschen Reichslanzlers Dr. Luther angenommen hätte, wonach die deutsche Regierung während des Krieges niemals eine Leichenerweiterung vorgenommen hat. Er selbst glaube jetzt an die Falschung jener Nachricht, die niemals wieder aufleben soll.



# Zwischen Kairo und Kanton

Von Argus

In Kairo, der Hauptstadt Ägyptens, wurde das Parlament gewalttätig an der Tagung verhindert. Der Ministerpräsident Isma'il Pascha soll ermordet sein, vielleicht eine Geheaktion. In Syrien dauert der Kampf der Franzosen mit Druzen und Beduinen fort. In Persien wird sich der Staatsrat des Kabinettsministers Riza Khan aus in Bestrebungen, die Zentralgewalt zu stärken und zu modernisieren. Der Mossulstreit zwischen der Türkei und England befristet noch immer die internationalen Gerichtshöfe. Aus Indien kommen Meldungen, die zeigen, daß der Kampf zwischen Nationalisten und indischer Svarajpartei im Stillen weitergeht. Endlich ist in China durch den Sieg des angeblich jetzt rufstimmigen, christlichen Generals Feng über den japanisch beeinflussten Tschangtschun eine neue Etappe in den Kämpfen der Militärherrscher erreicht.

Dieses Nachrichtenbündel der letzten Tage gibt Kunde von dem unaufhaltsamen Fortschreiten jenes Prozesses, den man mit dem Erwachen der geschichtlichen oder unterdrückten Nationen Asiens bezeichnen kann. Es ist wichtig, nicht nur die Haupt- und Staatsaktionen der asiatischen Politik zu studieren, sondern es ist weit ertragreicher, sich den tiefgreifenden Wandel der kulturellen und sozialen Verhältnisse klar zu machen, der sich jetzt in ganz Asien vollzieht. Diese Wandlungen, auch in den wirtschaftlichen Beziehungen der verschiedenen Länder zu Europa und dessen verschiedenen Staaten sind für das europäische Proletariat und die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse vieler Industrien der europäischen Gebiete von aktuell politischem und sozialem Interesse.

Unter diesen Umständen ist jeder Bericht aus Asien willkommen, der über den dortigen Alltag und seine Probleme Kunde gibt. Leider fehlt eine einigermaßen sozialistische Berichterstattung, da sich die Internationale noch keine ständigen Gesandten und reisenden Diplomaten leisten kann. Wir müssen uns, um die proletarischen Leser anzugehen, über die asiatischen Probleme nachzudenken, der anschaulichen Berichte bürgerlicher Journalisten bedienen, die sehen und plaudern können. Man muß diese Bücher natürlich kritisch lesen, aber sie vermitteln doch Einblicke in jenes ganz andersartige geographische und geschichtliche Milieu, in dem sich jetzt ein gut Teil der Weltgeschichte unserer Tage abspielt.

Colin Ross hat den Schluß seines Weltreisereports unter dem Titel: „Heute in Indien“ erschienen lassen, während der bekannte Zeitungsreporter Eric P. Salzmänn ein Reise-tagebuch unter dem etwas irreführenden Titel: „Welt gegen Welt“ vorlegt. Beide Bücher könnten aber den Unterstitzen des Salzmännischen Wertes führen: „Aus dem Freiheitstempel Asiens.“

Beide Verfasser haben eine Eigentümlichkeit: Sie erkennen den unaufhaltsamen Aufstieg der bürgerlichen Kolonialpolitik und sie verteidigen als Deutsche unsere Neutralität in diesem Kampfe. Bei Salzmänn kommen die wirtschaftlichen Motive dieser Haltung besonders klar heraus. Er schreibt in seinem chinesischen Tagebuch aus Peking am 20. Juni 1925:

Wir Deutschen sehen zwar nicht tatenlos, aber doch verhältnismäßig gebunden und einflusslos dabei. Wir können nur in passiver Weise durch unsere neue Nachkriegsmoral wirken. Wir müssen dort ein Beispiel sein, wo man ein solches nicht unter Rat, das Ergebnis tiefer und schmerzlicher Erfahrung, wird niemals aufgedrängt werden. Aber noch schauen wir wenige Asiaten auf das seelisch sich kämpfende Volk Mitteleuropas. Noch ist die neue Moral Deutschlands nicht ein so fester Begriff in der Welt geworden, daß sie wie ein Kanal zum umdünkelten Himmel führt, nach dem alle streben.

Diese neue deutsche Moral, von der wir bei den Herrschenden bisher wenig merken, entspringt sich auch in der Darstellung Salzmänn als die Moral des Juchses, dem die Trauben zu sauer sind. Die Deutschen sind imperialistisch ausgeartet und versuchen nun als fähigste Kaufleute überall das verlorene Abgaberecht wieder zu gewinnen. Dabei sucht natürlich die englische Kolonialverwaltung, hinter der oft die englische Konkurrenz steht, das Wiedererdringen deutschen Handels durch allerhand Schikanen zu hemmen. Was Salzmänn darüber erzählt, ist sehr lehrreich als ein Beweis, daß der Geist von Locarno noch nicht nach Asien gedrungen ist und daß Regierungserklärungen und Verbrüderungsgenien auf den „man on the spot“ (Mann an Ort und Stelle) in den Kolonien wenig Eindruck macht. Das ist natürlich für uns kein Anlaß eines ausgesprochen anti-englischen Standpunktes, denn wir sehen nicht nur die Fehler der anderen, es ist nur lehrreich als ein Zeichen des fortwährenden Wirtschaftskampfes und der Fähigkeit, mit der sich die interessierten Schichten der englischen Bureaucratie und Industrie an

\*) Colin Ross: Heute in Indien. Mit 80 Abbildungen und einer Karte. Verlag J. A. Brodhahn, Leipzig, 1925. 390 Seiten.  
\*) Eric P. Salzmänn: Welt gegen Welt. Aus dem Freiheitstempel Asiens. Mit 56 Abbildungen und 1 Karte. Verlag J. A. Brodhahn, Leipzig, 1925. 521 Seiten.

ihre Weltanschauung klammern. Der drohende Zerfall oder richtiger der Fall die Abwärtsbewegung dieses Weltreiches wird beim Lesen von Salzmänn und Ross außerordentlich anschaulich. Tempo und Einzelheiten dieses Prozesses sind nicht im voraus zu berechnen, aber auch hier trifft der Satz Bebel's zu: Man erwarte keinen Selbstmord von einer herrschenden Klasse. Es wird sehr viel von der wachsenden Einsicht und der politischen Energie des englischen und des internationalen Proletariats abhängen, wie diese Revolution der Geister, der Völker und der Weltwirtschaft verläuft. Man mache sich keine Illusionen: Die Aufwärtsbewegung ist nicht aufzuhalten und hat die verschiedensten Menschengruppen erfaßt. Es ist aber irrig, mit Salzmänn anzunehmen, daß die Führerrolle in dieser Bewegung Asien oder China zu spielen wird. Gerade sein Reisebericht zeigt, wie verschieden die Gebiete Asiens nach heutigen wirtschaftlichen Ständen sind. Die geschichtlichen Hintergründe und Gedanken, an die die heutigen Bewegungen anknüpfen, sind in Kairo und Vorderasien ganz anders geartet, wie in Bombay und Kalkutta oder wie in Kanton oder Peking. Es besteht natürlich ein gewisser Zusammenhang im Gesamten zum europäischen Imperialismus. Es bestehen Sympathien, manchmal geistige und politische Verbindungen, aber von einer einheitlichen politischen Bewegung kann schon deswegen nicht die Rede sein, weil die Klassengliederung ganz verschieden ist, sich aber in dem Befreiungskampf auch geltend macht.

Ross zeigt sehr anschaulich, wie die Fürsten in Hinterindien bei den Holländern gegen die beginnende soziale Bewegung der Intellektuellen und der Arbeiter Schutz suchen. Auch in Vorderasien wird sich bei stärkerer Industrialisierung besonders in den Petroregionen ein Arbeiterkampf zeigen. In Indien gibt es schon heute ein Massenproletariat, das gelegentlich eigene Forderungen aufstellt. Man darf sich also nicht durch das Schlagwort: „Welt gegen Welt“ täuschen lassen. Allerdings sind die Klassenverhältnisse nicht so klar, und das Gemisch von Klassen und Rassen ist weit bunter und mannigfaltiger, wie in Europa. Der Balkan gibt am ehesten einen Vorgeschmack der kommenden asiatischen Probleme.

Dazu ist es vorwiegend tropisches oder subtropisches Gebiet. Eine Landwirtschaft mit anderen Produktionsbedingungen und Haupterzeugnissen bietet hier die Grundlage der Produktion Reis in Java, Plantagenkautschuk in Malakka, Baumwolle und Tabak in Indien, Reis und Tee in China usw. Fragen der künstlichen Bewässerung, der Anlage neuer Kanalsysteme, wie im Irak, sind hier von ausserordentlicher Bedeutung für die Gesamtwirtschaft. Wirtschaftliche Erwägungen und Gegenstände fördern oder hemmen das Entstehen der Produktivkräfte. Ein negatives Beispiel ist Persien, das immer noch den Janfaren zwischen Rußland und England bildet, wie Salzmänn anschaulich schildert. Es wird künstlich in einer Art Primitivität der Wirtschaft erhalten, obwohl oder gerade weil die Petroregionen eine ungewöhnliche Entwicklung garantieren. Umgekehrt hat ein interessantes weltpolitisches Experiment, der Zionismus in Palästina, zu einer Überforderung, wenn auch künstlich treibhausmächtigen wirtschaftlichen Entwicklung mancher Teile des heiligen Landes geführt. Hier ist mit amerikanischen Hilfe eine Art Judenstaat entstanden, der allerdings mit der ständig wachsenden Gegnerschaft des archaischen einheimischen Elements zu rechnen hat. Salzmänn's Momentbilder bestätigen die sozialistische Kritik am Zionismus, die Kausch nach Kriegsschluß in „Rasse und Judentum“ über. Gerade diese Partie des Reiseberichtes ist für Arbeiterkreise interessant, weil sich auch bei deutschen Sozialisten eine unkritische Sympathie für den Zionismus manchmal bemerkbar macht.

Die Wandlung Ägyptens durch den Weltkrieg wird auch von Salzmänn mit antienglischem Akzent im ganzen zutreffend geschildert. Sein Lob der französischen Verwaltung in Ägypten wird heute durch die dortigen Kämpfe illustriert. Hier zeigt sich die Brille des Autors falsch gestrichen.

Eine noch friedliche Welt ist Hinterindien, das reiche holländische Kolonialgebiet. In das uns Ross führt. Eigenartige halbfeudale Kultur mit agrar-kommunistischen Reiten blüht hier noch in letzter Schönheit. Aber sie wird angegriffen durch Automobil und Dampfmaschine, durch Eisenbahn und Plantagenarbeit. Auch hier dringt der Geist der Auflehnung ein, und die Holländer haben ein Scheinparlament errichtet und den Wahlen weitgehende Rechte zugestehen müssen. Auch in dieser friedlichen Welt liegt ein weltpolitischer Brennpunkt: Singapur, über den sowohl Ross wie Salzmänn interessant berichten. Hier will England, das England der Imperialisten, einen Flottenstützpunkt errichten, der zu einem Angelpunkt des nächsten Krieges werden kann. Nach Salzmänn spricht man in Kolonialkreisen ganz ungeniert über diesen nächsten Krieg, bei dem es um den Stillen Ozean gehen soll. Hoffentlich hat die Periode der Streiks in China etwas abkühlend auf diese Kriegesbegeisterung gewirkt. Das Erwachen Chinas macht sicher einen Strich durch viele Rechnungen englischer und anderer Kolonialpolitiker. Selbst aus dem Tagebuch Salzmänn's, der gerade in den Streiktagen in Schanghai eintraf, spürt man die ungeheure Bedeutung dieser Ereignisse. Die Salzmänn einen Durchbruch der Engländer nennt. Aus

diesen Tagebüchern sieht man auch, wie weitfern die Einstellung des internationalen Sozialisten von der des Korrespondenten der „Völkischen Zeitung“ ist. Aber als Dokument des Augenblicks sind diese Berichte in ihrer Anschaulichkeit und in ihrem Stimmungsgelände sehr wertvoll.

Wir müssen etwas von der sozialen Atmosphäre atmen, die über dem Kontinent Asien liegt. Wir müssen versuchen, durch nüchternen Zahlen und durch anschauliche soziale Momentbilder einen lebendigen Eindruck der ungeheuren sozialen Gefährnisse zu erhalten, die uns als deutsche Proletarier angehen. Sonst werden wir überrascht, wie feinerzeit durch das Ultimatum an Serbien. Konnte schon der Aufstieg der südlawischen Nation zum Weltkrieg führen, so muß das Erwachen der Hunderte von Millionen der Asiaten ungeahnte Katastrophen mit sich bringen, wenn nicht das Proletariat Europas bewußt und energisch in diesen Prozeß eingreift. So wichtig Westeuropa und seine Befreiung ist, wir dürfen nie vergessen, es liegt eine gärende Welt zwischen Kairo und Kanton.

## Aus dem schwarz-weiß-roten Deutschland

Generalprobe in Braunschweig

Am 24. Dezember des vorigen Jahres wurden von der bürgerlichen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft des Braunschweigischen Landtages die Minister Marquardt, Diefz und von Gronow zu Ministern gewählt. Elf Monate haben sie jetzt das kleine Landchen regiert. In dieser Zeit brachten die Stahlhelm-Führerminister das unglaubliche Kunststück fertig, die früheren, gut geordneten Finanzen des Landes Braunschweig herabzuwürdigen. Der Budget-Kommission des früheren Finanzministers Genossen Dr. Jasper zu verbrauchen und den Staatsfiskus festzusetzen. Herzog, Theater, Staatshaltung, Industrielle, Kirche und andere Körperschaften mochten sich mit neuen kaum erfüllbaren Forderungen, sobald sich jetzt der geplante deutsch-nationale Finanzminister von Gronow, der so leichtfertig die von Dr. Jasper mühsam geordneten Finanzen auf den Hund brachte, mit Rücktrittsgeld anfragen. Er will von einem Krankheitsurlaub nicht zurückkehren. Auch der Polizeiminister Diefz will sein Amt niederlegen, da er die Freude am Regieren verloren hat. Nur der Kultusminister und Kirchenfreund Marquardt, der kürzlich die braunschweigischen Volks- und höheren Schulen zu Besetzungsstellen erklärte, will die Regierungsperiode durchhalten. Als Amtsnachfolger werden von den bürgerlichen Landtagsabgeordneten der frühere Finanzminister des Landes Bartels, jetzt Diefz, und Landgerichtsrat Lange genannt.

## Eine neue Ohrfeige für die Thüringer Regierung

Der Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Jena verurteilt am Mittwoch in dem Zivilprozeß des früheren Staatsbankrottspräsidenten Genossen Loebe gegen das Land Thüringen folgendes Urteil:

Unter Zurückweisung der Anschließberufung des Beklagten wird auf die Berufung des Klägers hin das Urteil der Ersten Zivilkammer des thüringischen Landgerichts in Weimar vom 31. März 1925 aufgehoben, soweit es die Klage abgewiesen, dem Wiederklageantrag stattgegeben und dem Kläger drei Viertel der Kosten auferlegt hatte. Die Wiederklage wird auch insoweit, als das Landgericht ihr entsprochen hat, aufgehoben und die Sache zu erneuter Verhandlung und Entscheidung über die Klage an das Landgericht zurückverwiesen. Die Entscheidung über die Kosten der Berufungsrechtsverfahren bleibt dem Landgericht vorbehalten, das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Die in diesem Urteil vom Oberlandesgericht ausgesprochene Zurückverweisung der Klage des Genossen Loebe an das Landgericht, insbesondere aber die Abweisung der Wiederklage des Landes Thüringen bedeutet für die thüringische Regierung, eine schwere Niederlage nicht nur prozessualer, sondern vorwiegend politischer Natur. Der „Fall Loebe“ dünkte der Ordnungsregierung in der durch eine maßlose Verheerung verzögerten politischen Atmosphäre der Jahre 1924-25 schnell abgetan zu sein. Damals gestellten sich zu der hohen politischen Heize der Völkischen unglaubliche Verlöbte des Landgerichts in Weimar und zwar in dem Urteil vom 31. März 1925. Damit glaubte man den Fall Loebe erledigt zu haben und — den Mann mit. Aber das Recht hat sich auch hier durchgesetzt. In der neuen Verhandlung vor dem Landgericht in Weimar wird der Beweis darüber geführt werden können, daß Loebe, der außerdem noch in schwerster Weise von Gott weiß welchen politischen und unpolitischen Lausungen insuliert worden ist, ein Opfer der in Thüringen jetzt am Ruder befindlichen politisch-reaktionären Willkür ist und nichts von alledem wahr ist, was sich noch in dem ersten Urteil des Weimarer Landgerichts an ehrenrührigen Vorwürfen gegen Loebe befunden hat.

## Der Krieg um den Wald

Ein: Historie von Morik Hartmann

(15 Fortsetzung)

Sie luden sie auf die drei Wagen und fuhren gegen Dufschnit zurück. Die ersten zwei schickte Peter ins Dorf, mit dem dritten machte er einen langen Umweg den Berg hinauf jenseits Dufschnit, an den Himmern und Tischen vorbei, und hielt erst vor dem Hügel, der sich dort erhebt und die länglichgrüne Ebene, welche auf dieser Stelle den Wald durchschneidet, in auffallender Weise unterbricht. „Siehst du, Snyel“, sagte er zu dem Wilddiebe, der den Wagen lenkte, „dieser tolle Hügel war jahrelang mein sicherstes Versteck, wenn ich von dem gnädigen Herrn verfolgt war — denn dieser Hügel ist eigentlich nichts anderes, als ein altes, verfallenes, von Erde bedecktes und grabgewachsenes Schloß. Die Bauern erzählen sich zwar, daß einmal vor Hunderten von Jahren hier ein Schloß verstanden ist, und nennen den Hügel auch des alte Schloß — so klug waren sie aber nie, hier nachzugehen, wieviel an der Geschichte wahr ist. Vielleicht haben sie Recht, denn es heißt, das Schloß habe einem feigen Herrn angehört und sei verfallen, da er an einem Sonntag die Leuten zum Feiern gezwungen und die vorüberziehenden Pilger zum heiligen Berge verhört habe. Dummes Zeug! Das Schloß ist zusammengefallen, weil es alt war und damit ich hier ein gutes Waffenmagazin und Pulverlager errichten könne, das mit kein Honat ausproben soll.“

So sprechend wählte Peter Burech einen gewaltigen Stein vom Fuß des Hügels. Snyel folgte ihm durch die Höhlung, die sich aufst, und merkte bald an den hallenden Schritten, daß er sich in einem weiten, hohen Gewölbe befand. Peter Burech schlug Feuer und zündete einen Rienspan an, der an der Leinwand bereit lag, und vor Snyels Blicken zeigte sich eine hohe, hochgewölbte Stube. Die alten gotischen Zierate an den Wänden waren von neuen, aus Hirschgeweihen, Gemshörnern, Tierkellen aller Art und ausgothischem Gefüge bestehenden Verzierungen bedeckt. In einer Ecke standen die Pulversäcke, welche Ihre Majestät die Kaiserin aus dem Magazin des Preiburger Bergwerkes geliefert und der schwarze Tomisch abgeholt hatte. Dort legten sie die Waffen hin und schoben den Stein wieder vor die Öffnung. „Ruh, ihr Snyel'schen Wüchsen“, sagte Peter Burech im Fortgehen. „Nicht, bis ich euch zur Auferstehung rufe — hier seid ihr sicher vergraben, und Ihrer Majestät Beamten und Spione werden euch den bayerischen Geruch nicht abziehen!“

Peter Burech wußte nicht, daß Rinnich aus Dufschon kam und, um es im Dorfe nicht merken zu lassen, einen Umweg machte,

und in der Nacht am alten Schloße vorbeischieß, wo er zuerst spürende Geister zu sehen glaubte, bis er sich überzeugte, daß es Menschen waren, die von bayerischen Waffen sprachen. Er schlug sich vor den Kopf und murmelte vor sich hin: „Das hat heute morgen der bayerische Scherenfleischer mit ihm gesprochen!“

## Das sechste Kapitel

Die drei Tage des Waffenstillstandes waren verfloßen. Die Obshover hatten ihre Toten begraben, Rindschta sah wieder einsam in ihrer Stube, näherte eine Totenlampe, spann und sang fromme Lieder hinter verhängten Fenstern und geschlossenen Türen. Obshover und Dufschniter hatten ihre Bundesgenossen zusammengezogen — auf Seiten der ersten standen die Einwohner aller jenseits der Somola auf dem Berge gelegenen Dörfer, die Wochlabenden, die vor dem Namen Peter Burech erschrafen und glaubten zumtreten zu müssen, um ihr Eigentum gegen ihn und seine Gefährten, die Wilddiebe zu beschützen. Zu den Dufschnitem traten die Talbewohner aus nachbarlicher Freundschaft und weil sie die Armen waren, also ihre Brüder in der Armut, die Dufschniter, nicht verlassen wollten. Dazu kam, daß alle Dörfer des Litawatales gewissermaßen nur ein einziges Dorf bildeten, da sie durch die ununterbrochene Reihe von Mühlen, Eisenhämern, Hochöfen, Schaufelmaschinen und Grubenwerken, die sich längs der Litawa hinzogen, verbunden waren. Die Einwohner dieser Gewerke, arme Arbeiter, die durch die Zeiläufe und die stösenden Geräusche von der fürchterlichsten Not gequält waren und nach dem Ausdruck Peter Burechs und des Sprichwortes im Lande als Feuerarbeiter am verbrannten Gehirnen litten, fühlten sich zu Peter Burech, dessen Worten ihnen Beute versprochen und der als der Sohn des Alten vom Hammer und selbst als ehemaliger Feuerarbeiter zu ihrer Jungfr gehörte, besonders hingezogen. Ihnen folgten wieder die mit ihnen befreundeten und in Verkehr stehenden Kugelschmiede, die weiter oben im Hunkawale wohnen und, weil sie meist deutsche Einwanderer waren, Schwaben hießen. — So kamen die ausgedehnten Borden Peter Burechs schon nach zwei Tagen an der Spitze großer und entsetzlicher Haufen zurück, die mit den bayerischen Wüchsen bewaffnet und mit den Dufschnitem vereinigt in der Tat eine schöne Armee bildeten. — Der Alte vom Hammer, der selbst eine große Zahl herbeigeführt hatte, freute sich beim Anblick der schönen Heerschaube, die Peter Burech gegen den Wald führte, rief sich die Hände und raunte seinem Sohne sächelnd ins Ohr: „Du brauchst die Kerle nur durch einige Wochen an Blut zu gewöhnen und so tief in Verbrechen hineinzuführen, daß sie nicht mehr zurückkönnen, und du bist imstande, in kurzer Zeit Ihrer Majestät der Kaiserin oder Seiner kaiserlichen Gnaden von Bayern ein Häuflein zuzuführen, das

sich so schauerlich berüchtigen machen wird, wie die Banduren. Was hat der Trend anders getan, und ist heute ein gefürchteter Kriegsheld, vor dem das Kind im Leibe der Mutter und die Pfaffen in ihren Kellern erschrecken!“

„Nein“, sagte Peter Burech langsam und nachdenklich, indem er die Hand an den Bart legte und ihn streichelte. „Nein, mich gelüster's nicht nach Herrendienst, auf eigene Faust will ich handeln. Arme, Hilflose, Verzweifelte will ich machen und aus diesen dann eine verzweifelte Armee bilden, der nichts widerstehen soll. Ich weiß, wie fürchtbar der Mensch ist, wenn er nichts mehr zu verlieren hat, fürchtbar, wie der Eber am fürchtbarsten ist, wenn er umfällt und angefochten ist. An der Verzerrung und am Lärmen freue ich mich, wie der Woff am Wirbelwind und an toll aufsteigenden Staubläuben. Dann aber kommt die Rache und die Erfüllung meines Haßes gegen die Pfaffen und Herren. Meiner verzweifelten Armee will ich von ferne die Schläffer und Köpfe, die Keller und Kassen zeigen und du sollst sehen, wie schnell sie wachsen wird, wie bald selbst die Obshover und ihre Freunde auf unserer Seite stehen werden. Darum muß mit ihnen zuerst angefangen werden; ihre Dörfer müssen verbrannt, ihre Herden aufgezehrt werden. Nichts will ich für mich — aber die Pfaffen und Herren müssen mir gleich werden und auch nichts haben.“

Seinem Vorsatze getreu, Arme und Verzweifelte zu machen, traf Peter Burech alle Anstalten, die Obshover in harte Bedrängnis zu bringen, um sie zu lehren, daß seine Bundesgenossenschaft keiner Feindschaft vorzuziehen sei. Nachdem er seine Beobachtungsstellen im Walde ausgestellt, um sich vor einem Ueberfall zu sichern, befahl er dem Ungarnschel, bereit zu sein, nach diesen selben Abend Obshover zu überfallen und den Weierhof zu besetzen. Der Weierhof war von höchster Wichtigkeit. Er lag ungefähr dreihundert Schritte vom Walde am Eingange des Dorfes, auf einer kleinen Anhöhe, um die sich die Bauernhäuser im Halbkreise herumzogen. Von Bauern umgeben, bildete er eine feste Festung und beherrschte das ganze Dorf. Die Dachlaken der Scheuern und Stallungen gaben vor treffliche Schießscharten, von wo aus man mit guten Wüchsen bis an die äußersten Enden des Dorfes schießen konnte. So konnten die Obshover immerwährend in Schach gehalten und verhindert werden, im eigenen Dorfe eine Bewegung zu machen. Die fleißig Rufe des Weierhofes sollten heraus und nach Dufschnit getrieben werden, wo sie Peter Burech an die Bauern seiner Schar austreten wollte, um sie durch diese Beute zu weiter anzufeuern.

(Fortsetzung folgt.)



7488) Bei  
**Schuh-Buchholz**  
 Schwarzaar Allee & Gr. Burgstr. 36  
 auch Müxstraße 88  
 ist jedes Paar ein Schlager an:  
 Gutes! Eleganz! Preiswürdigkeit!



Damen-Halbajühe, N.-Chen. v. 5.90 an  
 Damen-Halbajühe, braun Chen. v. 9.50 an  
 Damen-Halbajühe, Led. v. 10.50 an  
 Kinderstiefel, 18-35, sehr preiswert

**Warme Kamelhaarstühe**  
 in allen Sorten und Größen sehr billig!

Herren-Arbeitsstiefel . . . von 7.90 an  
 Herren-Sportstiefel . . . von 12.50 an  
 Herren-Strahlenstiefel . . . von 9.50 an

**Schaffstiefel**  
 13.50 M. 16.50 M. 19.50 M. 22.50 M. 27.50 M.

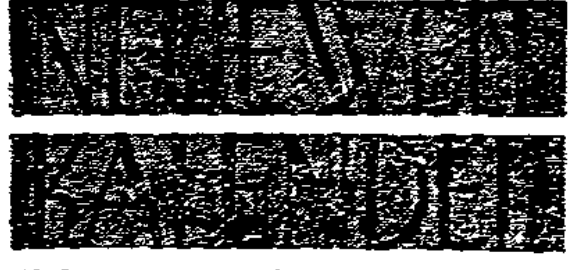
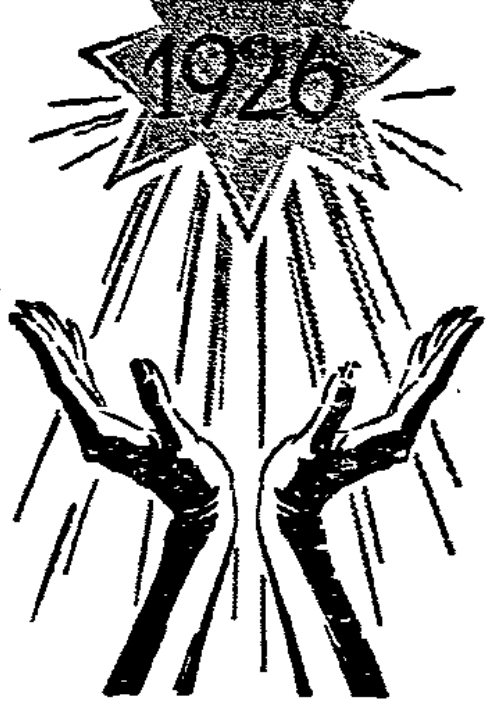
Knie- und Reithstiefel  
 Leder-Gamaschen, ohne Naht von 7.50 an

**Billig! Zum Ausfuchen. Billig!**  
 Freitag und Sonnabend in der Markthalle,  
 nur Stand 14 und 15

Prima Schweinefleisch . . . Pfd. 125 Pfg  
 Fettes gefr. Ochsenfleisch . . . 75 "  
 Fettes Hammelfleisch . . . 90 "  
 Schönes Kalbfleisch . . . Pfd. nur 60 "  
 Kalbsbraten . . . nur 80 "

7430] **W. Strohfeldt.**

**EINE FESTE SACHE**



50. Jahrgang (Jubiläumsausgabe)  
 88 Seiten stark. Reich illustriert. Vielseitiger  
 literarischer Inhalt edler volkstümlicher Art.  
 Beste Druckausstattung. - Gratisbeigaben:  
 ein Wandkalender und ein künstlerisches  
 Osebild in sechs Farben nach einem Aquarell  
 von Franz Beck. - Preis 80 Pfennig.

Buchhandlung  
**Lübecker Volksbote**  
 Johannisstraße 46

*Erfreut  
 eure Lieber!*  
 Schenkt.

**Strümpfe**

**Damen-Strümpfe**, Ia. feine  
 Baumwolle, schwarz u. farbig **85**₰

**Herren-Strümpfe**, Ia. Mako,  
 Doppels, Hochferre m. Naht **95**₰

**Damen-Strümpfe**, unsere  
 Spezialmarke Lucia, Ia. Seiden-  
 stoff, in allen Farben **1** 60

**Damen-Strümpfe**, unsere  
 Spezialmarke Garanta, prima  
 Seidenstoff, in allen Farben **2** 25

**Damen-Strümpfe**, unsere  
 Spezialmarke Seduna, prima  
 Kunstseide **2** 65

**Damen-Strümpfe**, unsere  
 Spezialmarke Asra, beste wasch-  
 bare Qualität **3** 90

**Damen-Strümpfe**  
 Ia. Kaschmirwolle **2** 95

**Herren-Socken**, schwere  
 Qualität, 2x2 gestrickt **60**₰

**Herren-Socken**, Ia. reine  
 Kaschmirwolle **2** 50

**Kinder-Strümpfe**, Ia. reine  
 Wolle, gestrickt, in schwarz un-  
 farbig . . . . . Größe I **1** 65

**Karstadt**

**Grundmann's Spirituosen**  
 Ia. Jam.-Rum-V. / Weinbrand-V. / Doppelkummel / Aquavit  
 sind hergestellt aus (7447)  
**feinstem Weinsprit, Ia. Jamaika-Rum,  
 feinstem Weinbrand**

daher an **Qualität die Besten** u. trotzdem die  
**Billigsten!**

Verkauf: **Schüsselbuden 32** in allen Läden

**Das gute Buch**  
 in der  
**Büchhandlung Lübecker Volksbote**  
 Johannisstraße 46

**Reelle Wintertleidung**

Kustener Betten Kleiderstoffe Seide	Damen - Kostüme Blusen Röde 7471 Mäntel
Herren-Anzüge Knaben-Garder. Reisenmäntel Mantel- u. Soden	Herrenstiefel Damenstühe Kinderstiefel Schulstiefel

**Ehlers & Reetwisch**  
 Holstenstr. 1 St. Petri 2-4  
**Mantelhersteller- u. Sodenjoppen**  
 Gieg. Wale 018 u. Uster  
 Sonntag, d. 6. Dez. v. 12-6 Uhr geöff.

**Zum Einschlichten**  
 billig **Emaile** <sup>günstig</sup>  
 Bügel-, Bauch- und Fleischhöpfe  
 zu weit herabgesetzten Preisen  
 in großer Auswahl am Lager

**Im Lagerverkauf**  
 die denkbar größte Auswahl  
 in allen anderen Emaille-  
 Geschirren für Haus u. Küche

zu den bekannt billigen Preisen.  
 Rein Laden! Nur Speicherverkauf!  
 Sonntag von 12 bis 6 Uhr geöffnet!  
**Lübecker Emaille-Zentrale** Ob. Beder-  
 grube 11  
 (gegenüber dem Stadttheater). (7456)

**Felle u. Haare**  
 verkauft man am vorteilhaftesten bei  
**Würzburg** 7405  
 Bahmstraße 22 a Fernsprecher 758

**Prima fett. Geirierfleisch 75**₰  
 Prima junges Hammelfleisch Pfd. 80 u. 90  
 Kalbfleisch . . . Pfd. 80  
 Kalbs- u. Hammelfleisch . . . 1.00  
 frisches dickes Ochsenfleisch . . . 1.00  
 Gulasch u. Gehacktes . . . 1.00  
 Roastbeef mit Salat . . . 1.20  
 Blumenkohl . . . 1.40  
 Hausmacher-Leberwurst . . . 1.80  
 fette Gelochte u. Leberwurst . . . 1.60

Prima Bod- und Bierwurst . . . Pfd. 1.60  
 Süß. irische Kohl- und Knodwurst . . . 1.00  
 Süß. irische Leber, Herzen, Zungen

**Herm. Atmer**, Bahmstraße 8  
 Telefon 8320

feinste Meiereibutter . . . Pfd. 2.10  
 Allerfeinste Meiereibutter . . . Pfd. 2.50  
 Feinste Fettsäure . . . Pfd. 1.20, 1.00, 0.90  
 Fetter Holländer . . . Pfd. 1.20, 0.90  
 Tafel-Margarine . . . Pfd. 0.60, 0.85, 1.00  
 ae. ner hiesiger Bienenhonig . . . Pfd. 1.40

**Lebensmittel-ede** 7418 **Hürstraße 96**

**Pa. fettes  
 Füllfleisch**  
 gefochte Zungen  
 gefochtes Kalbfleisch  
 pa. fettes Handfleisch  
 ff. Knodwurst  
 zum Schlichten  
 prima weiße Därme

**Karl Kühn**  
 Föhnergrube 10  
 Tel. 1149

**Zigaretten**  
**Zigarren**  
**C. Wittoo**  
 ob. Müxstr 18

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
 in feinen Lederwaren  
**Koffern und Reiseartikeln:**

Handtaschen  
 Besuchsaschen  
 Gese. Ischaatskörferchen  
 Brieftaschen  
 Zigarrenaschen  
 Geldbörsen  
 Schreibmappen  
 Papierkörbe  
 Klubsesselaschbecher

Reisekoffer  
 Einrichtungskoffer  
 Reiseneccessaires  
 Man cures  
 Lederkissen  
 Aktenmappen  
 Schulrännel  
 Frühstückstaschen  
 Schüleretuis usw.



kaufen Sie zu bekannt billigen Preisen im 1. Spezialhaus

**Breite Straße 35 F. Fränkel Holstenstraße 4**  
 Beachten Sie meine Schaufenster (7423)

**Uhren**  
 Goldwaren  
 Trauringe  
 Bequeme Teil-  
 ablung (1470)  
**Garantie-  
 Wecker**  
 von 3.80 M. an



**ermann Voss**  
 Uhrmacher  
 Fleischw. u. erstr. 36

**Herren-  
 Anzüge**  
 vorteilhaft!  
 u. Bekleidungs-  
 werkstätten  
 Engelsgrube Nr. 44



## Freistaat Lübeck

Freitag, 4. Dezember.

### Vor Weihnachten

Schneeflocken fallen leicht und legen sich auf Straßen und weites Feld. Kinder jubeln beim Tanz der weißen Sterne, des undichten Schuhwerks nicht achtend. Draußen sammeln sich Krühen zu immer größer werdenden Scharen, und bis an die Vorstadtgärten wagt sich der hungrige Meißler Lampe. Im Walde aber werden bald die Forstarbeiter Weihnachtsbäume fällen. Und immer kürzer wird der Tag.

Künstler von der Art eines Ludwig Richter malten Bilder, auf denen die Familie sich um die trauliche Lampe schart, Weihnachtsarbeiten macht und schon die Vorfreude des nahenden Festes genießt. Auch in Schullehrerbüchern und bürgerlichen Familienblättern finden sich ähnliche Darstellungen der Vorweihnachtszeit, die zwar sehr gemütlich sind aber heute leider nur für einen Teil des Volkes zutreffen. In großen Massen des Proletariats kann nicht diese Stimmung aufkommen, weil die Vorbedingungen dazu fehlen, weil Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und andere Folgen unserer kapitalistischen Weltordnung jegliche Freude im Reime ersticken.

Gerade in diesen Tagen treten die Klassegegensätze doppelt scharf hervor. In blendendes Licht sind abends die Geschäftstraßen gehüllt, in manchen Läden drängen sich die Käufer. Zu keiner Zeit wird von den Begüterten so viel Verschwendung getrieben, werden so viele Luxusgegenstände gekauft, wie jetzt. Draußen aber steht der Proletarier, der nichts von all diesen Herrlichkeiten kaufen kann. Und während die vornehme Dame sich die eingetauchten Geschenke vom Laufjungen nach Hause bringen läßt, schnitzten kärglich entlohnte Heimarbeiterfamilien Kinderpielzeug, 14 Stunden am Tage oder noch länger, sitzen Arbeitermütter nachts spät auf, um ihren Kleinen eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten.

Doch Weihnachten, das Fest der Liebe und des Friedens, soll der ganzen Menschheit gehören. Wohl, so laßt uns kämpfen, um eine Bessergestaltung der Verhältnisse, um den Sozialismus, der erst richtig Weihnachten und damit auch Vorfreude für alle ermöglicht!

### Bürgerchaftsvorlagen

Darlehn an den Lübeck-Travemünder Rennklub.

Der Lübeck-Travemünder Rennklub sieht sich nicht in der Lage, seine infolge verschiedener widriger Umstände angewachsenen Verbindlichkeiten von rund 22.000 M zu erfüllen. Von diesen Verbindlichkeiten stammen rund 11.000 M aus Schulden früherer Jahre und aus besonderen Aufwendungen in diesem Jahre, welche sich nicht wiederholen werden. Demgegenüber sind Werte von 75.700 M vorhanden. Diese will der Klub veräußern und sich auflösen, falls nicht anderweit im Interesse des Badeortes Travemünde ein Weg gefunden wird, durch Erhaltung der Anlagen die Fortführung von pferdesportlichen Veranstaltungen sicherzustellen. Der Klub hat daher bei der Behörde für Travemünde angefragt, ob der Staat bereit sei, die Anlagen zu übernehmen und dem Rennklub zunächst einen Betrag von 25.000 M zur Verfügung zu stellen. Die Behörde für Travemünde hielt es von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus für unbedingt nötig, daß die Anlagen erhalten bleiben müssen, wenn weiterhin pferdesportliche und ähnliche Veranstaltungen, die bei Weiterführung des Bades in dem bisherigen Rahmen für den Ruf und das Ansehen Travemüdes unentbehrlich sind, durchgeführt werden sollen. Die Baubehörde hat den Verkaufswert des Eigentums des L. T. K. auf 41.800 M angegeben. Der Vertragsentwurf verpflichtet den Staat, dem Klub zunächst ein unverzinsliches Darlehn von 25.000 M zu geben, wogegen letzterer sich bereit erklärt, drei Vertreter der Behörde für Travemünde in den Beratungen hinzuziehen, auf einen Ausbau der Veranstaltungen bedacht zu sein und der Behörde für Travemünde die Einrichtungen auch für andere sportliche Veranstaltungen, zum Beispiel Fußball-Wettkämpfe, Automobilrennen usw., zur Verfügung zu stellen. Der Senat ist damit einverstanden, daß dieser Betrag unverzinslich hergegeben wird.

Die Schaffung von zwei Gerichtssekretärstellen fordert ein weiterer Senatsantrag mit Rücksicht auf die neu geschaffene Aufwerkungsstelle und die Überlastung der bisherigen Gerichtssekretärbeamten.

Verstärkung des Abschnitts XIX des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925

Auf Abschnitt XIX des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925 sind für Verstärkung von Anhängen, für Nachbewilligungen und für Neubewilligungen bisher angewiesen worden rund 1.300.000 RM., durch weitere der Bürgerchaft zugewandene Zuschüsse sind bereits angefordert rund 1.300.000 RM., zusammen 2.600.000 RM. Da bisher nur 2.000.000 RM. für den Abschnitt XIX bewilligt worden sind, wird er unter Berücksichtigung der bis zum Schlusse des Rechnungsjahres noch zu erwartenden Mehrausgaben um 1.000.000 RM. verläßt werden müssen. Hiernach sind Mehrausgaben in Höhe von rund 2.000.000 RM. gegenüber den Anhängen des Haushaltsplans zu erwarten. Diesen Mehrausgaben werden voraussichtlich Mehreinnahmen in Höhe von rund 1.400.000 RM. gegenüberstehen, nämlich an Steuern 600.000 RM. und an sonstigen Einnahmen 800.000 RM. Der Senat stellt hiernach zur Mitgenehmigung der Bürgerchaft: daß der Abschnitt XIX des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925 um weitere 1.000.000 RM. verläßt und daß dieser Betrag, soweit er nicht durch Mehreinnahmen gedeckt ist, vorläufig auf Anleihe-mittel angewiesen werde.

### Wie wird das Wetter?

Was die Gelehrten sagen

Der Franzose Jules Gabriel hat vor kurzem das Ergebnis einer von ihm angefertigten eingehenden Untersuchung der Witterungsverhältnisse während einer Weltperiode von 186 Jahren veröffentlicht. Diese Periodizität, so meint er, entsteht durch die Stellung des Mondes an einem gewissen Punkt im Verhältnis zur Sonne und zur Erde und gründet sich in der Hauptsache auf die neunjährige Kobapfperiode. Auf Grund einer von Arago ausgegebenen Liste über abnorme Witterungsverhältnisse in früheren Zeiten hat Gabriel eine besondere Aufstellung gemacht, aus der hervorgeht, daß wir in diesem Jahre einen äußerst strengen Winter zu erwarten haben, ähnlich denen von 373, bzw. 168 Jahren, also den Wintern der Jahre 1552 bis 1553 und 1739 bis 1740. Der Winter 1739/40 war einer der strengsten in ganz Europa, mit der größten Kälte im Februar, ebenso wie in dem sehr kalten Winter 1708/09. Nach der von Gabriel errechneten

Periodizität würde der Winter 1925/26 dem von 1739/40 in jeder Hinsicht entsprechen. Auch der schwedische Professor Otto Pettersson, der seit vielen Jahren das Studium klimatischer Fragen im Zusammenhang mit der Mondbahn zu seinem Spezialstudium erwählt hat, kommt zu dem Resultat, daß der Winter 1925/26 oder der des folgenden Jahres, unter Umständen sogar beide, äußerst streng werden dürften. Der Winter 1880/81 war der strengste und langwierigste, der den Norden Europas während der letzten hundert Jahre heimgesucht hat. Am 4. Februar 1881 wurde in den nördlichen Finnmarken die größte Kälte dieses Winters mit 50,6 Grad minus festgestellt. Auch der „Winter“ des Jahres 1880 war außerordentlich kalt, und im Oktober wurde die niedrigste Mitteltemperatur seit 1748 festgestellt. Pettersson hat für alle Winter seit 150 Jahren eine besondere Tabelle von je neun Jahren aufgestellt, nach der im allgemeinen die ersten drei Winter jeder Neunjahresperiode die größten negativen Abweichungen von den normalen Witterungsverhältnissen zeigen. Der Winter 1925/26 befindet sich nach seinen Witterungstabellen als erster in der neuen Gruppe und würde nach den Erfahrungen der früheren Jahre also ein recht kalter Winter werden müssen. Für den Monat Februar sei sogar mit ganz außerordentlicher Kälte zu rechnen.

Wer sich näher mit der Wetterkunde befassen will, dem können wir ein gutes Buch empfehlen. Der bekannte Verlag F. V. Brodhause gibt soeben ein Werk heraus, das frei von gelehrten Formeln und jedem verständlich ist. Es trägt den Titel: „Wetter, Wolken, Wind. Ein Buch für jedermann“. Von Henry Hoek. Geb. 9 M. Der Verfasser, als weitgereister Hochtourist und Schriftsteller bekannt, macht in einer vollständigsten, von dichterischem Geist belebten Form, mit allem vertraut, was auf das Wetter Bezug hat, mit der Heimat des Wetzters und seinen Mitteln mit seinen vielgestaltigen Formen, mit des Wetzters Fohn und mit der Wettervorhersage. Auch die Rolle, die das Wetter im Aberglauben spielt, wird humorvoll geschildert, und dabei werden merkwürdige Seiten des Menschenlebens beleuchtet. Zum erstenmal ist der Versuch gemacht, dem Laien einen möglichst klaren Einblick zu geben in das Wie und Warum des Wetzters, damit er in der Lage ist, die Wetterzeichen auf längere Zeit hinaus zu deuten, ohne einen Laubhirschkopf oder ein Weiterglas und ähnliche trügerische Hilfsmittel heranzuziehen. Das sehr gut ausgestattete Büchlein sollte in der Hand jedes Menschen sein, den es hinauszieht ins Freie, der von der Günstigkeit der Natur abhängt, vor allem gerührt es in die Hand unersetzlicher Jugend. Der Verfasser war bestrebt, bis ins einzelne durch und durch deutlich zu schreiben, und er sah darum von den Ausdrücken der Gelehrtensprache ab und ersetzte sie durch gut deutsche Bezeichnungen. Es ist ein Buch, das jeder versteht und das jeder haben sollte, der sich für Meteorologie interessiert.

### Parteiverammlung

Am Dienstag, 8. Dezember, findet um 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Neben einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen spricht Gen. Dr. Leber über „Lacarno“ und die Regierungsbildung.

## Entthronte Inflationsgrößen

Rühl & Co. vor Gericht / Die ungeklärte Geschichte mit der Dresdener Bank  
Ewige Geldnot / Verpfändung des Warenlagers  
Urteil: Rühl 1 Monat, Sohn 9 Monate Gefängnis, Spinbusl freigesprochen

Vor bald zwei Jahren erregte die Insolvenz der sehr jungen Lübecker Drahtstiftfabrik und Handelsgesellschaft Rühl & Co. großes Aufsehen. Die Firma war aus kleinen Anfängen erwachsen (Glogner & Co.). Glogner schied aus. Den neuen Herren waren die Fabrikgebäude am Kanal zu klein, sie hatten bei der günstigen Abnahmefähigkeit nach dem Ausland größere Maschinen im Kopf. Sie erwarben von Lübecker Staat am Glasbüttenweg ein günstiges, 75.000 Quadratmeter großes Grundstück gegen Papiermillionen oder -milliarden. Der Staat war entgegenkommend, weil allgemein gesagt wurde, es handle sich um einen ganz außergewöhnlichen Zuwachs unserer Industrie und das Werk gedente in absehbarer Zeit etwa 800 Arbeiter zu beschäftigen. Richtig war, daß die Arbeiter (meist Spezialkräfte) sowohl in der alten wie neuen Fabrik sehr gut verdienten und daß sie nicht nötig hatten, sich bei Lohnforderungen herumzupretzen, die durch den Verfall des Geldes überall Kampf und Verdrub bereiteten.

Der Betrieb firmierte Rühl & Co., später Lübecker Drahtstiftfabrik. Träger des Wertes waren Rühl & Sohn. Jung, zum Teil sehr jung wurden sie an die Spitze eines Unternehmens gestellt, dem sie nicht gewachsen waren. Dabei war der größte Fehler, daß der Betrieb nicht durchorganisiert war und daß er trotz der großzügigen Neubauten und maschinellen Anlagen nicht auf voller Höhe stand. Das hervorragende geistige Haupt fehlte. Selbst der als Syndici angestellte Rechtsgelehrte war nur Dekoration. Er durfte gar nicht in die Karten der Leiter schauen.

Es fehlte aber noch etwas ganz anderes: das Betriebskapital. Wenn sich das Werk trotzdem so lange halten konnte, dann war es dem Umstand zuzuschreiben, daß fast ausschließlich mit dem valutastarken Ausland und mit Wechselkrediten von beträchtlicher Höhe gearbeitet wurde. Das Rohmateriallager war ständig verpfändet. Schließlich kappte der Apparat doch zusammen.

Im Frühjahr 1924 wurde der Konkurs angemeldet, der damals ungeheures Aufsehen erregte, da man davon sprach, daß die Gläubiger ein Goldmillionen trauerten.

Ehe diese Bombe in das Lübecker Wirtschaftsleben hineinkam, versuchten Rühl und Sohn solange als möglich über Wasser zu schwimmen. Aber wo jedes Stückchen Rohmetall verpfändet ist, da geht selbst dem ehrbaren Kaufmann die Puste aus. Und da in der Inflationszeit nicht alles so genau genommen wurde, versuchten auch die Spiegelglanz Hochgekommenen sich oben zu halten. Wie das geschehen ist, das bildete die Grundlage der

### Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht,

das drei Tage lang in das geheimnisvolle Geschäftsgeheimnis der Industrierietros hineinzuweisen versuchte. Es hat lange gedauert, bis diese Creszeng der riesigen Pleite gerichtstreu wurde. Wir machten gleich nach dem Zusammenbruch Andeutungen über geschäftskundige Transaktionen, die den Staatsanwalt interessieren dürften. Dabei waren uns noch nicht einmal die deutzungsfähigen Lombardgeschäfte bekannt. Die

### Angeklagten Rühl, Sohn und Spinbusl,

der frühere Prokurist der Firma, können sich nicht beklagen, daß ihnen das Gericht auch nur die geringste Befreiung ihrer Verteidigung auferlegt hätte. Und ihr Verteidiger Jacobson sorgte dafür, daß jedes Strohhalmchen zugunsten der Angeklagten gesammelt wurde. Die Anklage lautet auf Betrug, Pfand-

Der Versammlung der Bürgerchaft am Montag, dem 7. Dezember, liegt folgende Tagesordnung vor: 1. Wahl des Geschäftsvorstandes. 2. Wahl des Bürgerschaftsausschusses. 3. Wahl der übrigen ständigen Ausschüsse. 4. Besprechung der in der Versammlung vom 19. Oktober d. J. mitgeteilten Mitäußerung des Senates, betreffend Verbot jeglichen Tragens von Abzeichen durch Schüler und Schülerinnen in der Schule und auf Schulwegen. 5. Senatsantrag, betreffend Erlaß eines neunten Nachtrages zum Finanzgesetz. 6. Mitteilungen des Senates. 7. Weitere Anträge des Senates: Aenderung des Gehaltsentwurfs des Katasteramts. Erweiterung des Gerichtshauses. Aenderung des Lübecker Gerichtsbezirks. Verstärkung von Anhängen des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925. Weitere Verstärkung von Anhängen des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925. Verstärkung des Abschnitts XIX des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1925. Darlehn an den Lübeck-Travemünder Rennklub. Siebtabgabe für den Stadtteil Schüttnap. Einstellung des Personals abbaues und Aenderungen des Beamtengehaltes. Schaffung von zwei Gerichtssekretärstellen. Stellenänderungen an der Handelslehramt.

Ein Frauenhilfsstag wird am 6. Dezember und am Vorabend veranstaltet. Am Sonntag, dem 6. Dezember soll in der ganzen Stadt gesammelt werden, tagsüber auf den Straßen und in den Häusern, abends in fast sämtlichen Lokalen der Stadt, im Stadttheater und in den Kinos. Das Stadttheater hat sich durch Beschluß der Theaterbehörde bereit erklärt, einen kleinen Auffschlag auf den Vorstellungspreis zugunsten der Frauenhilfe zu erheben. Nachmittags ist um 3 Uhr eine Kindervorstellung im Maxorsoaal mit 14 lebenden Bildern, gestellt von 52 Kindern. An beiden Abenden sind größere gefellige Veranstaltungen mit Vorträgen und Darbietungen von Künstlern des Stadttheaters in verschiedenen Lokalen.

Aus dem Polizeibericht. Festgenommen wurden zwei Arbeiterinnen aus Werbesheim bzw. Lohzen, die einem in Fünfhausen wohnhaften Nachbarn Bettwäsche gestohlen hatten. — Ein wegen Unterschlagung von der Staatsanwaltschaft rückfällig verfolgter Schriftsteller von hier konnte ebenfalls festgenommen werden. — Festgenommen wurde ein Arbeiter aus Jarpen wegen Einbruchsdiebstahls. Er war auf dem Hochofenwerk beschäftigt und hatte, als eine Schicht bei der Arbeit war, 13 Schränke der Arbeiter erbrochen, um in diesen nach Geld und sonst Mitnehmerswertem zu suchen. In die Hände gefallen ist ihm aber nur eine Taschenuhr mit Kette. — Am 28. vor Monats versuchte ein in Seerz wohnhafter Arbeiter bei einem in Schüttnap wohnhaften Schmiedemeister eine elektrische Handbohrmaschine weit unter dem realen Wert zu verkaufen. Da dieses Angebot den Verdacht erregte, daß die Handbohrmaschine, die die Nummer 13735 und die Buchstaben H. S. bez. S. U. führte, während der Name der Firma völlig ausgeblendet ist, den Verdacht erregte, daß die Maschine gestohlen sein könne, wurde sie beschlagnahmt und im Bureau der Kriminalpolizei sichergestellt.

unterschlagung sowie Ausstellung und Girierung ungedeckter Konnossemente. Die Hauptaufmerksamkeit lenkte sich auf den Versuch, eine Bank zu einem unlauteren Geschäft mißbraucht zu haben. Es betrifft die

### Dresdener Bank, Filiale Lübeck.

Rühl & Co. waren in Schwulst. Sie hatten mit einem Wert in St. Ingbert einen Rohmateriallieferungsvertrag abgeschlossen. Sie brauchten die Ware, um eine über London gehende Bestellung für Britisch-Ostafrika zu erledigen. Da Papiermarkt und Devisenrückbildung kollidierten, standen bei Nichtlieferung große Verluste in Aussicht. Rühl und Sohn gingen wie so oft zur Dresdener Bank, suchten Rat und wohl auch Geld, Gutsache oder Gutachten. Brachten Unterlagen über Warenverträge, Bestellungen, Zahlungsfähigkeit — nach Erhalt des Rohmaterials. St. Ingbert aber war vorzüglicher. Liefernte nicht. Nach der Darstellung Rühls waren die Direktoren der Dresdener Bank, Rehder und Lehmann, dem Verlangen nach Ausstellung einer Abrechnung Conto finto (in der Luft schwebend, eine erdichtete Rechnung) gegenüber ablenkend, aber nicht unbedingt abweisend. Direktor Rehder soll gesagt haben: Ich will nichts mit der Sache zu tun haben, Sie können sich die Devisenabrechnung ja selbst anfertigen, aber wir wollen keine Unannehmlichkeiten davon haben! Mühselig lehn wir ab. Und nun behauptet Rühl, daß ihm trotz dieser Abweisung im Auftrag von Dr. Rehder im Besitze Direktor Lehmanns vom Prokuristen Ledeburg zwei Blankoformulare der Dresdener Bank mit der Schreibmaschinenschrift: Dresdener Bank, Filiale Lübeck zu dem Zwecke der Selbstanfertigung gegeben worden seien. Man füllte diese Formulare aus und reichte damit nach Essen, wo sie als Kreditunterlagen bei der Verhandlung mit dem Vertreter des St. Ingbert Wertes dienen sollten. Der ließ sich aber trotzdem nur darauf ein, 30 Proz. der Bestätigung zu liefern. Man sprach früher davon, daß dem St. Ingbert Vertreter dieses zweifelhafte Sicherheitsdokument wieder aus der Aktentasche gestohlen wurde. Davon wurde vor Gericht nicht gesprochen, aber fest steht, daß dieses Dokument vernichtet wurde.

Zweifellos spricht diese Tatsache nicht für die Lauterkeit des Angeklagten. Auch der Mitangeklagte Sohn behauptet, daß sie die Formulare freiwillig erhalten hätten. Diese seien nachher vernichtet worden, um die Herren an der Dresdener Bank vor Unannehmlichkeiten zu schützen, denn sie seien sich darüber klar gewesen, daß es ein großes Entgegenkommen und ein besonderer Vertrauensakt der Direktoren gewesen sei.

Gegen diese außer gewöhnliche Inanspruchnahme der Direktoren eines angesehenen Bankensortiments wehrten sich die beschuldigten Herren natürlich. Werden sie doch einer Fahrlässigkeit sondergleichen beschuldigt. Aber wie wehren sich die Direktoren? Rehder jagt: Ich habe alles von vornherein — wie schon oft mit der Firma Rühl & Co. — abgelehnt. Habe weder direkt noch indirekt die Ausstellung von Blankoformularen veranlaßt, aber bei der großen Zahl der Angefallenen ist es möglich, daß Rühl die Formulare erhalten hat, muß es möglich sein, sonst wären sie nicht in seinen Besitz gekommen. (Daß sich dieser Zeuge über die Gerichtsschranke nach Direktorat hinstellen, die Hände in die Hosentaschen stecken und im Gerichtssaal ohne Zurechtweisung spazieren gehen konnte, ist gewiß ein Beweis dafür, daß der Vorsitzende, Richter Wibel, diese Bewegensfreiheit der Zeugen allgemein zulassen wird.)

Völlig ins Wasser fielen die weiteren Zeugenangaben: Direktor Lehmann kann sich an gar nichts mehr erinnern,



Die Rekonstruktion früherer Vorgänge schlägt gänzlich neben sein Buch und der Prokurist Tedenburg hat sowieso keine Ahnung. Ein Statist vor hohen Herren!

Die Angeklagten aber geben zu, diesen Trick gemacht zu haben, um bei den St.-Anger-Werten zu ihrem Recht zu kommen.

Von Interesse in dieser stundenlangen Vernehmung war nur noch die Aussage des Oberstaatsanwalts, der bei der Vernehmung Kühls vor einem Jahre die Überzeugung gewonnen hatte, daß Kühli mit voller Überzeugung die Wahrheit gesagt habe. Dieses Gutachten des Oberstaatsanwalts mußte den Direktoren der Dresdner Bank ohne Zweifel Herabsetzungen verursachen, wenn diese nicht durch eine nachträgliche schriftliche Ergänzung der oberstaatsanwaltlichen Zeugenaussage gehoben worden wäre. Diese schlussförmig nämlich, daß ein Mißverständnis über die Auslegung der Bankformulare bei der Vernehmung nicht ausgeschlossen sei.

Damit war dieser dunkle Punkt erledigt. Ueber die anderen Beschuldigungen können wir uns trotz weiterer 13stündiger Zeugenvernehmungen ganz kurz fassen.

#### Die Kreditgeschäfte

Mit den verschiedenen Banken gaben ein schwer zu entzifferndes Bild. Natürlich muß jedes große Unternehmen mit Bankkredit arbeiten, und in jedem Betrieb geht es einmal knapp her. Aber bei Kühli u. Co. haperte es ständig. Das gesamte Rohmateriallager war an die Kredit-Altien-Gesellschaft in Berlin für einen laufenden Kredit bis zu 90000 Goldgulden mit der Bestimmung verpfändet, daß die Abgänge stets wieder anfüllt werden müssen. Nach jeder Bedingung, daß sämtliche Lager mit Schildern dieser Gesellschaft DMZ (das ist: Deutsch-Niederländische Finanzbank) versehen sein mußten. Diese Schilder, die das Kennzeichen der Übertragung des Lagergutes darstellen, deren Bedeutung aber die Betriebsangehörigen nicht kannten, sollen nach einigen Zeugnisaussagen stets vorhanden gewesen sein, andere und hauptsächlich der Vertreter der Commerzbank, hat sie nicht gesehen. Jedenfalls war der von der DMZ vorgeschriebene Lagerbestand von 700 Tonnen nicht vorhanden. Als die Banken Kredite von ansehnlicher Höhe gaben, war ihnen die Tatsache der Verpfändung unbekannt. Ein Posten Walzdraht war dreimal verpfändet. Bei der Konkursöffnung fand sich kein allzu großer Posten mehr vor. Es ist sehr schwer, aus den Büchern und Schriftenmappen ein klares Bild zu bekommen, da erstens frühere Lageraufstellungen fehlen und zweitens wurden sie eines Tages ganz unterlassen. Kühli behauptet übrigens, daß er von dem Vertrag mit der Commerzbank erst erfahren habe, als er den Nachtrag unterzeichnet habe. Es scheint, daß es mitunter an einheitlichem Handeln gefehlt hat.

Den letzten Punkt bildete die auch von uns schon erwähnte Angelegenheit der

#### Konnolementsdelikte.

Festgestellt wurde, daß Mitte April 1924 auf Veranlassung des Cohn etwa 20 Säcke von Flußkonnolements (unter auffälliger Eile und sonst nicht gewohnten Umständen innerhalb zwei Tagen) ausgeliefert wurden und sofort an dieselbe Bank als Dokumente zur Bevorschussung weitergegeben waren. Die Dokumente waren unterschrieben von dem damaligen Produzenten und jenseitigen Angeklagten Spinkoff und bedurften als zweite Unterschrift die Empfangsbefähigung des Warenempfängers der mit der Verladung beauftragten Flußschiffahrtsgesellschaft. Um diese zweite Unterschrift zu erlangen, bedurfte es erst des Zutretens von zwei Angestellten der Firma Kühli u. Co. auf den

Vertreter der Flußschiffahrtsgesellschaft unter dem Hinweis, daß die Ware bereits fertig zur Verladung daltige. Solche Unterschriften werden sonst nur dann erst geleistet, wenn die Bevorschussung oder Gesellschaft in den Besitz einer Waren-Empfangsbefähigung ihres Schiffers ist, daß die Ware vollständig verladen sei daltige oder bereits eingenommen ist. Besonders beachtet wurde in dieser Angelegenheit Spinkoff, dem von einem Zeugen vorgehalten wurde, daß er auf diesen in seinem Arbeitszimmer den Versuch einer Beeinflussung zur Erlangung der zweiten Unterschrift von der Flußschiffahrtsgesellschaft gemacht hatte. Spinkoff leugnete es direkt ab und warf zu seiner Rechtfertigung das Moment der „Nachsucht von Angestellten“ in die Waagschale seiner Verteidigung. Durch die Zeugnisaussagen wurde dann bekräftigt, daß tatsächlich Konnolements (Ladescheindokumente) ausgestellt und getrigert waren, ja daß sogar für diesen Teil das dringend benötigte Rohmaterial noch auf Wasser schwamm. Sämtliche Zeugen waren sich auch in ihrer Aussage auf Betragen des Vorstehenden dahin einig, daß, wenn sie den wahren Sachverhalt von dem Nichtvorhandensein eines Teils der bevorschussten Ware vorher gewußt hätten, sie die Unterschrift nicht geleistet und eine Bevorschussung der Dokumente von den in Frage kommenden Banken nicht erfolgt wäre. Eine lange Zeit nahm die Verhandlung über die Vorbereitung von Konnolements, über deren Bevorschussung (überhaupt die unanständige solcher Papiere) usw. in Anspruch. Am Antrage der Verteidigung wurde zur Klärung der Angelegenheit die Ladung eines Sachverständigen in Konnolementsangelegenheiten vom Gericht befohlen.

Im übrigen waren die Zeugen recht vorsichtig bei ihren Aussagen. Man hatte das Gefühl, als ob jeder Angst hatte, jemandem etwas zu Leide zu tun. Der Direktor der Girozentrale gab zu, daß sie durch das Vorzeichen der Firma wohl einen Zinsverlust von 25000 Mark gehabt hätten, diesen aber als Gewinnverlust buchten, der ausgerechnet sei durch Vorteile mit Devisenkäufen, die sie für die Firma tätigen. Man sieht also, daß die Banken auch großzügig sein können, wenn es sich nicht gerade um einen armen Schuldner handelt der zufällig lumpige hundert Mark braucht oder schuldet. Die Angeklagten wie der Verteidiger sind der Meinung, daß die Unterzeichnung und Vorbereitung von Konnolements und deren Akkreditierung allgemein üblich sei, der Sachverständige erklärt jedoch ein derartiges Vorgehen für einen rechtlichen Kaufmann als unstatthaft. Was zugunsten der Angeklagten spricht ist, daß sie die Kreditbüchungen nicht zum persönlichen Vorteil benutzten, sondern um den Betrieb hochzuhalten.

#### Der Anklagevertreter

beantragte gegen Kühli wegen Urkundenfälschung Betrages 8 Monate, gegen Cohn 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen Spinkoff Freispruch. Der Staatsanwalt bemerkte, es komme nicht in Frage, ob nachträglich ein Ausgleich mit einzelnen Gläubigern stattgefunden habe, sondern daß den Angeklagten jedes Mittel recht gewesen sei, sich Geld zu verschaffen. Unter Glaube komme nicht in Frage. Die Banken seien um erhebliche Beträge geschädigt worden. Als Strafmilderrd die Urteilsfestigkeit der Angeklagten zu betrachten und daß sie die Tatsachen nur begangen hätten, um ihren Betrieb hochzuhalten. Persönliche Vorteile hätten sie nicht gehabt.

#### Das Urteil

lautet gegen Kühli auf 1 Monat, gegen Cohn auf 9 Monate Gefängnis. Spinkoff wurde freigesprochen. Das Gericht machte sich im wesentlichen die Begründung des Staatsanwalts zu eigen.

Zuletz gemeldet wird, ist die diesjährige Schifffahrtssaison endgültig geschlossen. Auch für die übrigen nördlichen Häfen wird die vollkommene Einstellung der Schifffahrt bereits in den nächsten Tagen erwartet.

Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Donnerstagabend 5 1/2 Uhr in der Hüterlor-Allee bei der Blaustraße. Wie uns mitgeteilt wird kam dort vom Restaurant „Hoffnung“ her ein Kaskado des Fuhrgeschäfts Kohls (Cicciengießerstraße). Bei der Blaustraße kreuzte mit dem Auto ein Fuhrwerk von Burmeister, und hinter diesem her schob der Gartenstraße 44 wohnende 19jährige Laufburche Jarza einen zweirädrigen Handkarren. Beim Ausweichen streiften sich Fuhrwerk und Auto, das letztere kam auf die Bordsteinkante und wurde rechtsab gedrückt wobei der junge Mann so unglücklich zwischen dem Wagen und einem Baum gequetscht wurde, daß der Tod sofort eintrat.

„Die Schneeflöhe“ ist das diesjährige Weihnachtsmärchen des Lübecker Stadttheaters. Menschen mit Kinderherzen, für echte Wertschätzung empfänglich, kommen zur Uraufführung am Sonntag, dem 13. Dezember, 5 Uhr. Es wirken in den Hauptrollen mit: Frk. Venkoff, Frk. Hohenfeld, Frk. Höllinger, Frk. Imhof, Herr Bäuerle, Herr Döbelin, Herr Greving, Herr Voss, Herr Moran, Herr Voss. Außerdem das gesamte Ballet!

Wochenplan des Stadttheaters. Montag, 7. Dezember: Drittes Symphoniekonzert. — Dienstag, 8. Dezember: Uraufführung. Einmalige Aufführung! Musikpi oder der Prinz von Dahn. 4. Vorst. im Kammertheater. Gruppen 1 und 2. — Mittwoch, 9. Dezember: Die Heilige Johanna. 10. Vorst. im Mittwochsabend. — Donnerstag, 10. Dezember: Hänel und Gretel. Hierauf: Die Puppenkne. 16. Vorst. im Donnerstagabend. — Freitag, 11. Dezember: Jar und Zimmermann. 16. Vorst. im Freitagabend. — Samstag, 12. Dezember: Alfred Vogel-Heilbrunn auf Engagement. — Sonntag, 13. Dezember: Vorst. für die Deutsche Bühne: Orpheus und Eurydice. — Sonntag, 13. Dezember, 3.30 Uhr: Uraufführung! Die Schneeflöhe. 7.30 Uhr: Gräfin Mariza.

Wochenplan der Kammerspiele: Montag, 7. Dezember: 4 Uhr: Kottäppchen. Außer Abonnement, halbe Schauspielpreise. 8 Uhr: Lada Karna und die Dienstbotenfrage. — Mittwoch, 9. Dezember, 4 Uhr: Kottäppchen. Außer Abonnement, halbe Schauspielpreise. 8 Uhr: Klavierabend — Alfred Kuntzich unter Mitwirkung von Frk. Ena Döhle. — Donnerstag, 10. Dezember, 4 Uhr: Kottäppchen. Außer Abonnement, halbe Schauspielpreise. — Sonnabend, 12. Dezember 8 Uhr: Kottäppchen. Außer Abonnement, halbe Schauspielpreise. — Sonntag, 13. Dezember, 4 Uhr: Kottäppchen. In Vorbereitung: Oper: Lohengrin, Holajernes, Intermezzo, Das Rheingold. Schauspiel: Der wahre Jakob. Er und seine Schwester, Kreibitz. Kammerspiele: Die Siebzehnjährigen, Der Wettlauf mit dem Schatten. Operette: Hebermaus, Den Celar.

Küchlich. Ein praktisches Geschenk. Weihnachten geht vor der Tür. Fast jeder überlegt, was er seinen Lieben schenken will. Es darf bei dem ganzen Einkommen nicht viel kosten, praktisch und nützlich soll es auch sein. Wenig oder gar nicht wird dabei der gewerkschaftlich-gesellschaftlichen „Vollfürsorge“ gedacht, deren Versicherungsantrag auf dem Weihnachtlich ein praktisches und gutes Geschenk ist, das für den arbeitenden Mann, für die sorgende Frau, dem werdenden Menschen ein Vermögen darstellt, das man sich durch ratenweise Zahlung von einer Mark pro Monat an erwerben kann. Tritt ein vorzeitiges Ableben ein, wird die volle Versicherungssumme sofort ausgezahlt, erleidet man einen tödlichen Unfall oder stirbt an dessen Folgen, ist die doppelte Summe fällig, ohne daß man einen Pfennig mehr zu zahlen braucht. Es sollte daher niemand veräumen, in die Warenabteilung des Konsumvereins in Küchlich zu gehen und dort einen Vertrauensmann der „Vollfürsorge“ zu bestellen, die gern bereit sind, über alles Nähere Auskunft zu erteilen.

#### Filmschau

-n. Zentral-Theater. Dieses Wochenprogramm ist wohlgelungen. Der Großfilm „Celine“, das Spielzeug von Paris“ wird in einer wirklich großen Aufmachung gezeigt. Wundervolle Balletts und prächtige Bühnenbilder, vor und hinter der Szene aufgenommen, geben der Handlung — die übrigens gut und nur zum Schluss sentimental und unwahrscheinlich wird — das bekannte Gepräge der vornehmen Pariser Welt. Zu erwähnen wären auch die vielen guten Aufnahmen der Stadt Paris. — Den zweiten Film „Der Sportkönig von Mexiko“ mit Richard Telnagde in der Hauptrolle, hat man ähnlich schon oft mit Udo u. a. gesehen. Aber hier kommt auch der Humor ausgiebig zu seinem Recht und außerdem ist die Handlung nicht gar zu blöde, wie in sonstigen Stücken dieser Art. Zu Anfang gab es noch eine Medienschau, wo man bei dem Anblick leichter Spitzenkleider und Fabelriets schwelgen konnte, während draußen der Thermometer 17 Grad unter Null zeigte.



**Kathrein's Malzkaffee**

Ist schmackhaft, gesund und billig zugleich. Diese drei Eigenschaften haben ihm unendlich viele Freunde gewonnen, die ihn nicht mehr entbehren können. Ist diese Tatsache nicht für jede Hausfrau, die Kathrein's Malzkaffee etwa noch nicht probiert hat, Veranlassung, einen Versuch damit zu machen? 1 Pfundpaket nur 50 Pfennig!

#### Beamte und Besoldungsfrage

##### Entscheidung

Die am 2. Dezember versammelten Vertreter der angegliederten Organisationen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Landesauschuss Lübeck, erheben nochmals gegen die Verschleppungspolitik der Reichsregierung in der Besoldungsfrage den schärfsten Protest.

Die Reichsregierung hat durch diese Manöver wieder bewiesen, daß ihr die Interessenvertretung gegenüber der Industrie sehr am Herzen liegt. Wenn aber die unteren und mittleren Gruppen der Beamenschaft nicht zu unerlaubten Dingen in letzter Verzweiflung greifen sollen, so ist jetzt zu helfen.

Von dem Bundesvorstand sind wir überzeugt, daß er seinen Einfluß in den der Beamenschaft sympathisch gegenüberstehenden Reichstagsparteiern geltend macht und für eine sofortige merkbare Hilfe eintritt.

Jedoch wird den kommissarischen Beamtenvertretern; wie Notat, Melotte, Schulz-Stein usw. mit ihrem parteilichen Anhang das größte Mißtrauen ausgesprochen.

Insondere ist auch auf die Wiederherstellung der gemeinsamen Verhandlungsstatus zwischen Arbeiter- und Beamtenverbände das größte Gewicht zu legen.

#### Das Gemeindebestimmungsrecht

##### Probeabstimmung in Lübeck

Wie in anderen Städten, wurde auch in Lübeck eine Probeabstimmung über die Frage vorgenommen, ob man wünsche, daß künftig die Gemeinden durch Abstimmung ihrer Wähler 1. über Vermehrung oder Verminderung der Schankstätten am Ort, 2. über die Festsetzung der Polizeistunde mit zu entscheiden habe. Es sollte also festgestellt werden, wie man sich zum Gemeindebestimmungsrecht stellt.

Die Abstimmung geschah im 5. Reichstagswahlbezirk (Häfenstraße bis Mengstraße und Verbindungsstraßen), und zwar getrennt nach Geschlechtern. Wahlberechtigt waren nach der letzten Wählerliste unter Abzug der seitdem verstorbenen und verzogenen 912 Personen, 422 männliche und 490 weibliche. Nicht angetreten wurden von den Wählern 47 und 48 = 95 Personen. Von den verbleibenden 817 verbleibenden 81 und 86 = 167 Personen die Abstimmung. Abgestimmt haben 294 und 356 = 650. 55 (42 und 43) der Stimmgabe waren unbeschrieben, also ungenügend. Mit „Ja“ beantworteten die erste Frage 215 Männer, 277 Frauen (das sind 85 Proz. bzw. 89,5 Proz. der gültig Abstimmenden). Die zweite Frage wurde von 213 Männern und 278 Frauen bejaht (84,5 Proz. bzw. 88,8 Proz. der gültig Abstimmenden).

Schnell man die ungenügenden Stimmen sowie die Stimmen derer, die die Abstimmung verweigerten, den „Rein-Jägern“ (39 und 38 = 77) zu, man dürfte damit im allgemeinen das Richtige getroffen haben. So ergibt sich, daß auch dann noch 57 Proz. der Männer und 62,7 Proz. der Frauen des vorgenannten Bezirkes, an die eine Aufforderung zum Abstimmen erging, also eine deutliche Mehrheit, und zwar auch bei den Männern, sich für das Gemeindebestimmungsrecht ausgesprochen haben. Die Ermittlung des Ergebnisses fand unter dem Vorsitz des Direktors des Statistischen Landesamtes statt.

#### Lebensunterhalt mit Lohn

Eine recht interessante Statistik, die einen korrekten Einblick in die Not des Proletariats gewährt, veröffentlicht das Statistische Amt in Hannover. Selbst wenn sich die Zahlen nur auf ein das Stadtgebiet Hannover beziehen, so lassen sich doch Vergleiche mit anderen Groß- und auch Mittelstädten herbeiführen, weil die Not des Proletariats überall gleich groß ist. Die Statistik gibt einmal einen Überblick über die Entwicklung der Re-

bensmittelpreise im letzten Jahrzehnt und wie weit ferner die Löhne der Steigerung der Lebensmittelpreise gefolgt sind. Außer den einzelnen tatsächlichen Preisen für die Lebensmittel 1913-14 wie den nehmenden Monaten 1924 und 1925 hat das Statistische Amt Hannover die Mittelergüsse 1913-14 = 100 gesetzt, so daß ohne weiteres zu ersehen ist, um wieviel Prozent die Preise höher sind als 1914.

Unter den Fleischpreisen fällt am meisten das Schweinefleisch auf, dessen Preissteigerung 156 Prozent gegen 1913-14 beträgt. Beim fetten geräucherter Speck ist der Prozentsatz 140. Dann folgen frische Mettwurst mit 137 Prozent, Schweinefleisch mit 136 Prozent. Geringer war die Steigerung beim Rindfleisch gewesen (130 Prozent) und noch geringer war sie beim Hammelfleisch (109 Prozent).

Beim Brot ist am meisten der Preis für Roggenbrot gestiegen, nämlich um 152 Prozent. Nicht viel nach steht mit 143 Prozent der Kleinhandelspreis für Weizenmehl. Ganz erhebliche Preissteigerungen weisen die Kartoffeln und Gemüsepreise auf. Der Kartoffelpreis stieg bis zu 222 Prozent, die Zwiebeln gar bis zu 285 Prozent und selbst die Strohbohnen haben eine Steigerung von 200 Prozent erfahren. Bei der Bedeutung, die das Gemüse nach den neuen wissenschaftlichen Forschungen zum großen Teile wegen seines Vitamingehaltes hat, ist diese wahnwitzige Preissteigerung des Gemüses höchst bedauerlich, und die Zunahme der Rachitis bei Kindern in den Städten ist darum nicht zu verwundern. Die Kartoffeln waren bis Anfang des Jahres um 122 Prozent gestiegen.

Auch die Bekleidungspreise haben eine erschreckliche Höhe erreicht. Fertige Herrenanzüge sind auf 163 Prozent, Flanellblusen auf 159 Prozent, wollene Frauenröcke auf 189 Prozent gestiegen, und Hemdentuch hat gar eine Steigerung auf 200 Prozent festgeschrieben. Eine ähnliche Entwicklung der Preise finden wir auch für Feuerung und Licht (Steinkohle z. B. 158 Prozent und Brennholz 164 Prozent).

Diese Steigerungen der Lebensmittelpreise sind die Erhöhungen der Löhne geradezu eine Verhöhnung. Wenn wir bei den Sachverständigen eine Steigerung des Wochenlohnes um 129 Prozent feststellen, so ist das viel. Die Lohnsteigerung beträgt bei den gelehrten Holzarbeitern nur 118, bei den häuslichen Arbeitern 116, im Langgewerbe 102 und bei den gelehrten Metallarbeitern 100 Prozent.

Was bedeutet bei den gelehrten Arbeitern eine Durchschnittssteigerung des Lohnes von 115 Prozent gegen eine Preissteigerung von 156 Prozent für Schmalz, von 152 Prozent für Brot, von 165 Prozent für Brennholz, von 200 Prozent für Strohbohnen, von 200 Prozent für Hemdentuch?

Seit dem Anfang dieses Jahres hat sich der Unterschied zwischen den Preisen und den Löhnen noch bedeutend vergrößert. Eine Statistik nach der Folgezeitung würde die Not des Volkes noch furchtbarer in die Erscheinung treten lassen. Das häßliche Proletariat, das ganz auf den Einkauf von Fleisch und Gemüse angewiesen ist, befindet sich in einem überaus traurigen Zustande des Elends.

Ein Erfolg würde diese große Not für die Zukunft wenigstens bedeuten, wenn die Sozialpolitik mit ihren Folgeerscheinungen dem ganzen Proletariat endlich zeigen würde, wo seine Feinde sind, ob es sich um Reichs- und Landes- oder Stadtparlamente handelt.

Entstehung der Schifffahrt in den nördlichen Häfen. Nach Mitteilungen der schwedischen meteorologischen Stationen wird die angedeutete Kälte, die in den letzten Tagen, vor allem in Mittel- und Nordschweden geherrscht hat, längere Zeit andauern. In der Nacht auf Montag wurde in Sarna die niedrigste bisher jemals um diese Jahreszeit beobachtete Temperatur, nämlich 33 Grad Kälte, festgestellt. In die Schifffahrt nach den nördlichen Häfen ist diese Kälte sehr nachteilig, nachdem die Eisverhältnisse schon in den letzten Wochen starke Hindernisse geschaffen haben. Wie von







**Ämtlicher Teil**

**Das Geleß- und Verordnungsblatt**  
der freien und Hansestadt Lübeck Nr. 50 vom 4. Dezember 1925 enthält:

Verordnung, betreffend die veterinärpolizeiliche Untersuchung von eingeführten Pferden aus Rußland, Polen und den Kantonsstaaten, sowie aus Ungarn, Rumänien, Kroatien, Bulgarien und der tschechoslowakischen Republik.

Am 5. Dezbr. 1925 wird der Kapitän Blönner vom Dampfer „Kong Ni“ wegen seiner Reife von Kostock nach Lübeck im Gerichtshaus, Große Burgstr. 4, Zimmer 9, Verklarung ablegen.  
7480] **Amtsgericht Lübeck.**

**Zwangsvollstreckung**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 1978, auf den Namen des Kaufmanns Ernst Hermann Kohde in Hamburg eingetragene Grundstück Büchelstraße Nr. 7a, groß 2 a 33 am, am **Dienstag, dem 26. Januar 1926, vormittags 11 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 17. November 1925 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstau zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 17. November 1925, bereits verstrichen war.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 1. Dezember 1925

7453] **Das Amtsgericht, Abt. III.**

**Öffentliche Versteigerung in Nieder-Büßau**

Am **Sonntag, dem 5. Dezember 1925, mittags 12 Uhr,** kommen in **Nieder-Büßau** nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung:

**1 Büffel, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Teppich**  
Sammelpunkt der Käufer an der Büßauer Schänke.  
7479] **Löblicher, Gerichtsvollzieher.**

**Öffentliche Verdingung**

über die Anfertigung und Verierung von Fenstern für den Erweiterungsbau der Stadtbibliothek. Angebote sind bis zum **Sonntag, den 12. Dez. 1925, mittags 12 Uhr** einzureichen.  
7461] **Das Bauamt**

Die Reparatur der Berkenthiner Schiene ist beendet. Der Elbe-Trans-Kanal wird für eiserne Schiffe wieder freigegeben.  
Lübeck, den 3. Dezember 1925.  
7441] **Das Wasserstraßenamt.**

**Nichtamtlicher Teil**

Bandonion zu verk. 7466] **Hunzeitr. 88.**

Kanarienhähne, flotte Sänger billig. 7457] **Katenzmauer 70 2.**

Schafteppich zu verk. 7421] **Kottwitzstr. 23a.**

Puppenstube mit Möbeln zu verk. 7422] **Maiblumestr. 16, II.**

Stühlen u. Sofa b. a. n. 7423] **Senm. Dorststr. 51.**

Lehrstuhl 2 3-Säulen u. Automaten zu verk. 7433] **Mittelstr. 2, I.**

Sind imitten zu verk. 7407] **Kottwitzstr. 49, p.**

Möbel Puppenstube u. Konz. Zither zu verkau. 7424] **Margaretenstr. 2a.**

Al. Herd 11 x 60 cm, i. g. erh., wenig geb., zu verk. 7437] **Gr. Falstr. 1 (E. Ein. I.)**

5. erh. Edit. Kochgero m. Gesch. Samst. 115a, p. 7438] **Grammophon mit Pl. zu verk. gel. Aug. m. Pr. u. 4-9 a. d. Exp. 7435**

2 Dampfmaschinen u. ein Bauernhof gesucht. Aug. m. Pr. Kronenstr. 112a. 7439] **Die Beland gang, die ich gegen Herrn Holz an-geworben habe, schme ich hermit zurück. 7417**

2 Dampfmaschinen u. ein Bauernhof gesucht. Aug. m. Pr. Kronenstr. 112a. 7439] **Die Beland gang, die ich gegen Herrn Holz an-geworben habe, schme ich hermit zurück. 7417**

**Kuchen-Sirup**

- Bund 30 u. 40 743
- Kunsthonig 36 4
- agl. Rüben & Co 50 4
- Margarine 60 4
- Kofoschmalz 70 4
- Blattschmalz 100 4
- Eier 17 u 20 4
- Zitronen 2 Stück 15 4
- Weizenmehl 18 4
- Diamantmehl 25 4
- agl. 5-Pfd.-Beute 35 4
- Kartoffelmehl 21 4
- Wais. erbsen 6 4
- Veis. erbsen 60 4
- Banillepudding 70 4
- Vanillepudding 10 4
- Schokolade 35 4
- Kofoschmalz 70 4
- Staubpulver 40 4
- Korinthen 60 4
- Koffein 80 u. 95 4
- agl. mit Stein 70 4
- Trangenschale 1-0 4
- Succade 300 4
- ow. alle Gewürze & Sa

**Friedrich Trösner**  
Mühlenstr. 87 Tel. 215

Empfehle  
**pa. Rindfleisch**  
**pa. Schweinefleisch**  
**pa. Hammelfleisch**  
ferner Semmelknäuel und Grünkäse nach schlesischer Art sowie sämtliche Backwaren billigst  
**J. Paschewitz**  
Börsenstraße 78. 7438

**E Der Grundstock G**

für ein sorgenfreies Leben ist der Wohlstand. Die wirtschaftliche Not und die Sorgen sind groß. Um diese zu mindern und jedem zu helfen,

**ist die Eltern-Gemeinschaft**

auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage gegründet worden.

Wir empfehlen:

- Herren - Ulster, - Paletots, - Anzüge, - Joppen
- Damen - Mäntel, - Kleider, - Regenmäntel
- Knaben - Mäntel, - Anzüge, Mädchen - Mäntel

in sehr großer Auswahl preiswert und gut - für Mitglieder auch

gegen bequeme Zahlungsbedingungen

**E.-G.-Bekleidungswerkstätten**

der Eltern-Gemeinschaft, 7436

Vorschuß- u. Kreditverein zu Lübeck e. G. m. b. H.

**Engelsgrube 44 Engelsgrube 44**

Sonntag, den 6. Dezember, von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

**Billige Pelzkragen**

- Mk. 12.— 18.— 22.—
- „ 28.— 35.— 45.—

Gutes Fellmaterial, saubere eigene Verarbeitung.

Mein großer Umsatz bietet Ihnen Vorteile.

Besichtigen Sie zwanglos mein großes Lager.

Auf Wunsch Teilzahlungen. 7406

**Pelzhaus Zimmermann**

Königstraße 24. Ecke Plattenstraße.

Ankauf von Rotfellen

**Zum Weihnachtsfeste**

in großer Auswahl

**Jugendschriften**

und

**Bilderbücher**

Buchhandlung Lübecker Volksbote

**Und Euer Mädel ?**

soll kein Buch haben

Schenkt ihm das erste Jungmädchenbuch:

Irene Gerlach: Jungkämpferinnen

Mädchenschicksale aus bewegten Zeiten

6 packende und spannende Erzählungen

Mit 6 ganzseitigen Bildern 3.50 M.

**Erdlich habt ihr es:**

ein Mädchenbuch auf dem Boden Eurer

Weltanschauung

Nun

**Kauft es! Schenkt es!**

**Buchhandlung Lübecker Volksbote**

Johannisstraße 46

**HÜTE** in allen Farben und Preislagen

**Blaue MÜTZEN** in verschied. Qualitäten

**Reichsbanner-Bedarfs-Artikel**

Reparaturen 7438

**Hut-Ziehe, Wahnstraße 9**

**Weine, Spirituosen**

- Dopp.-Kümmel 3l. 1.80
- Tafel-Aquavit 2.00
- Bunteluh-Kümmel 2.00
- Krummefest 2.30
- 3l. Taf.-Aquavit 2.50
- Weinbrand-B. 2.30
- Reiner Weinbrand 3.00
- J.-Rum-B 40% 2.50
- Bataavia-Artal-B. 7017) 40% 3.25
- Ed.-Ei-Ore große Auswahl zu billigsten Preisen
- Mo'e-wein o. St. 0.90
- Rotwein 1.00
- Tartarona 1.20
- Samo 1.60
- Malaga Or. 2.00
- Granfenwein 2.00
- Portwein Douro 2.00
- Schwedenpanisch 3.00
- Thür. Apfelwein 0.50

**Ernst Voss**

Große Burgstr. 59.

**Patent- und Auflege-Matrizen**  
Anlage-Matrizen werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt.  
**Gebrüder Heit**  
Welt-Spez.-Gesch.  
Unterstraße 111-112  
b. d. Holtenstr. 74113

**Biederhandlung**

Ed. Teuberg  
7420] **Justizw. e. Querstr. 24**

**Konjerven l. Vol.**

- 2-u-D. Gemüse-Erbj. 60
- 1-u-D. 35
- 2-u-D. Junge Erbj. 70
- 1-u-D. 40
- 2-u-D. Erbj., mittelf. 95
- 1-u-D. 55
- 2-u-D. Erbj. m. Karott. 75
- 1-u-D. 40
- 2-u-D. Brechbohnen 70
- 2-u-D. Schmittbohnen 70
- 2-u-D. Wachsbohnen 1.10
- 2-u-D. Grüntohl 55

**Edward Speck**

Hüßtr. 80 84.

**Damen-Mäntel**

fertig und nach Maß

**26 Bekleidungs-werkstätten**

Engelsgrube Nr. 44

**Halb. Holenträger**

Damenwäpche  
Mens. St. wäpche  
Krawatten 7401  
in großer Auswahl

Straten  
Aug. Janensch

Sandstraße 6.

**Patent- und Auflege-Matrizen**  
in verschiedenen Sorten, sowie Anfertigung in jeder Größe  
**Fritz Sie** Spezialgeschäft, Weberstraße 5  
bei der Regidentkirche 7440

20000

Exemplare in einem Jahr! Das Ergebnis des beispiellosen Erfolges von Ernst Krafft: Fliegen und Funken.

20000

Jungen begeistern sich an diesem Buch von Technik, Tat und Traum. Lassen Sie auch Ihren Jungen dabei sein!

**Unser Volk braucht Ingenieure!**

„Fliegen und Funken“ (Leinen 3.50 M.)

**Buchhandlung Lübecker Volksbote**

Johannisstraße 46.

Sie können mit aufs Wort glauben  
**W. Dellager**  
Mariesgrube 48  
verkauft Ihnen 7411  
**alle Sorten Möbel**  
gegen bequeme **Teilzahlung**  
bei 1/4 Anzahlung

C. G. Schillings  
**Mit Blitzlicht und Büchse**  
Volks- und Jugend-Ausgabe

Preis gebunden Mk. 4.50

Buchhandlung Lübecker Volksbote  
Johannisstr. 46

Nicht von Königen, Prinzen und Prinzessinnen, aber vom Maurer Lustig, von Groben und Feinen und vom

*Ernst Voss*  
72.

erzählt das neue Märchenbuch

Julius Zeriaß:

Die Reise mit dem Lumpensack

Mit vielen Bildern von Max Graeser

In lustigem buntem Einband 1.50 M.

*Das Finkenbuch für unsere Jungen!*

**Buchhandlung Lübecker Volksbote**

Johannisstraße 46



**Lübeckische Kreditanstalt**

Sanzielgebäude Eingang von Marienkirchhof

Telefonnr. 8774 empfiehlt sich zu Telefonnr. 8774

Anlegung v. Spargeldern

Führung von Girokonten 7278

Für die Gelder halter außer erstklassigen Hypotheken d. Lübeckische Staat

**Hamburger Döntjes**

Lustige Bilder und Geschichten

Preis 75 Pfg.

**Lübecker Volksbote**

Johannisstraße 46



## Die Volksfürsorge

Das eigene Unternehmen der Arbeiterschaft

Man schreibt uns:

Wenn man die Entwicklung des Versicherungswesens durchgeht, so erkennt man, daß seit langem die Bevölkerung ein inneres Verantwortlichkeitsgefühl beherrscht, welches sie veranlaßt, sich in der einen oder anderen Form gegen unvorhergesehene und plötzlich hereinbrechende Notfälle zu schützen.

Diesen Bestrebungen entspringen die Gründungen der Kranken- und Sterbekassen der organisierten Arbeiterschaft, entspringt die Schaffung der Sozialversicherung; dieses Gefühl machte sich aber auch betriebsame Geschäftseure zu nütze zur Gründung von Gesellschaften zur Versicherung gegen die Folgen von Tod, Unfall usw. Es entwickelten sich die Lebensversicherungen usw. als Geschäft und zwar als ein recht einträgliches für die meisten der privaten Gesellschaften. Daß dabei der Verdienst die Hauptrolle war und die Interessen der Versicherten erst in zweiter Linie berücksichtigt wurden, ist weiter nicht verwunderlich.

Diese ungenügende Wahrung der Interessen der Versicherten insbesondere in der Kleinen Lebensversicherung (Volksversicherung) veranlaßte die organisierte Arbeiterschaft, die ja das Hauptkontingent der Versicherten in der Volksversicherung stellte, durch Schaffung eines eigenen, auf gemeinsinniger Grundlage aufgebauten Versicherungsunternehmens den zweifelslos vorhandenen Mängeln ein Ende zu machen. Durch Gründung eines eigenen Unternehmens, der Volksfürsorge, durch die Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften wurde der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, eine Versicherung zum Selbstkostenpreise zu erhalten. Ein Weiteres wurde durch diese Gründung erreicht: Die die Volksversicherung betreibenden privaten Versicherungsgesellschaften sahen sich gezwungen, eine Reihe von Verbesserungen im Interesse der Versicherten einzuführen, die ohne Gründung der Volksfürsorge nie zur Durchführung gelangt wären. Daß die Volksfürsorge die ihr gestellten Aufgaben voll und ganz erfüllt und dadurch bewiesen hat, daß sie wirklich als Versicherungsinstitut der Arbeiterschaft anzupreisen ist, wurde besonders anerkannt und bekräftigt durch den Gewerkschaftskongress in Breslau. Er sagte die nachstehende

### Entscheidung.

„Der 12. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands nimmt mit Befriedigung Kenntnis von dem Bericht über die Entwicklung der Volksfürsorge. Er spricht seine Genugtuung darüber aus, daß es der Volksfürsorge gelungen ist, die ungeheuren Schwierigkeiten der verheerenden Inflation zu überwinden, insbesondere auch darüber, daß es der Volksfürsorge möglich war, den Versicherungsschutz bis zur Umstellung auf wertbeständige Basis aufrechtzuerhalten. Die in dem Jahre nach der Umstellung gewährten gewaltigen Leistungen an die Hinterbliebenen der in dieser Zeit Verstorbenen sind von nicht zu unterschätzender sozialer Bedeutung. Als eine sehr wertvolle Hilfe auf dem Gebiete des Kleinwohnungsbaues sind die von der Volksfürsorge an die in Betracht kommenden Organisationen gegebenen hypothekarischen Darlehen zu betrachten.

Der Gewerkschaftskongress verweist auf seine früheren Beschlüsse und fordert die Gewerkschaftsmitglieder auf, der Lebensversicherung die allgrößte Beachtung zu schenken und Versicherungen auf Todes- oder Todes- und Lebensfall nur bei der von den Gewerkschaften und Genossenschaften gegründeten Volksfürsorge abzuschließen. Eine Beteiligung an Gründungen von Versicherungseinrichtungen irgendwelcher Art, die lediglich als „Mittel zum Zweck“ dienen sollen, ist auf das entschiedenste abzulehnen (Abkommensversicherung, Sterbekassen von Beistandvereinen usw.). Die Versicherung soll und darf nur Selbstzweck sein, wenn die ihr eigene soziale Bedeutung voll zur Auswirkung kommen soll. In Ausführung dieses sowie der früheren Beschlüsse fordert der Kongress die Gewerkschaften zur tätigen Mitarbeit für die Volksfürsorge auf.“

Hier wird ganz entschieden zum Ausdruck gebracht, daß die organisierte Arbeiterschaft in ganz Deutschland nur eine Lebensversicherungsgesellschaft, nämlich die Volksfürsorge, benutzen darf.

Obgleich die Volksfürsorge genau wie alle anderen Zweige der Arbeiterbewegung schwer zu kämpfen hatte, am die Folgen der Inflation zu überwinden, so muß festgestellt werden, daß ihr dieses glänzend gelungen ist und ihre Weiterentwicklung die gehegten Erwartungen erfüllte. Bezeichnend muß es aber erscheinen, daß die Entwicklung der Volksfürsorge in Hamburg, dem Städtegebiet der besten Arbeiterorganisationen in Deutschland, recht viel zu wünschen übrig läßt. Welches sind nun die Gründe dafür? Ist die Hamburger Bevölkerung in bezug auf Versicherungen weniger zugänglich als die im übrigen Deutschland? Oder liegen die Gründe darin, daß man in Hamburg alle möglichen Sterbekassen ins Leben gerufen hat, die sich teilweise den Anschein geben, als ob sie in erster Linie den Bedürfnissen der werktätigen Bevölkerung dienen? Wir glauben, daß es vornehmlich die zuletzt angeführten Gründe sind, welche die weitere Entwicklung des eigenen Unternehmens der Arbeiterschaft behindern. Wie würde man den Arbeitern und Angestellten entgegenzutreten, die es wagen würden, neben der bestehenden Konsumgenossenschaft oder den freigewerkschaftlichen Organisationen Neugründungen mit anderen gleichem Zielen und Grundlagen ins Leben zu rufen? Schon wenn ein derartiger Gedanke auftaucht, wäre er durch den Unwillen der organisierten Arbeiterschaft hinweggesetzt. Leider hat man die gleiche Konsequenz bei der Gründung von Konkurrenzunternehmen, die eine Schädigung des Unternehmens der Gewerkschaften und Genossenschaften bedeuten, nicht gezogen.

Das muß anders werden. Für alle Gewerkschaften und Genossenschaften darf künftig nur die Volksfürsorge für den Abschluss von Lebens- und Todesfallversicherungen in Frage kommen. Wer andere Institute benutzt oder fördert, verstoßt gegen den Beschluß des Gewerkschaftskongresses und der Genossenschaftstage, trägt zur Zerstückelung bei und schädigt sich selbst und die Allgemeinheit.

Das was im Vorstehenden über Hamburg gesagt ist, trifft zum großen Teil auch auf Lübeck zu. Man sollte sich in den Kreisen, die es angeht, etwas mehr um diese Dinge kümmern. Wenn auch zugegeben werden soll, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Familie keine röhren sind, und daß bedauerlicherweise neben dem Ernährer auch die Ehefrau und Mutter dem Erwerbe nachgehen muß, so steht doch in jedem einzelnen der Trieb, sich uns seine Lieben durch Abschluss eines Versicherungsschlusses zu schützen. Und in den meisten Fällen tun sie dieses bei einer Privatgesellschaft, trotzdem eine von ihren Vertretern selbst geschaffene Einrichtung, die Volksfürsorge, vorhanden ist. Woran liegt dies? Das liegt daran, daß man in den Beiträgen kommenden Kreisen und in den Kreisen der Gewerkschaftskollegen nicht für genügende Aufklärung sorgt. Wir wollen hoffen, daß durch Vorstehendes der Dornröschenschlaf endlich beendet ist.

R. G.

## Neues aus aller Welt

### Holländischer Lokschoner untergegangen

Dreizehn Mann Besatzung ertrunken

Wie das holländische Marineministerium mitteilt, ist jetzt jede Hoffnung auf eine Rettung der aus 13 Köpfen bestehenden Besatzung des vermissten Lokschoners von Texelshoek aufgegeben worden. Man glaubt, daß der Lokschoner während des heftigen Orkans in der vergangenen Woche von einem englischen Schiff gerammt und in den Grund gebohrt wurde.

„M. 1.“ wird nicht gehoben. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß die Tauchversuche nach dem gesunkenen „M. 1.“ ohne Erfolg geblieben sind, und daß sie infolgedessen nun eingestellt werden.

Räuberei auf einem Kassenboten. Am Donnerstag nachmittag wurde bei Bochum-Riemke ein räuberischer Überfall auf den Boten der Zeche Konstantin der Große ausgeführt. Dem auf einem Rade sitzenden Boten wurden in einer menschenleeren Gegend von einem Unbekannten mehrere Messerstücke in den linken Arm versetzt, in dem er eine mit Papieren und Geld gefüllte Ledertasche trug. Der Täter ist mit der Tasche, die 1300 Mark enthielt, unerkannt entkommen. Der Bote mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Verzinsung der Bodenverschuldung in Bayern. In einem einzigen Vierteljahr — in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni des J. — sind laut Rechnung der Grundbesitzer in Bayern 25 Millionen Mark Hypothekentilgung erfolgt, dagegen 26 Millionen Mark neu eingetragene worden, davon zwei Drittel auf städtische oder gewerbliche Grundstücke. Bei einer derartigen kapitalistischen Bodenwirtschaft muß allerdings die Gesundheit unserer Wohnungs- und Heimstättenwesens noch gute Weile haben.

Ein Raubmord um fünf Dollar. Ein neuer Mord, der an die Taten der Millionärsöhne Loh und Leopold erinnert, hält in New York die Gemüter in Aufregung. Ein junger Mann von 20 Jahren, Gordon Pirie, hat seinen Schulkameraden, mit dem er von Jugend auf eng befreundet war, einen

19jährigen jungen Mann namens George Rye, während dieser schlief, mit größter Kaltblütigkeit ermordet und ihn seines Geldes im Betrage von fünf Dollars beraubt. Mit dem Gelde hat er sich dann in Langbieren und Bars einen vergnügten Tag gemacht. Die Leiche des Ermordeten wurde durch die Schwester des Mörders unter Piries Bett gefunden. Bei seiner Verhaftung über die Gründe zu der furchtbaren Tat befragt, erklärte der jugendliche Mörder gleichmütig: „Ich bekam gerade Lust, es zu tun.“

15 Tage schiffbrüchig auf hoher See. Ein Dampfer landete in New York 22 vollkommen zerlumpte Matrosen, die er im Ozean aufgefischt hatte. Die Schiffbrüchigen waren 15 Tage lang auf dem Meere bei türmischer See umhergetrieben, nachdem sie in höchste Not, um Hilfe herbeizurufen, ihr Schiff in Brand gesteckt hatten. Die letzten drei Tage brachten die Bedauernswerten ohne Nahrung und Wasser zu.

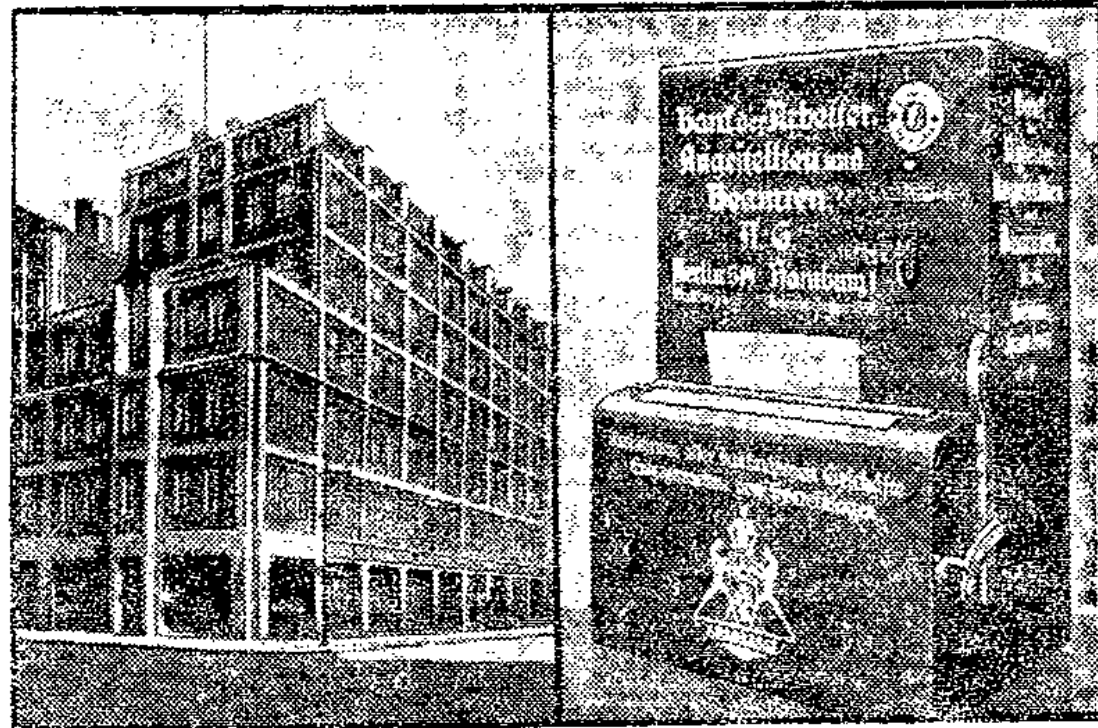
Hundert Jahre Stehtragen. Eines der wichtigsten Jubiläen dieses Jahres ist von der Öffentlichkeit fast unbeachtet dahingegangen. Es ist nämlich nunmehr genau hundert Jahre her, seit ein Mann zum erstenmal einen Stehtragen anlegte. Die Geschichte des Stehtragens beginnt in einem kleinen englischen Dorf, wo die Frau des Schmieds aus Crispansgründen dahinterkam, daß es besser sei, wenn ihr Mann zu seinem Hemd lose Kragen trage, statt an dem Hemd festgenäht. Diese Reform, die es mit sich brachte, daß man nicht gezwungen war, das Hemd in die schmutzige Wäsche zu werfen, wenn der Kragen dreißig war, verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Nachbarschaft und hat nach und nach die ganze Welt erobert. Diese Eroberung ist wesentlich begünstigt worden, daß der Londoner Kaufmann Ebenezer Brown in der Erfindung der englischen Hufschmiedsgattin ein Geschäft mittierte und einen Kragenladen in London eröffnete.

Die Trennung von Staat und Kirche ist jetzt in Mexiko und Chile vollzogen worden. Alle Kirchen sind als Staatseigentum erklärt worden. Wie lange wird es noch dauern, bis die freie deutsche Republik so weit fortgeschritten ist?

Sturmverwüstungen auf Java. Durch Wirbelwind sind in Kali Woengoe (Bezirk Koedoe) 167 Häuser zerstört und 270 beschädigt worden. 41 Personen wurden verletzt und eine getötet.

## Die Arbeiterbank

die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, wurde vor zwei Jahren von den freien Gewerkschaften gegründet. Sie ist im Hause des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Bild links), im Zentrum Berlins untergebracht. Um den Millionen Schaffenden Gelegenheit zu geben, Spargelder nicht dem privaten oder öffentlichen Kapitalismus zuzuführen, sondern diese Gelder der Arbeiterklasse zu erhalten, hat die Arbeiterbank überall Sparautomaten aufgestellt (Bild rechts), die über die eingeworfenen Beträge quittieren. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Wirtschaftslage nun auch den schaffenden Kreisen Gelegenheit gibt, Spargelder zu erübrigen, um diese zweifellos gute Einrichtung benutzen zu können.



## Pensionsentziehung der Beamten

Aus Beamtentreisen wird uns geschrieben, daß bürgerlichen Blättern zufolge die sächsische sozialdemokratische Landtagsfraktion im Landtag einen Antrag gestellt hat, den § 47 der Bestimmungen über die Verhältnisse der Zivil-Beamten betreffend vom 3. Juni 1876 zu streichen. Dieser zur Streichung empfohlene Paragraph sieht vor, daß einem pensionsberechtigten Beamten wegen eines Verbrechens vor oder nach der Pensionierung die Pension entzogen werden kann. Wenn die bürgerlichen Blätter hieran Kritik üben mit dem Hinweis darauf, daß die derzeitige gesetzliche Bestimmung absolut richtig sei, so befinden sie sich in einem großen Irrtum. Dieses klingt dem Fernstehenden vielleicht absurd, verhält sich aber tatsächlich so und kann durch folgendes einwandfrei bewiesen werden. In fast allen Parlamenten der Länder insbesondere auch des Reichstags ist gelegentlich der Beratungen der Besoldungssatz, wenn aus den Kreisen der Abgeordneten Anträge auf höhere Besoldung der einzelnen Gruppen gestellt wurden, oder wenn die Beamten selbst mit dem gleichen Anträgen an die Regierungen herantreten, von Seiten der Regierungsvertreter ausdrücklich hervorgehoben, daß nicht vergessen werden dürfe, daß das Einkommen der Beamten tatsächlich erheblich höher sei, als ihnen in Wirklichkeit gezahlt werde, denn, so sagte man, es wird von jedem Beamten gewissermaßen ein Teil des Gehaltes einbehalten, um ihn von dieser Summe später die Pension zu zahlen. Der Staat stelle somit eine Sparrasse für den Beamten dar. Diese Auslegung erscheint durchaus richtig. Wenn aber der Staat den Beamten das Monatslohn einbehält, um ihnen die Zinsen der Rücklage später in Form von Pensionen zu zahlen, dann kann er logischerweise einem Beamten, der etwa infolge eines Vergehens mit Dienstentlassung bestraft wird, die Pension — also die Zinsen des von dem Beamten ersparten — nicht vorenthalten, d. h. der Beamte müßte bei Entlassung des 65. Lebensjahres bezw. bei früherer Erwerbsunfähigkeit sofort Pension bekommen, als er zu verlangen gehabt hätte, wenn er am Tage seiner Entlassung auf ordnungsmäßigem Wege aus dem Staatsdienst ausgeschieden wäre. Andernfalls nimmt ja der Staat dem Beamten nicht nur seine Stellung, sondern auch seine Ersparnisse einfach fort. Würde es z. B. einem Staat jemals einfallen, einem Kaufmann oder Gewerbetreibenden, der sich im Laufe der Jahre ein mehr oder weniger großes Vermögen erspart hat, dieses in jedem Falle reiflos einzuziehen, wenn er wegen irgend eines Vergehens mit Gefängnis bestraft wird? Oder wie wäre es, wenn der Staat eines Tages sagte: Ich zahle künftig keine Pensionen mehr. Dafür erhalten die Beamten ein höheres Gehalt als bisher, um sich bei privaten Versicherungsunternehmen für ihr Alter zu schützen. Dürfte auch wohl in solchem Falle der Staat bei Entlassung eines Beamten diesem das von ihm bei der betr. Versicherungsanstalt eingezahlte Geld einfach reiflos fortnehmen? Das wird im Ernst niemand behaupten wollen. Und wie sieht es bezüglich der staatlichen Angestellten, Handlungsgehilfen,

Bankbeamten usw. aus? Hat man jemals davon gehört, daß diesen Personen die von ihnen und ihren Arbeitgebern auf Grund der Angestellten- und Invalidenversicherung eingezahlten Beiträge wieder fortgenommen sind, sobald sie eine strafbare Handlung begangen haben? Warum verfährt man mit den Ersparnissen eines Beamten anders? Dagegen will ich gerne gelten lassen, daß falls der Staat finanziell geschädigt worden ist und die Entlassung eines Beamten aus diesem Grunde erfolgt, ihm — d. h. dem Staat — selbstverständlich das Recht nicht abgeprochen werden darf, sich an der Pension des betreffenden Beamten schadlos zu halten und zwar solange, bis die veruntreute Summe in angemessenen Raten wieder abgetragen ist. Es ist keinesfalls anzunehmen, daß die Zahl der Vergehen im Amte sich erhöhen würde, wenn überall eine Verringerung der Beamteneinkünfte in dem Sinne vorgenommen werden würde, wie Sachfen dieses zurzeit beabsichtigt. Zum Glück steht die deutsche Beamtenschaft auch in moralischer Beziehung unantastbar da und wenn sich hier und da Erscheinungen gezeigt haben, die durchaus verwerflich sind, — und welcher Stand wollte sich davon reinwaschen? — so sollte man doch immer nicht vergessen, daß bis heute allen Beamten, die infolge strafbarer Vergehen reiflos aus ihrem Amte entlassen worden sind, infolgedessen ein großes Unrecht zugefügt worden ist, als man ihnen zugleich mit der Entlassung ungerechterweise auch ihr Vermögen reiflos kastriert hat.

## Gewerkschaften

Gehaltskürzungen in Südwestdeutschland. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Gehalts- und Lohnkürzungen nehmen in dem südwestdeutschen Industriegebiet immer kräftiger Formen an. Bei der Maschinenfabrik Göttingen und der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim ist eine Gehaltskürzung bei den Angestellten bis zu 30 Prozent durchgeführt worden. In Mannheim ist neben den genannten Handels- und Industrie-Angestellten in Abhängigkeit mit dem Ziel, eine Herabsetzung ihrer Gehälter durchzuführen. Den Angestellten sind Reihenweise zur Unterschrift vorgelegt worden, durch die sie verpflichtet werden, ab 1. Januar 1926 auf die Fünftel des Tarifvertrages zu verzichten, nachdem durch einen vom Landesschiedsrichter für verbindlich erklärten Schiedspruch den Angestellten eine Gehaltserhöhung von 8 Proz. zugestimmt worden war. In Karlsruhe des Kartells der Mannheimer Arbeitgeberverbände wird auch zur Führung schwarzer Listen über reitende Angestellte aufgefordert. Die Arbeitslosigkeit steigt in erschreckendem Maße. Bei der Firma Lang in Mannheim sind 174 Angestellte gekündigt worden. Bezeichnend ist die Krise in der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes. Es herrscht eine gewaltige Arbeitslosigkeit. Arbeiterentlassungen und Stilllegung ganzer Betriebe erfolgen.



# Astronomisches

im Dezember

Tief unten am Südhimmel steht im Dezember die Sonne ihre Bahn, und nur kurz ist die Zeit, während der sie in unseren Breiten über dem Horizont weilt. Im Monat Dezember nimmt die Helligkeit namentlich morgens noch beträchtlich ab; verspätet sich doch der Sonnenaufgang im Laufe des Monats, berechnet für Berlin und das mittlere Norddeutschland, von 7 Uhr 56 auf 8 Uhr 20 Minuten vormittags. Auch nach dem kürzesten Tage, dem 22. Dezember, der in diesem Jahre die Winter Sonnenwende und damit den kalendrischen Beginn des Winters bringt, nimmt die Helligkeit am Morgen zunächst noch nicht zu; das geschieht erst zu Beginn des neuen Jahres und ist eine Folge der Zeitgleichung, des Unterschiedes zwischen dem wahren und dem bürgerlichen Mittag. Den Ausgleich für diese scheinbare Unregelmäßigkeit bringt der Nachmittag, an dem sich nach dem kürzesten Tag der Sonnenuntergang rasch verspätet. Zu Beginn des Monats verschwindet das Tagesgestirn um 3 Uhr 54 Minuten, am 22. Dezember um 3 Uhr 45 Minuten unter dem Südwesthorizont; aber am Silvesterabend ist es schon wieder um fast eine Viertelstunde abends heller geworden, weil die Sonne am 31. Dezember erst um 3 Uhr 59 Minuten untergeht. Aber während bei uns winterliche Dunkelheit und grauerhänger Himmel herrscht, erstrahlt die südliche Halbkugel hell im Sonnenlicht; dort beginnt mit dem höchsten Stand der Sonne der Sommer, und das Weihnachtstfest ist in Südafrika und Südamerika ein Fest des Lichtes und der Wärme, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß auf der nordwiegend wasserbedeckten Südhalbkugel die Kontinente nicht annähernd so weit dem Pol entgegenstreben wie auf unserer Hemisphäre. Hat doch die völlig unwirtliche Südpolische Südamerikas, Feuerland, erst die gleiche geographische Breite wie Berlin; weiter südwärts dehnt sich die endlose Wasserläufigkeit und erstreckt sich bis zum eisbedeckten antarktischen Kontinent. Die großen Kulturzentren der südlichen Halbkugel in Argentinien, im Kapland und Südaustralien, Städte wie Buenos Aires, Kapstadt und Melbourne haben eine geographische Breite wie der alleräußerste Süden Europas, wenn auch nicht das ungewöhnlich günstige Klima, wie es den südlichen Mittelmeerländern beschieden ist; trotzdem kennt man dort einen Winter in unserem Sinne nicht, und die Wintermonate beispielsweise in Buenos Aires haben Temperaturverhältnisse ähnlich etwa dem April in unseren Breiten. Der Winter im eigentlichen Sinne ist eben, soweit bewohntes Festland in Betracht kommt, eine Eigenümlichkeit der großen Landmassen auf der Nordhalbkugel.

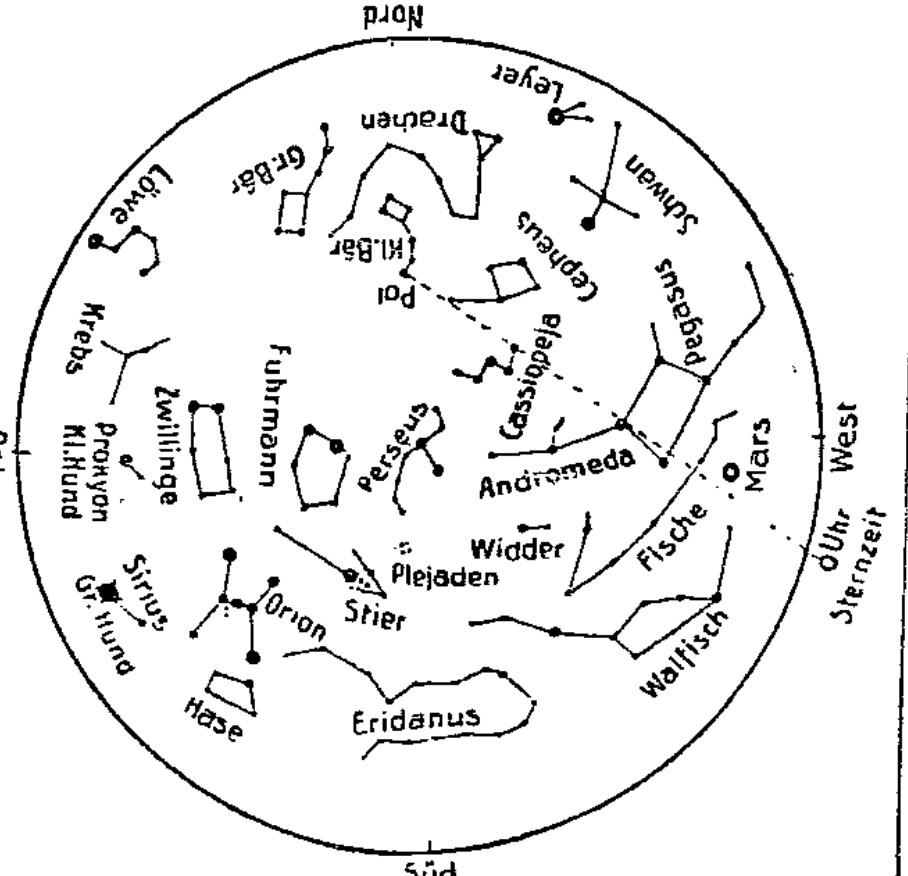
Für die Beobachtung des Fixsternhimmels beginnt nun die günstigste Zeit des Jahres. Schon um 5 Uhr nachmittags ist es völlig dunkel, und man hat infolgedessen die Möglichkeit, während dieser bis in die achte Morgenstunde dauernden, nächtlichen Finsternis mehr als die Hälfte des ungeheuren Kugelgewölbes zu durchmusteren, als das sich das Firmament optisch darstellt. Man erblickt um 5 Uhr nachmittags in diesem Monat schon dieselben Sternbilder, die im November erst um 7 Uhr sichtbar waren, und das ist der Grund, weshalb erst jetzt, gegen Schluß des Jahres, im Westen die Sternbilder verschwinden, die wir während des Sommers schon hoch am Himmel beobachtet haben. In einigen Monaten werden wir das umgekehrte Schauspiel erleben: die jetzt am Abend erst im Osten aufsteigenden Gestirne verschwinden im April ungenügend rasch abends vom Westhimmel; denn die dann rapid zunehmende Länge des Tages macht die Beobachtung des Sternenhimmels erst zu sehr später Stunde möglich, und während der Nachmittagsstunden, in denen sich gegenwärtig längst das Gestirn des Sternengoltes über unseren Hauptern zeigt, strahlt dann heller als jeht zur Mittagzeit die Sonne. So erblickt man zurzeit nach Anbruch der Dunkelheit ziemlich hoch am Westhimmel immer noch den

Udler mit dem weißen Haar, noch wesentlich höher die gleichfalls weiße Vega in der Leier und Deneb im Schwan. Direkt über Altair steht die kleine Gruppe des Delphin, weiter östlich das Pegasus-Biereck mit der sich daran anschließenden Andromeda. Die östlichsten Andromedasterne stehen noch im Meridian nahe dem Zenit und führen auf zwei andere bekannte Gruppen, den Perseus und die Kassiopeja. Im Meridian stehen abends etwa zwischen acht und neun Uhr die drei Sterne des Widbers, in der gleichen Linie südlich vom Himmelsäquator die unregelmäßig angeordneten Sterne, die den Walffisch bilden. Wendet man sich nach Norden, so findet man unterhalb des Scheitelpunktes den Polstern, den hellsten Stern im Kleinen Bären, der ebenso wie der Große Bär gegenwärtig tief unten im Norden langsam ostwärts wandert und in unseren Breiten niemals untergeht. Zwischen der Leier und dem Großen Bären zieht sich der Drache bis in das Gebiet zwischen den beiden Bärengruppen; zwischen Deneb und Polstern findet sich das Sternbild Cepheus, das jedoch keine charakteristische Gestaltung aufweist.

Wesentlich fesselnder noch sind aber gegenwärtig die in nördlicher Richtung an den Widber sich anschließenden nördlichen Tierkreisbilder und ihre Umgebung. Der kleinen Sternwolke des Siebengestirns, der Plejaden, die sich freilich im Fernrohr zu einem unabhärbaren Gewirr leuchtender Sonnen entwickeln, folgt das Dreieck der Hyaden mit dem zentralen Aldebaran, der Hauptgruppe des Stiers. Noch weiter nach Nordosten folgen die

Zwillinge mit ihren beiden hellsten Sternen Kastor und Pollux, ein in klaren Winternächten ungemein reiches Sternbild, in dem man mit bloßen Auge nicht weniger als 56 Lichtpunkte zu entwirren vermag. Auf der Nordseite des Tierkreises steigt Perseus mit dem veränderlichen Algol hoch empor, und die Lichtminima Algols, die sich alle drei Tage und 21 Stunden wiederholen, sind gerade in diesem Monat günstig zu verfolgen. Schon der 1. Dezember bringt um 11 Uhr abends das erste Algolminimum, bei dem die Helligkeit des Sternes von der zweiten auf die fünfte Größenklasse herabsinkt, die Folge des Vorübergangs eines dunklen Begleiters, den wir zwar nicht wahrnehmen können, dessen Masse aber rechnerisch längst genau ermittelt worden ist. Weitere Algolminima in den Abendstunden sind am 4. Dezember um 7 $\frac{1}{2}$  und am 7. Dezember um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags. Am 22. Dezember um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr nachts, am 24. um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr abends und am 26. um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends ist abermals günstige Gelegenheit zur Beobachtung der lichtschwächsten Perioden dieses interessanten Fixsterns. Südlich vom Tierkreis steigt jetzt der Orion am Osthimmel höher und höher; dieses prächtigste Sternbild des ganzen Himmels wird während der nächsten Monate noch günstiger zu beobachten sein, ebenso wie der auf ihn folgende Kleine Hund mit Prokyon und der Große Hund mit Sirius, dem hellsten Stern am ganzen Fixsternhimmel, der gegenwärtig noch vor 10 Uhr abends im Südosten aufgeht und in der Silvesternacht um 12 Uhr seinen höchsten Stand im Süden erreicht.

Das sanfte Licht des Mondes überzieht das Firmament Anfang Dezember während der ganzen Nacht; war doch gerade am Novemberablauf erst Vollmond, so daß das letzte Viertel auf den 8. Neumond auf den 15. Dezember fällt. Der 22. bringt das erste Viertel, und am 30. Dezember leuchtet uns der Wintervollmond. Vom völlig teleskopischen Neptun im Bild des Löwen abgesehen, stehen gegenwärtig sämtliche Planeten im südlichen Teil des Tierkreises und außer dem gleichfalls kaum noch mit bloßen Auge erkennbaren Uranus, der im Wassermann nahe dem Frühlingspunkt ungemein langsam seine Bahn zieht, in nicht allzu weiter Entfernung von der Sonne. Merkur, der sonnennächste Planet, der überhaupt nur selten weit genug aus seinem Strahlenkreis heraustritt, um mit bloßen Auge gesehen werden zu können, geht am 11. Dezember rückläufig an der Sonne vorbei und kommt Ende des Monats in verhältnismäßig günstige Sichtbarkeitsverhältnisse, da er 1 $\frac{1}{2}$  Stunden vor der Sonne aufgeht und infolgedessen vor Tagesanbruch tief am südöstlichen Himmel wahrgenommen werden kann. Venus, die am 26. November an Jupiter vorübergegangen ist, gelangt in diesem Monat aus dem Schützen in den Steinbock, kommt also in eine nördlichere Breite als die Sonne und nimmt infolgedessen an Sichtbarkeitsdauer endlich bedeutend, am Monatsablauf bis auf dreieinviertel Stunden zu, nachdem sie, ein seltener Fall, seit dem Monat Mai bereits am Abendhimmel steht, ohne daß in diesem halben Jahr die Dauer ihrer Sichtbarkeit nennenswert hat anwachsen können, weil sie stets in niedrigerer Breite als die Sonne stand. Auch ihre Helligkeit nimmt gegenwärtig noch zu. Mars steht am Morgenhimmel und ist etwa anderthalb Stunden sichtbar. Am 15. geht er wenige Vollmondbreiten südlich von Saturn vorüber, der Ende Dezember bereits drei Stunden am Morgenhimmel beobachtet werden kann. Die Sichtbarkeit von Mars nimmt jedoch an Dauer nicht zu, weil er im Gegenlag zu dem viel weiter entfernten Saturn ziemlich rasch in den südlichsten Teil des Tierkreises wandert. Jupiter steht zu Beginn des Monats noch nicht weit von Venus im Bild des Schützen am Abendhimmel, verschwindet aber gegen Ende des Monats völlig in der hellen Abenddämmerung.



Der Sternenhimmel im Dezember.  
Anfang des Monats abends 11 Uhr; Mitte des Monats abends 10 Uhr; Ende des Monats abends 9 Uhr.  
(Die Karte ist entnommen der Urania, Monatshefte für Naturwissenschaft und Gesellschaftslehre, Jena. Ueber den Kopf gehalten, Norden nach Norden, zeigt sie den Sternenhimmel zu den angegebenen Zeiten.)

## Für den Wintersport:



**Gassmann**  
SPORTHAUS  
Lübeck, Breite Str. 83

**Rodelschlitten**      **Rodelkleidung** 7474

**Strickjacken**            **Breecheshosen**

**Windjacken**            wasserdicht imprägniert      **Sportstiefel** wasserdicht imprägniert

**Sport- und Lodenjoppen** auf schwerem warmem Futter

Ein Buch zum Totlachen.

**Hans Sachwitz „Fratzen“**

Freundliche Kabinettbilder aus unfreundlicher Zeit.

Preis 2 Mk.

Buchhandlung „Lübecker Volksbote“  
Johannisstraße 46

## 8 ung! Ausschneiden!

Trotz der billigen Preise erhalten Sie vom 1.-10. Dezbr. auf

### Strickwesten 15% Rabatt

**A. Dressen, Holstenstr. 6**

7425

An unsere Interessenten

## Anzeigen

von größerem Umfange bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen aufzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann.

Kleine Anzeigen erbitten wir spätestens bis 10 Uhr vorm.

Anzeigen-Abteilung  
**Lübecker Volksbote**

## Felle und Haare

kauft zu allerhöchsten Tagespreisen

**Josef Wagner** 7404

Spezial-Fell- und Haar-Großhandlung

Dankwartzgrube 26 Tel. 3414 Holstenstraße 8

**Ernst Meyer, Lübeck**

Dornstraße 8 Fernspr. 3495

Manufakturwaren  
Damenputz, Spielwaren  
Handarbeiten

7326

**TH. VEDDER**  
Schwarzbauer Allee 37

**AUTOMOBILE MOTORRADER**

FERNRUUF: 1884

Rache Dinfel Schablonen

Ollfarben Eimfarben  
Zufsbodenble

**W. BURMESTER**

DANKWARTZGRUBE 30

**Koch Auktionshäuser**

**LÜBECK**

Telefon: 2850

9-11 Marlesgrube 9-11

**Faul Dafinke** Markt 5  
Kohlmarkt 8



**Herrn-Artikel**



Mit bedingungslosem Rückkaufsrecht bei Nichtgefallen und 5 Tage zur Probe liefere ich überallhin bei angem. Anzahlung gegen 1. an u. Platten, Violine, Mandoline, Apparat, Grammophon, Ziehharmonika, photograph. Apparat, Fingerring, Uhr, Fahrrad, Kinderwagen, Spielwaren, Reisekoffer, Damenhandtaschen, Lederwaren, Radioapparate etc. Verlangen Sie sofort illustrierten Katalog mit Preisliste gratis und frei.

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 134 D

## Frauenhilfstag Lübeck 1925

am 5. und 6. Dezember

**Sonnabend, 5. Dezbr.:**  
Besondere gesellschaftliche Veranstaltungen  
Abends 8 Uhr:

Hotel Stadt Hamburg  
Ratsweinkeller  
Schabbelhaus  
Friedenhagens Keller  
Café Atlantic

4 Uhr und 8 1/2 Uhr:  
E.S.P.-Diele mit besonderem Programm, Tombola usw.

Ab 9 Uhr abends:  
Fledermaus mit besonderem Programm, Tombola, Wahrsagezelt usw. usw.

**Sonntag, 6. Dezbr.:**  
Mittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr:

Monsterkonzert auf dem Marktplatz

Nachmittags 3 Uhr:  
Kindervorstellung im Marmorsaal

Abends gesellschaftl. Veranstaltungen  
ab 6 Uhr im Marmorsaal

ab 7 1/2 Uhr im Kathol. Gesellenhaus

ab 4 Uhr in Gripps Restaurant

Nachm. 4 Uhr und abds. 8 1/2 Uhr:  
E.S.P.-Diele mit besonderem Programm, Tombola usw.

Nachm. 4 Uhr und abds. 9 Uhr:  
Fledermaus mit besonderem Programm, Tombola, Wahrsagezelt usw. usw.

Während des 6. Dezembers:  
Sammlungen auf den Straßen und Plätzen und in den Gast- u. Schau-stätten der Stadt.

Männer und Frauen Lübecks, unterstützt das Werk der Frauenhilfe durch Besuch unserer Veranstaltungen.  
Der Arbeitsausschuss.

Angelsportverein „Betri Heil“  
C. B. Lübeck

**Winter-Bergnügen**

am Sonnabend, dem 5. Dezember 1925  
im „Gesellschaftshaus Adlershorff“,  
Rageburger Allee. (7410)

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7.30 Uhr.  
Damenkarte 40 Pfg., Herrenkarte 80 Pfg.  
Der Bergnügungsausschuss.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Jugendabteilung

Befähigung der Feuerwehrtätigkeit am Sonntag, dem 6. Dez., vorm. 10 Uhr  
Treffpunkt 9.50 Uhr vor der Feuerwache. 7405  
Der Jugendvorstand

**Gr. Breischießen und Verbießen**  
von 7397

Weihnachtskarpfen  
Sonnabend, den 5. und Sonntag, d. 6. Dezbr. im Gasthof Kiebusch-Schwartau (Waste)

Friedrich-Franz-Halle  
Sonnabend, 5. Dezbr. Großer

**Einweihungs-Ball**  
des neudekorierten Saales mit elektrischem Licht  
Anfang 7 Uhr  
Hierzu ladet ein L. Stamer

Um 9 Uhr: Auftreten des lebendigen grauen Efels mit elektrischer Beleuchtung. (7450)

**Zigarren**  
eigenes Fabrikat nur gute Tabake  
C. Wittfool  
Obere Hüxstrasse 18

**Fritz Reuters**  
Ausgewählte Werke  
Bände Ganzleinen 13.50 Mk.  
Buchhandlung  
Lübecker Volksbote  
Johannisstr. 46

**Gr. Preisfest**  
Wertvolle Preise  
Restaurant z. Krone  
Herbert Wendt  
Jadenburger Allee 36

Sonnabend, den 5. Dezember 1925  
abends 8 Uhr  
Gr. Preisfest  
Wertvolle Preise  
Restaurant z. Krone  
Herbert Wendt  
Jadenburger Allee 36

# Schenkt:



## Arbeiter- u. Berufskleidung

- Buckskin-Hosen, warme Winterqualitäten, besonders preiswert 6.90 5.90 4<sup>90</sup>
- Gestreifte Hosen, strapazierfähige Qualitäten, moderne Dessins 7.90 6.90 5<sup>90</sup>
- Kammgarn-Hosen, gute Stoffe, solide Verarbeitung 10.25 9.50 8<sup>90</sup>
- Manchester-Hosen, lang, starke florsteste Qualitäten 10.75 9.75 8<sup>75</sup>
- Pilot-Hosen, gestreift, eisenfeste, gewirnte Ware 7.50 6.90 5<sup>90</sup>
- Breeches-Hosen, gute Paßformen, viele Stoffarten 9.75 7.90 6<sup>90</sup>
- Wind-Jacken, imprägnierte wetterfeste Stoffe, mod. lange Form 14.25 10.50 9<sup>75</sup>
- Arbeits-Westen aus Manchester, Pilot und Buckskin 5.75 4.50 3<sup>90</sup>
- Winter-Joppen, warm gefüttert, guter Münchener Loden 29.50 24.50 19<sup>75</sup>
- Herren-Anzüge, mod. Form, dkl. eleg. Dessins, halb. Stoffqual. 58.- 49.50 39<sup>50</sup>
- Winter-Ulster, 2reihig m. Gurt, moll. Flauschqualitäten 49.50 39.50 29<sup>50</sup>
- Winter-Paletots m. Samtkr., 1-u. 2reih. marengo u. schwarze Stoffe 68.- 59.- 39<sup>50</sup>

# Karffadit

Großer 7431  
**Preis-Skaf**  
am 6. Dezember  
im Lokal Johs. Groth  
Kottwitzstraße 16  
Beginn 5 Uhr nachm.  
Hierzu ladet freundl. ein  
Der Skatklub Kreuz-Jung

Sonnabend, den 5. Dezember 1925  
abends 8 Uhr  
Gr. Preisfest  
Wertvolle Preise  
Restaurant z. Krone  
Herbert Wendt  
Jadenburger Allee 36

Sonnabend, den 5. Dezember 1925  
abends 8 Uhr  
Gr. Preisfest  
Wertvolle Preise  
Restaurant z. Krone  
Herbert Wendt  
Jadenburger Allee 36

Sonnabend, den 5. Dezember 1925  
abends 8 Uhr  
Gr. Preisfest  
Wertvolle Preise  
Restaurant z. Krone  
Herbert Wendt  
Jadenburger Allee 36

**MARGARETHENBURG**  
Morgen Sonnabend: 7400  
**Gr. Familienkränzchen**  
Eintritt und Tanz frei!  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Laudan, Margarethenstraße 9.

**Nurhaus Arnimspuh**  
Besitzer: OTTO MARWEDE, Fernruf 471  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr die beliebten  
**Konzerte mit Tanzeinlagen**  
Gemütlicher Familienaufenthalt  
Eintritt frei. Empfehle meine Räume zur  
Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art.

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Restaurant zum Sporthelm**  
Sadowalstraße 11/12  
**Ausschießen**  
von Fleisch- und Wurstwaren sowie Karpfen und Weihnachtsüberrassungen (7449)  
am Sonnabend, d. 5. Dezbr., abends 4-12 Uhr,  
u. Sonntag, d. 6. Dezbr., morg. 11 bis abds. 11 Uhr.  
Einlaß 50 Pfg. Der Veranstalter und der Wirt.

Zentralverband  
der Maschinisten  
und Heizer  
Geschäftsstelle Lübeck.  
Am Sonnabend dem  
5. Dezember 1925  
**keine**  
Mitgliederversammlung  
Die Ortsverwaltung

**Öffentliche**  
**Berammlung**  
in  
**Ratekau**  
im Gasthof Fürst Blücher  
am Sonnabend, 5. Dez.  
abends 7 1/2 Uhr  
Gen. Fritz Hansen, Kiel  
spricht über:  
**„Was steht auf dem Spiel“**  
Um zahlreichen Besuch  
bittet (7434)  
Der Einberufer  
Soziald. Partei Deutschl.

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Restaurant zum Sporthelm**  
Sadowalstraße 11/12  
**Ausschießen**  
von Fleisch- und Wurstwaren sowie Karpfen und Weihnachtsüberrassungen (7449)  
am Sonnabend, d. 5. Dezbr., abends 4-12 Uhr,  
u. Sonntag, d. 6. Dezbr., morg. 11 bis abds. 11 Uhr.  
Einlaß 50 Pfg. Der Veranstalter und der Wirt.

**Z.O.B. (FZAS)**  
Beförderungslage in II.  
(7409)

**Gasthof z. Landhaus**  
Jadenburger Allee 28  
Großes  
**Breischießen**  
am 4., 5. u. 6. Dezbr.  
Anfang  
vormittags 11 Uhr  
7413 C. Haase

**Käte-Kruse-Puppen**  
in lebenden Bildern  
**14 Bilder**  
dargestellt 7433  
von 52 Kindern  
Kindervorstellung  
zu Gunsten des Frauenhilftages  
Sonntag, den 6. Dezbr.  
nachmittags 3 Uhr  
im Marmorsaal  
Karten zu 50 Pfg. im  
Vorverkauf bei:  
Ernst Robert, Musikalien-  
handlung, Breite Str. 29  
und in den Zigarrenhand-  
lungen von: Hinrich  
Buse, Breite Str., Ecke  
Johannisstr., H. Drehtalt,  
Sandstr. 27 und Heiner,  
Möller, Holstenstr. 42

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Restaurant zum Sporthelm**  
Sadowalstraße 11/12  
**Ausschießen**  
von Fleisch- und Wurstwaren sowie Karpfen und Weihnachtsüberrassungen (7449)  
am Sonnabend, d. 5. Dezbr., abends 4-12 Uhr,  
u. Sonntag, d. 6. Dezbr., morg. 11 bis abds. 11 Uhr.  
Einlaß 50 Pfg. Der Veranstalter und der Wirt.

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

**Städtisches Orchester**  
**6. Volkstümliches Konzert**  
4. Dezember 1925 heute abends 8 Uhr  
im Gewerkschaftshaus  
Leitung:  
Generalmusikdirektor K. Mannstaedt  
unter Mitwirkung des  
Mädchenchores d. Lübisches Singschule  
Dirigent: Hermann Fey.  
Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. (7455)

# Stadthallen-Lichtspiele

Der große deutsche Ensemble-Film

**Das Lubusche Wänselbüchel**

6 Akte von Gestern und Heute. Manuskript und Regie: Heinz Paul.

So urteilt die Hamburger Presse:  
Fremdenblatt: ... dieser sympathischste Film würdigt ruhig und gerecht, und darum doppelt nachdrücklich das Schicksal derer, die entrechtet wurden. Ein gutes Programm  
Der 2. Scatager: Der gelehrte Filmstar Diana Karenne in der 5akt., Tragödie  
**Im Schatten der Sünde**

**Tipp und Topp auf der Secreise** Aktuelle Wochenschau  
7469) Lustspiel in 2 Akten,

**Verstärktes Orchester**





Reichsbund deutscher  
Papier- und  
Schreibwarenhändler

## Jugend- buchwoche

29. Nov. — 5. Dez.

### Gute Bücher für die Jugend

finden Sie  
in nachfolgenden Geschäften:

**P. Burmester Wwe.**, Hüxstr. 21  
**H. Engel Nachf.**, Holstenstraße 28  
**G. Groth**, Mühlenstraße 26  
**G. Hohenschild Nachf.**, Sandstr. 26  
**H. Hünicke**, Breite Straße 99  
**Johannes Kerz**, Königstraße 61/68  
**Ernst Krüger**, Glockengießerstr. 29  
**Eugen Radtke**, Mühlenstr. 11  
**Werner Rein**, Mühlenstr. 75  
**H. Schmaljohann**, Walmstr. 4  
**Johs. Sinnhardt**, Gr. Burgstr. 33  
**M. Westendorf**, Brockenstraße 27

!! Beachten Sie die  
Schaufenster  
dieser Firmen. !!

Verein der Papier-  
u. Schreibwarenhändler  
e. V. Lübeck 7412



Natürlich  
sind unsere  
Weihnachts-  
Preise billig

Paletots u. Anzüge  
die Sie von uns  
kaufen, sind aus Quali-  
tätsstoffen, in elegant  
modischem Schnitt.

Ueberragend  
ist die Auswahl in allen  
Abteilungen

### Haupt-Preislagen:

Marengo-Winter-Paletot  
48.- 65.- 78.- 92.- 105.-

Eleganter Gürtel-Ulster  
36.- 52.- 68.- 84.- 98.-

Eleg. Sport- u. Geh-Pelze  
130.- 180.- 230.- 325.- 475

Warme Lodenjoppen  
18.- 22.- 28.- 36.- 48.-

Hübsche Knab.-Pyjacks  
12.- 16.- 23.- 34.- 44.-

Knaben-Gürtel-Ulster  
14.- 19.- 26.- 38.- 47.-

Mod. Knaben-Anzüge  
9.- 14.- 21.- 29.- 42.-

Kieler Knaben-Anzüge  
21.- 29.- 33.- 42.- 56.-

Arbeiter- und Berufskleidung für jeden Stand  
Richtige Formen — Starke Stoffe — Beste Näharbeit

Wollene Unterzeuge, Strickwesten, Herren-Artikel usw. usw.

Größtes  
Spezial-Haus

Herren-, Knaben-  
Kleidung

# Spille v. Lühmann

Lübeck, Eutin, Güstrow, Hainselkautern

## Autohalle Sadowa

Zadenburger Allee 44

Muspielen von Karpfen, Rauchfleisch

Wurkwaren usw. Ziehbillard

auf einem

Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Dez.

Anfang 11 Uhr vorm. Einzug 50 Pfg.

Elisabeth Sprengel (7452)

## Café Atlantic

7476 Morgen

Sonnabend

8 Uhr:

Zugunsten des Frauenhills-  
tages vielseitige Dar-  
bietungen von

Künstlern des

Stadttheaters

und der Hauskapelle

Thiele - Fuchs - Aust

## Kaninchen-Zuchtverein für Lübeck und Umgegend

Am Sonnabend, d. 5. Dezember 1925  
in der Stadthalle

## 30jähriges Stiftungsfest

(Großer Saal)

Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.

## Zentral-Hallen.

Morgen Sonnabend: Gr. Sanztränchen.

## Lübecker Bierstube

Sonnabend, den 5. Dezember:

## Großes Leberknödel-Essen!

Zither-Konzert.



MEINE SPEZIALMARKE

Nr. 149

FEINER JAMAICA-RUM-VERSCHNITT

Seit über 40 Jahren als

vorzüglich

erprobt u. anerkannt

Fl. inkl. 3,10

Fl. Glas 3,10

LÜBECKER WEINHAUS  
OTTO VOIGT  
FLEISCHHAUERSTR. 12

Niederlagen:

J. Borgwardt, Kronst. Allee 29, Rud. Brinker,  
Hüxtertor-Allee 5, H. Thielbahr, Schlutup,  
Drogerie Schultz, Hansastr. 7477

## Abreißkalender 1926

Ludwig Richter Abreißkalender 1926 2.50

Urania-Kalender 1926 2.-

Kosmos-Abreißkalender 1926 2.-

Abreißkalender mit Bildern „Groß-  
laten der Zeit“ 1926 2.40

Abreißkalender mit Bildern „Sport-  
und Körperkultur“ 1926 2.40

Kinderland 1926

ein Jahrbuch für die Baben  
und Mädels des arbeitenden  
Volkes in besonders reizvoller  
Ausstattung 1.25

Freibahn-Abreißkalender 1926 für  
Kinder 1.50

Buchhandlung

## Lübecker Volksbote

## Zur Mühle

Beddergrube 61

Weizenmehl 60% 20.4

Wert. dgl. 24

Diamant Plange 28

57-Bil. Diamant 1.40

Roggenfeinmehl 20.4

Weizenmehl 53

Maisternpuder 26

Mandel u. Vanille

Bindung-Pulver 55

Sämtliche Gewürze

zur Bäckerei

franz. Backmehl 1925

74.1) Pfd. 65

Hafelmehl 1925 90.4

Kraamandel 1925 95

Feinste Feigen 50

Feinste Datteln 75

## Luisenlust

Freitag: Gr. Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei.

## Rouffimonsin

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

## Hülsenfrüchte sind nahrhaft u. gesund!

Bohnen weiße ungarische . . . . . pro Pfd. 24 Pfg.

Bohnen lange, handverlesen . . . . . pro Pfd. 32 Pfg.

Erbfjen gelb und grün . . . . . pro Pfd. 22 Pfg.

Erbfjen gelb und grün, allerfeinste . . . . . pro Pfd. 28 Pfg.

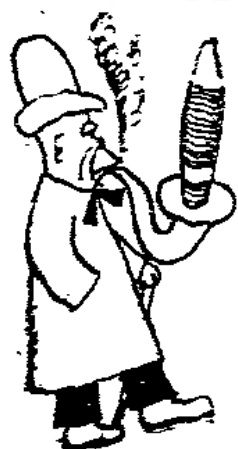
Erbfjen gelb und grün, geschält . . . . . pro Pfd. 38 Pfg.

Linjen . . . . . pro Pfd. 24 u. 44 Pfg.

Hierzu empfehlen wir:

la. argentinisches Gefrierfleisch  
la. geräucherten Speck

7416



Zigarren, Zigaretten

Tabake

in allen Preislagen

51 Engelsgrube 51

A. Techan (7402)



## Kauft Lose

der  
Volks- und Jugend-Wohlfahrtslotterie

Der Preis beträgt nur 50 Pfg. für das Los

\*\*\*\*\* Jedes zweite Los gewinnt \*\*\*\*\*

Mecklenb.-Lübeckische Volks- u. Jugend-Wohlfahrtslotterie

Lose sind in der Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstraße 46, zu haben

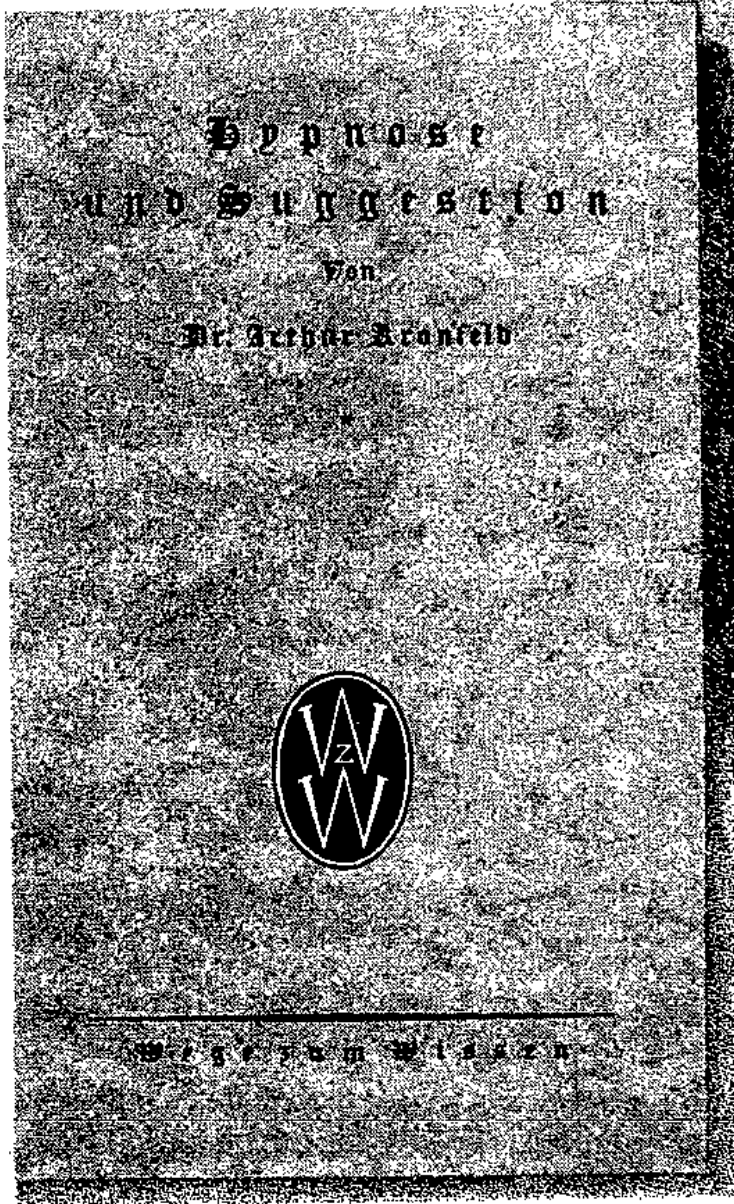
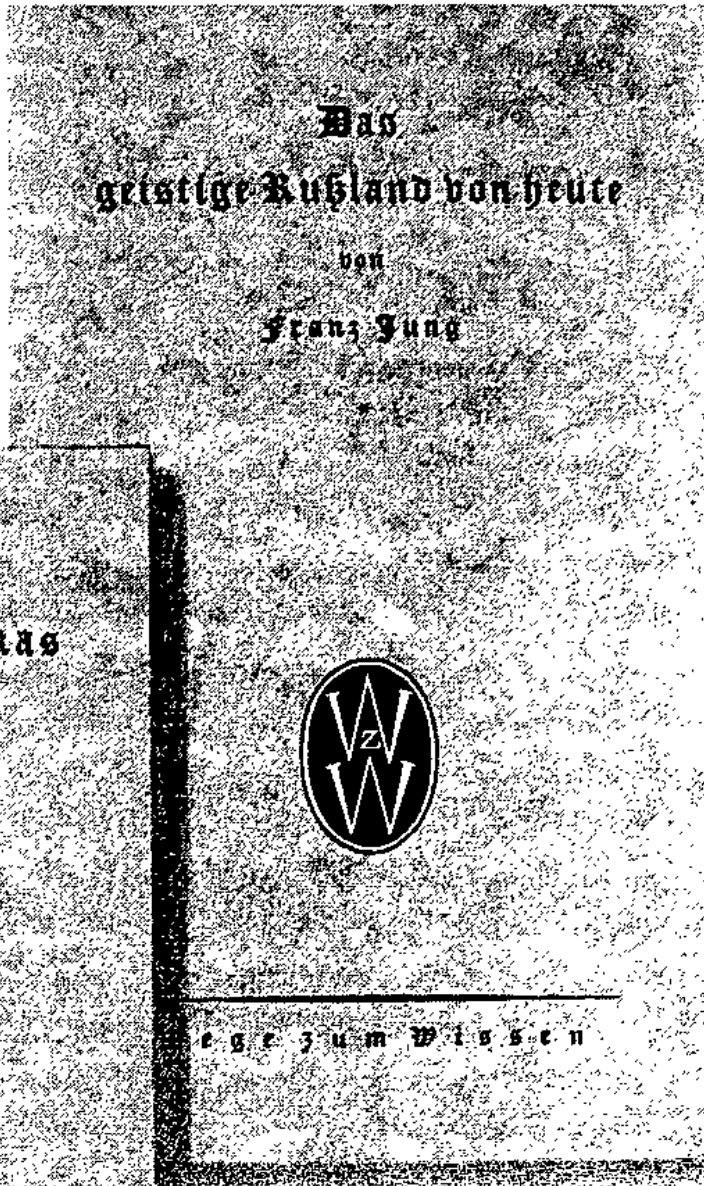
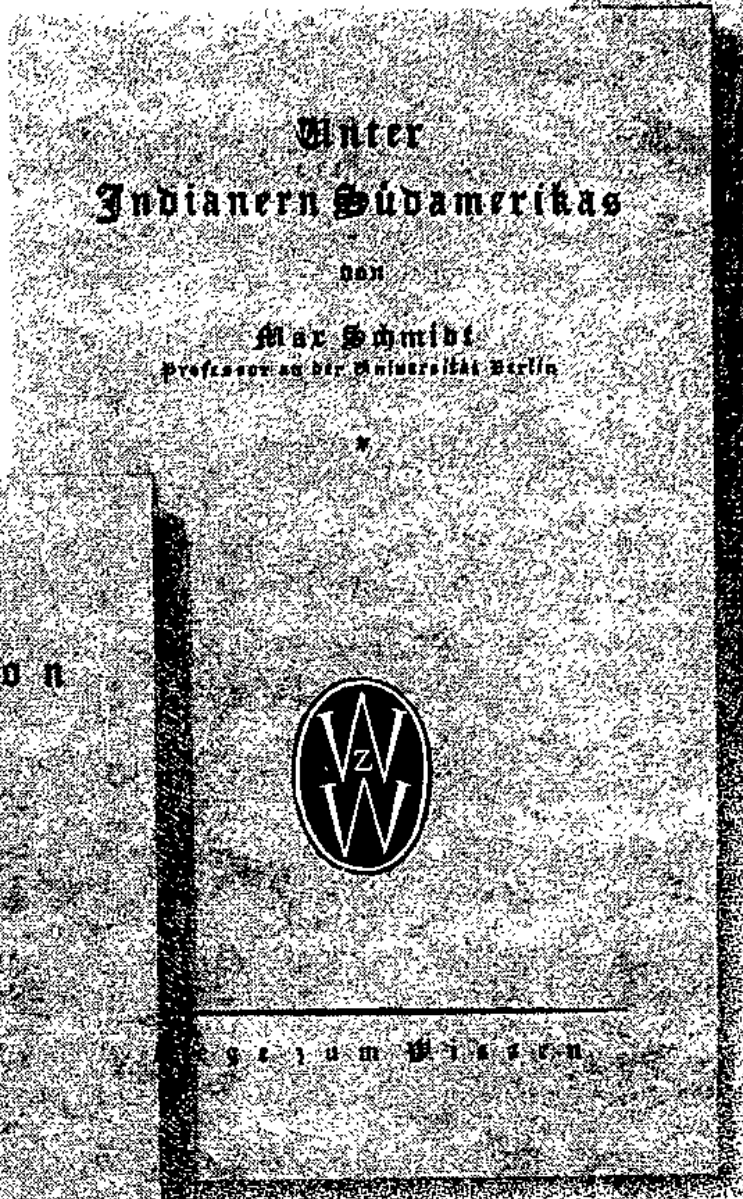


# WEGE zum WISSEN

## DIE NEUE SAMMLUNG

Gemeinverständliche Darstellungen  
aus allen Wissensgebieten

Jeder Band  
geheftet  
85 Pfennig,  
in Halbleinen  
1.35 Mark



Jeder Band  
geheftet  
85 Pfennig,  
in Halbleinen  
1.35 Mark

Naturwissenschaft und Technik  
Erdkunde und Reisen  
Geisteswissenschaften

## DIE NEUE SAMMLUNG

# VERLAG ULLSTEIN-BERLIN

ZU BEZIEHEN DURCH:

FRIEDR. MEYER & Co., LÜBECK, JOHANNISSTR. 46





# WEGE ZU

## Gemeinverständliche Darstellungen

Diese neue Sammlung will weitesten Kreisen alles Wissenswerte und Interessante. Gelehrten verfaßte Einzeldarstellungen aus Naturwissenschaft, Technik, Erdkunde. Sauberer Druck sind die besonderen Vorzüge der farbigen Bände in Taschenformat.

*Bisher*

**Die Entstehung der Erde.** *Mit Bildern.* Von Dr. Robert Potonié, Privatdozent an der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Der feurigflüssige Ball im Weltall. Die Schichten der Erdrinde. Abtragung durch Wasser und Wind. Gewicht der Erde. Erdbebenforschung. Heiße Quellen. Verwitterung. Gletschereis. Gesteinszermürbung durch die Sonne. Wüstenbildung, Faltung und Aufwölbung. Landsenkungen und -hebungen. Vulkanische, Einsturz- und tektonische Erdbeben. Seebeben.

**Abtammungslehre.** *Mit Bildern.* Von Dr. Wilhelm Berndt, Professor an der Universität Berlin.

Naturanschauung vergangener Zeiten. Natürliche Abstammung. Entwicklungstheorien. Wo stehen wir heute?

**Tiere der Vorzeit.** *Mit Bildern.* Von Professor Dr. Walther Schoenichen.

Wenn die Steine reden. Ammonshörner und Donnerkeile. Meeresdrachen der Vorzeit. Landdrachen der Vorzeit. Flugdrachen der Vorzeit. Urvögel und Riesenvögel. Aus der Entwicklungsgeschichte.

**Die Seele der Pflanze.** Von R. H. Francé.

Die vier Sinne der Pflanze: Kann die Pflanze sehen, fühlen und tasten? — Pflanzennerven und Pflanzenhirn: Die Intelligenz in der Pflanze. — Bewegungen der Pflanze: Umgang der Pflanzen mit den Insekten. — Liebesleben der Pflanze: Die Luft als Hilfsmittel der Fortpflanzung. Überlistung der Insektenbesucher.

**Die Naturkräfte und ihre technische Verwertung.** Von Dr. Adolf Marcuse, Professor an der Universität Berlin.

Wesen und Bedeutung der Technik. — Brennstoffe. — Wasserkräfte. — Windkraft. — Ebbe und Flut. — Luftelektrizität. — Sonnenwärme.

**Weib und Mann.** *Mit Bildern.* Von Dr. Adolph Heilborn.

Der Körper des Weibes: Geschlechtscharaktere und Zeugungsorgane. — Die Seele des Weibes: Geschlechtsunterschiede des Geistes. Durchschnittsweib und Durchschnittsmann. — Entwicklung der sozialen Stellung des Weibes: Mann und Weib zur Eiszeit. Das Weib bei den alten Völkern. Das Weib bei den Deutschen. Vielweiberei und Prostitution. „Weibchen“ und Mode. Die Frauenfrage.

**Hypnose und Suggestion.** Von Dr. Arthur Kronfeld.

Die Erscheinungen der Hypnose. — Nachwirkungen der Hypnose. — Suggestion ohne Hypnose: Wachstagesuggestion und Leben. — Die Technik der Hypnose: Verfahren und Kunstgriffe. — Erklärungen von Hypnose und Suggestion. — Schädlichkeiten, Verbrechen und Hypnose.

**Psychoanalyse.** Von Dr. Heinrich Koerber.

Unbewußtes und Sexualität. Der Traum. Verdrängung und Neurose. Sexualität und Schuldgefühl. Die Bisexualität. Die Sexualität des Kindes und der Erwachsenen. Trieblehre. Die Psychoanalyse. Symbolik. Methodik und Technik der psychoanalytischen Behandlung.

**Meine Wallfahrt nach Medina und Mekka.**

Von Richard Burton. *Mit Karte.*

Kairo und Ramadan: Ich werde Derwisch. — Suez. — Auf dem Roten Meer. — Medina. — Nächtlicher Zug durch die Wüste. — Die heilige Stadt Mekka.

**Unter Kirgisen und Turkmenen.** Von Prof. Dr. Richard Karutz. *Mit Karte.*

Nach Mangyschlak. — Aul und Kibitke. — Geburt und Kindheit. — Hochzeit und Ehe. — Krankheit und Tod. — Glauben und Aberglauben.

*Die Sammlung wird fortgesetzt*

Jeder Band  
geh. 85 Pf.,  
in Halbleinen  
1.35 M.

# VERLAG ULLS



Spiegel  
zum  
Wissen

---

10 NEUE BÄNDE

Gln GEH. 5 PFG. 135



# WEGE ZUM WISSEN

Die Sammlung bringt dem Laien alles Wissenswerte in leicht faßlicher Darstellung

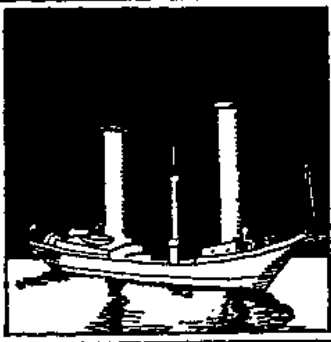
## 10 NEUE BÄNDE

- Erdbeben und Vulkane.** Mit Abb. und Karte. Von Dr. Emil Carthaus. (Bd. 33)  
Die Erdbeben als furchtbare Geißel der Menschheit. Ursache und Herde der Erdbeben. Fortpflanzungsart, Dauer, Verlauf und Umfang der Erdbeben. Seismograph. Seebeben. Das Feuer der Erdtiefe und seine Gewalt. Die Entstehung des Vulkanismus der Erde. Die Auswurfprodukte der heurigen Erdtiefe. Verlauf der Vulkanausbrüche. Bauart und geographische Verteilung der Vulkane.
- Die Sonderstellung des Menschen in der Natur.** Mit Abb. Von Dr. Hans Friedenthal, außerord. Professor a. d. Universität Berlin. (Bd. 8)  
Das Haarkleid des Menschen. Die Menschenhaut. Das menschliche Auge und sein Ausdruck. Die Sonderform des menschlichen Ohrs, der menschlichen Nase, des menschlichen Mundes. Zusammenfassung.
- Mediumismus.** Die physikalischen Erscheinungen des Okkultismus. Von Ing. Fritz Grunewald. (Bd. 32)  
Das Wesen der Medialität. Das Gebiet der Parapsychologie. Der Materialisationsprozeß. Abgüsse materialisierter Hände. Leuchtende Phänomene. Die ideoplastische Hypothese. Das Wesen der Fernbewegung. Medianime Glieder. Das Phänomen des Schwebens des menschlichen Körpers. Raum- und Stoffdurchdringung. Das Wesen der Apportphänomene. Folgerungen und Aufgaben der Parapsychologie.
- Der Hund.** Von Dr. Theodor Zell (Bd. 34)  
Art, Abstammung und Rassen. Das Alter. Hinken und Schräglaufen. Lappen des Wassers. Fressen unappetitlicher Sachen. Stubenreinheit. Das Bellen. Das Apportieren. Ortssinn. Zeitsinn. Gedächtnis. Die Dressur. Hund und Affe. Geschichten von Hunden. Hund und Katze. Das Problem der Staupen.
- An der Küste des Roten Meeres.** Mit Karte. Von Prof. Dr. Georg Schweinfurth (Bd. 36)  
An der ägyptischen Küste. Farbenzauber der Korallenbänke. Abade-Beduin. Hagelfall. Bergsteigerung. An der Nubischen Küste. Steinernes Tabakpfeifen. Echter Balsam. Beiramsfest. Port-Sudan. Rückkehr nach Kesser. Die Vorstadt Gef. Zum Uraheb-Bischarin. Rasse und Charakter. 1500 Eier der Raubseeschwalbe. Schildkröten. Delphine. Seekühe. Ruinen von Berenike. Eilmarsch durch die Wüste.
- Wildsteppe und Steppenwild in Ostafrika.** Mit Karte Von Oberstleutnant a. D. Heinrich Fonck, Berlin (Bd. 37)  
Zu den Zebras und unter die Antilopen. Tiergemeinschaften. Tsetse und Zebra. Verirrt in der Steppe. Mit Allahs Erlaubnis. Ins Land der Giraffen und auf Büffelzüge. Die „Wedelsprache“ der Giraffe. Tierseuchen und Wildschutz. Büffel und Löwe. Schutz der Menschenaffen Kulturpflicht. Marabufarm. Erdferkel. Afrikanische Nacht. Die Stimme des Löwen. Hyänenstrieche. Schlafkranke als Beute der Raubtiere. „Menschenfresser“ in der Ugandabahn. Auf Löwen am Ulunga.
- Auf Forschungsreisen in Mexiko.** Mit Karten. Von Cäcilie Seler-Sachs. (Bd. 35)  
Mexiko, das Hochtal und die Stadt. Subtropische Spreewaldlandschaft. Die Ruinen von Xochicalco. Mexikanische Töpferkunst. Nomadisierende und sesshafte Indianer. Altmexikanisches Heim. Der „Zocalo“. Märkte. Die mexikanische Küche. Mais, Bohne und spanischer Pfeffer. Mexikanische Trachten. Die Marienfeste. Die Stadt der Vanille.
- Buddhas Leben und Lehre.** Von Prof. Dr. A. Hillebrandt. (Bd. 38)  
Heimat und Jugend. Die Zeit vor und um Buddha. Die Denkmäler der Lehre. Die Predigt von Benares. Nirwana. Agnostizismus. Die Kausalitätsreihe. Die Seele. Buddhas Person und Lehrweise. Die Gemeinde. Der Niedergang. Buddhismus und Abendland.
- Das literarische Frankreich von heute.** Von Franz Clément. (Bd. 39)  
Naturalismus und Realismus im Roman. Vom Einzelwerk zum Zyklus. Der Symbolismus und seine Auswirkungen. Neuklassik und Intuitionphilosophie. Die neue Generation. Der Einfluß des Auslandes. Kriegserlebnis und Kriegsdichtung. Drama und Theater. Die neue Lyrik und der neue Lyrismus. Der neue Roman. Kritik und Politik. Journalisten und Frauen. Das Buchgewerbe.
- Elementare Mathematik.** Von Prof. Dr. G. Junge (Bd. 40)  
Arithmetik: Buchstabenrechnung, Einfachste Gleichungen. Klammern. Potenzen. Multiplikation. Negative Zahlen. Brüche. Gleichungen mit zwei Unbekannten. Geometrie: Teilung des Kreises. Winkel. Dreieck, Viereck. Messungen im Freien. Ähnlichkeit und Kongruenz. Sätze über Flächen. Der Satz des Pythagoras.

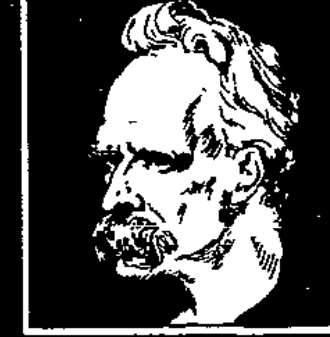
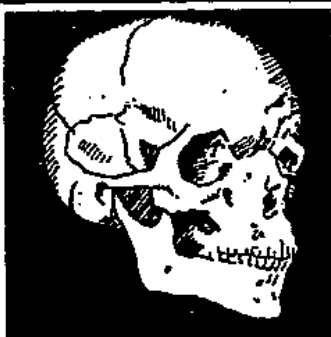
Jeder Band geheftet 85 pf., in Halbleinen M. 1.35

VERLAG ULLSTEIN / BERLIN





# WEGE ZUM WISSEN



### NEUE BÄNDE:

**Was Käufel der Vererbung.** Mit Abbildungen. Von Dr. P. Kammerer, Privatdozent an der Universität Wien. (Band 3)  
Vererbungstheorien. Vererbungsstoffe. Mendelismus. Bastardierung. Das Nilsson-Ehlesche Prinzip. Inzucht und Ramschzucht. Kreuzung. Neuvererbung. Anpassung. Innere Absonderung. Blutdrüsen. Rassenhygiene. Eugenetik.

**Gehirn und Seele.** Mit Abbildungen. Von Dr. Paul Säuner, Oberarzt an der Landesirrenanstalt Berlin-Herzberge. (Band 28)  
Der Begriff Seele. Das Gehirn. Bewußtseinsvorgänge. Gedächtnis. Dualismus. Monismus. Materialismus. Spiritualismus. Idealismus. Neovitalismus. Eigenart des Seelischen, Telepathie und Hellsehen. Schlaf und Traum, Hypnose und Suggestion.

**Die Tiefsee und ihre Bewohner.** Mit Abbildungen. Von Prof. Dr. Max Wolf, Eberswalde. (Band 5)  
Schichten und Ablagerungen. Temperatur-, Druck- und Luftverhältnisse. Niedere Tiere. Gliedertiere, Weichtiere, Fische. Artenreichtum. Blindheit. Leuchtorgane und Leuchtorganismen. Herings-, Lachs- und Aalwanderung.

**Staatenbildende Insekten.** Mit Abbildungen. Von Dr. Anton Krauß, Eberswalde. (Band 6)  
Termiten: Königin, Arbeiter und Soldaten. Kämpfe. — Ameisen, Ameisennester, Milchvieh, Ameisenstaat, Sklavenjäger. — Hummeln. — Bienen: Schwärme und Hochzeitsflug. Königin und Drohnen. — Wespen und Hornissen.

**Sichtbare und unsichtbare Strahlen.** Mit Abbildungen und vier Kunstdrucktafeln. Von Prof. Dr. Paul Spies, Berlin. (Band 20)  
Körperstrahlen und Wellenstrahlen. Ätherstrahlen. Wärme und Lichtstrahlen. Lichtmessung, Brechung, Zerstreuung, Spektrum, Absorption. Kinematograph, Interferenz, Polarisation. Elektrische Wellen. Kathodenstrahlen. Kanalstrahlen. Anodenstrahlen. Röntgenstrahlen. Atomzerfall.

Jeder Band **85 Pf.**, in Halbleinen 1.35 M.  
geheftet



														
	<p><b>Das Flugzeug.</b> Mit Abbildungen. Von Artur Fürst. (Band 27) Die physikalischen Grundlagen. Die Vorläufer. Die Pioniere des Drachenflugs. Die Brüder Wright. Das erste Jahrzehnt des Motorflugs. Vom Flugzeugbau. Der Motor. Eine Stunde im Flugzeug. Der Segel- flug. Höchstleistungen.</p> <p><b>Unter den Alaska-Eskimos.</b> Erlebnisse und Forschungen. Mit Karten. Von Kapitän J. A. Jacobsen. (Band 30) Zu den Kwikpagemuten und Mallemuten. Schlittenreise zur Beringstraße. Rückkehr nach Orowignarak am Norton-Sund. Zum Kotzebue-Sund. Die große Tour nach Süden.</p> <p><b>Indianerleben im Gran-Chaco.</b> Erlebnisse und Beobachtungen. Mit Karte. Von Prof. Erland Nordenskiöld, Göteborg. (Band 31) Am Rio Pilcomayo. Kommunismus bei den Indianern. Das Indianer- haus. Kampf ums Dasein. Aschelusé und Tschoroti. Trinkgelage. Tabakrauchen. Medizinmänner. Sagen. Kunst und Industrie. Krieg und Frieden. Handel. Das Verhältnis zu den Weißen.</p> <p><b>Auf den Palau-Inseln.</b> Mit Karten. Von Dr. Karl Semper, weil. Prof. an der Universität Würzburg. (Band 29) Ankunft zu Angaur. Der Angriff auf Aibukit und Friedensschluß. Ich zahle Lehrgeld. Ich werde selbständig. Wanderleben. Kreiangl. Era Tabatteldil.</p> <p><b>Nietzsche.</b> Von Professor Dr. Theodor Lessing. (Band 22) Jugend. Die Befreier. „Geburt der Tragödie.“ 1870. Der Psychologe. „Wille zur Macht.“ Das Kulturproblem. Entwicklungslehre. Die Zarah- thustrazzeit. Der Uebermensch. Ewige Wiederkehr. „Ecce Homo.“ Komödie des Ruhms.</p>													
	DIE SAMMLUNG WIRD FORTGESETZT!													
	<h2>BESTELLZETTEL</h2> <p>Von der Buchhandlung .....</p> <p>erbitte ich folgende Bände aus der Sammlung</p> <h3>WEGE ZUM WISSEN</h3>													
	<table border="0"> <tr> <td>.....Bd. 3 Das Rätsel der Vererbung.</td> <td>.....Bd. 27 Das Flugzeug.</td> </tr> <tr> <td>.....Bd. 5 Die Tiefsee und ihre Be- wohner.</td> <td>.....Bd. 28 Gehirn und Seele.</td> </tr> <tr> <td>.....Bd. 6 Staatenbildende Insekten.</td> <td>.....Bd. 29 Auf den Palau-Inseln.</td> </tr> <tr> <td>.....Bd. 22 Nietzsche.</td> <td>.....Bd. 30 Unter den Alaska- Eskimos.</td> </tr> <tr> <td>.....Bd. 26 Sichtbare und unsicht- bare Strahlen.</td> <td>.....Bd. 31 Indianerleben im Gran- Chaco.</td> </tr> </table> <p><b>Jeder Band geheftet 85 Pf., in Halbleinen 1.35 M.</b></p>			.....Bd. 3 Das Rätsel der Vererbung.	.....Bd. 27 Das Flugzeug.	.....Bd. 5 Die Tiefsee und ihre Be- wohner.	.....Bd. 28 Gehirn und Seele.	.....Bd. 6 Staatenbildende Insekten.	.....Bd. 29 Auf den Palau-Inseln.	.....Bd. 22 Nietzsche.	.....Bd. 30 Unter den Alaska- Eskimos.	.....Bd. 26 Sichtbare und unsicht- bare Strahlen.	.....Bd. 31 Indianerleben im Gran- Chaco.	
.....Bd. 3 Das Rätsel der Vererbung.	.....Bd. 27 Das Flugzeug.													
.....Bd. 5 Die Tiefsee und ihre Be- wohner.	.....Bd. 28 Gehirn und Seele.													
.....Bd. 6 Staatenbildende Insekten.	.....Bd. 29 Auf den Palau-Inseln.													
.....Bd. 22 Nietzsche.	.....Bd. 30 Unter den Alaska- Eskimos.													
.....Bd. 26 Sichtbare und unsicht- bare Strahlen.	.....Bd. 31 Indianerleben im Gran- Chaco.													
	<p>Ort und Tag: .....</p> <p>Name: .....</p> <p>Wohnung: .....</p>													
														



# WISSEN



aus allen Wissensgebieten

in allgemeinverständlicher Form zugänglich machen. Sie bringt von anerkannten  
Forschern, Geographen, Naturhistorikern, Literaten, Künstlern und Philosophen. — Gutes weißes Papier und  
ein wohlfleiler Preis erleichtert jedem geistig Interessierten die Anschaffung.

h i e n e n :

**Ruanda zum Kiwu-See.** Von Adolf  
Friedrich Herzog zu Mecklenburg. Mit Karte.

Ruanda zum Kiwu-See: Riesengestalten. Wettspiele und  
Tänze. — Der Kiwu-See und seine Inseln: Fischen mit Dynamit.  
Höhlenjagd. Das Zwergvolk der Batwa. — Im Gebiet der Virunga-  
Gebirge: Berggorillajagd. Urwaldzwerge. Gorillajagd.

**Unter afrikanischem Großwild.** Von Oberst-  
Leutnant a. D. Heinrich Fonck. Mit Karte.

Auf unbekanntem Pfaden: Zu den Geistern von Gomaitale. Krokodil-  
jagd. Die Rache des Elefanten. — An der ersten Elefantenherde.  
Nashornjagd am Kilimandjaro. Kifurajagd in Urundi.

**Im Reiche des Polarbären.** Von Dr. A. Berger.

Ein Spielball von Wellen und Eis. Begegnung mit dem Fliegenden  
Holländer. Die erste Eisbärenjagd. Zwischen Bartrobber, Seehunden  
und Polarpöbeln. Kampf mit einem Eishai. Ein Schiffbruch im Eismeer.

**Unter Indianern Südamerikas.** Von Dr. Max  
Schmidt, Professor a. d. Universität Berlin. Mit Karte.

Unter den freien Indianerstämmen am Kulisehu. Indianerleben im  
Schilfkrautend. Gefährliche Rückkehr ins Guatö-Gebiet. In den Sumpfbö-  
den der Guatöindianer. Palmweingelage in den Akuripalmkronen.

**Volksleben in Japan.** Reise-Erinnerungen. Von  
Hermann Faber.

Die Sakihandlung. Der Steinmetz. Der Barbier. Geschichte von den  
beiden Hunden. Der Dieb. Der Papierfetzensammler. Ein Tempelfest.  
Der Sperlingsfänger. Der Dorfarzt. Der Wahrsager. Der Geschichten-  
erzähler. Die Glocken. Das alte Tor. Der Friedhof. Die Selbstmörderin.

**Kant.** Von Dr. Heinrich Zwingmann.

Der Mensch: Das Kind. Der Schüler. Das Studium. Hauslehrerzeit.  
Der Autor der „Allgemeinen Naturgeschichte und Theorie des Himmels“.  
Magister. Gelegenheitschriftsteller. Der Autor der „Beobachtungen  
über das Gefühl des Erhabenen und Schönen“. — Der Denker: Die  
vorkantische Philosophie: Descartes, Spinoza, Leibniz, Locke, Berkeley,  
Hume. Die Erscheinungswelt. Die übersinnliche Welt. Das Gute. Das  
Schöne. Das Leben. Äußerer Lebens Kants. — Der Reformator:  
Religion. Tugend. Recht. Lebensende.

**Die Träger des deutschen Idealismus.** Von  
Dr. Rudolf Eucken, Professor an der Universität Jena.

Kant. Fichte. Schelling. Schleiermacher. Hegel. Rückblick u. Forderung.

**Strindberg.** Von Dr. Oskar Anwand.

Erste Jugend: Die Mutter. Schauspielerjahre. — Der Revo-  
lutionär. Strindbergs Krankheitsgeschichte. — Naturalistische  
Dramen. Pessimismus. — Das Jahr in Berlin: Liebe zur Musik.  
Der Naturforscher. — Inferno: Strindberg geisteskrank. — Nach  
Damaskus. — Historische Dichtung. — Von Damaskus zu  
den Kammerspielen. Neigung zum Okkultismus. — Letzte Jahre:  
Fanny Falkner, Strindberg und Goethe.

**Der moderne Sozialismus.** Von Dr. Ludwig  
Quessel, M. d. R.

Sozialismus, Weltkrieg und Revolution. Ideengeschichte des modernen  
Sozialismus. Sozialistische Produktionsweise. Sozialisierungsbestre-  
bungen. Grenzen der sozialistischen Produktionsweise.

**Das geistige Rußland von heute.** Von Fr. Jung.

Das Fundament des neuen Rußland: Die materialistische Ge-  
schichtsauffassung. Die Leiter der Sowjetmacht. Presse- und Verlags-  
wesen. — Der Umbildungsprozeß der Gesellschaft: Erziehung  
und Schule. Sozialhygiene. Produktionspolitik und Produktions-  
propaganda. — Analyse der nächsten Entwicklung: Nationa-  
lismus und Rassenfrage. Klassenmoral.

Bestellzettel umseitig!

STEIN / BERLIN

Jeder Band  
geh. 85 Pf.,  
in Halbleinen  
1.35 M.

bu  
nu  
me  
St  
ell  
St  
te  
an  
ro  
AR  
be  
zu  
St  
is  
St  
U  
H

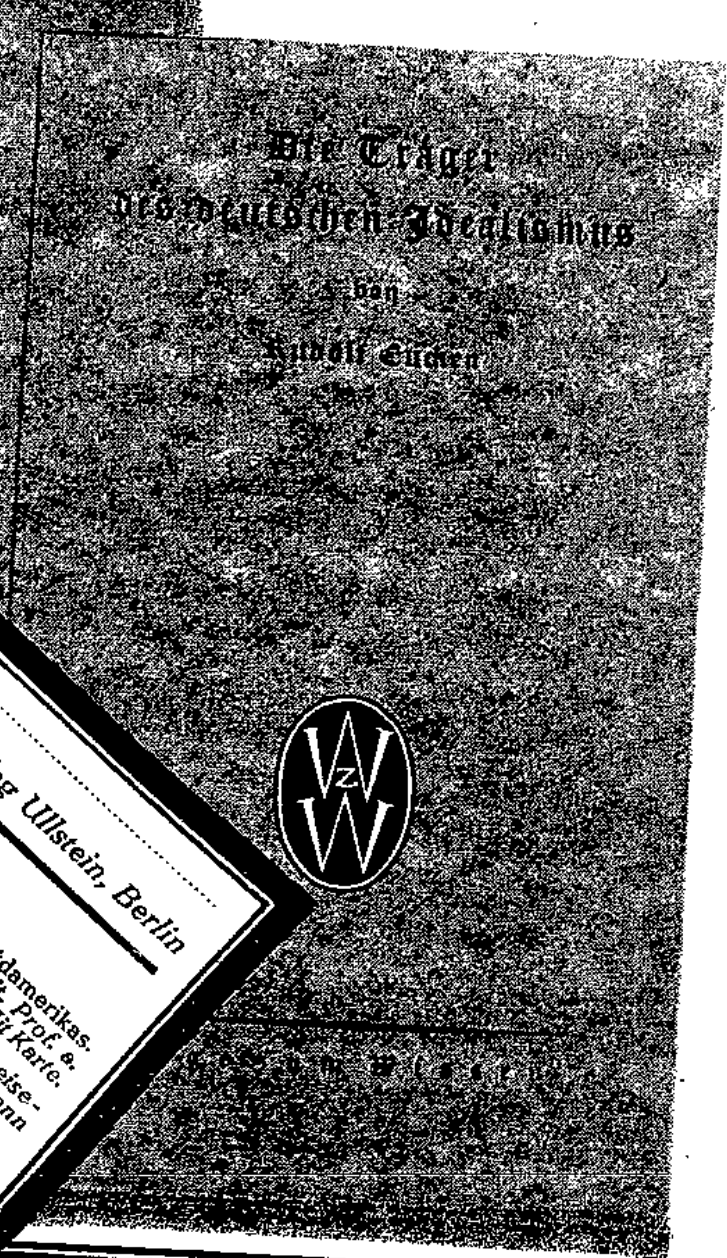
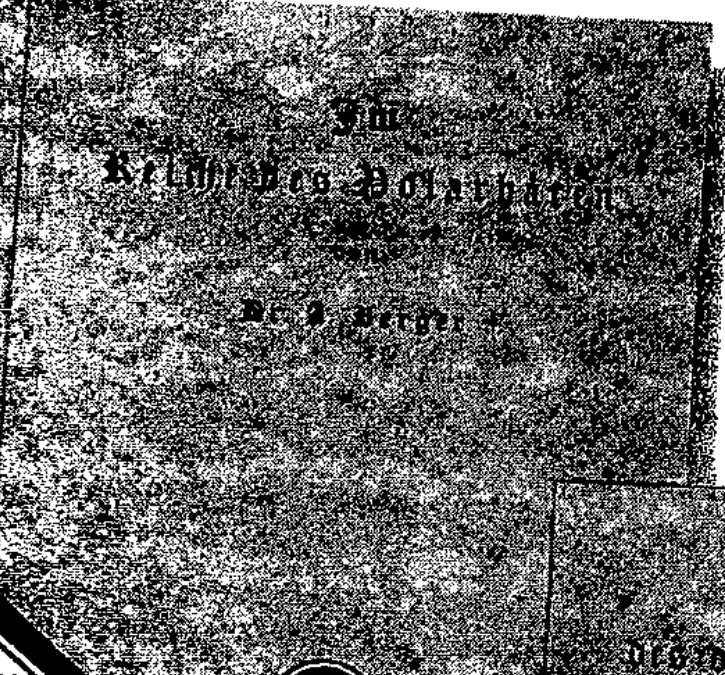
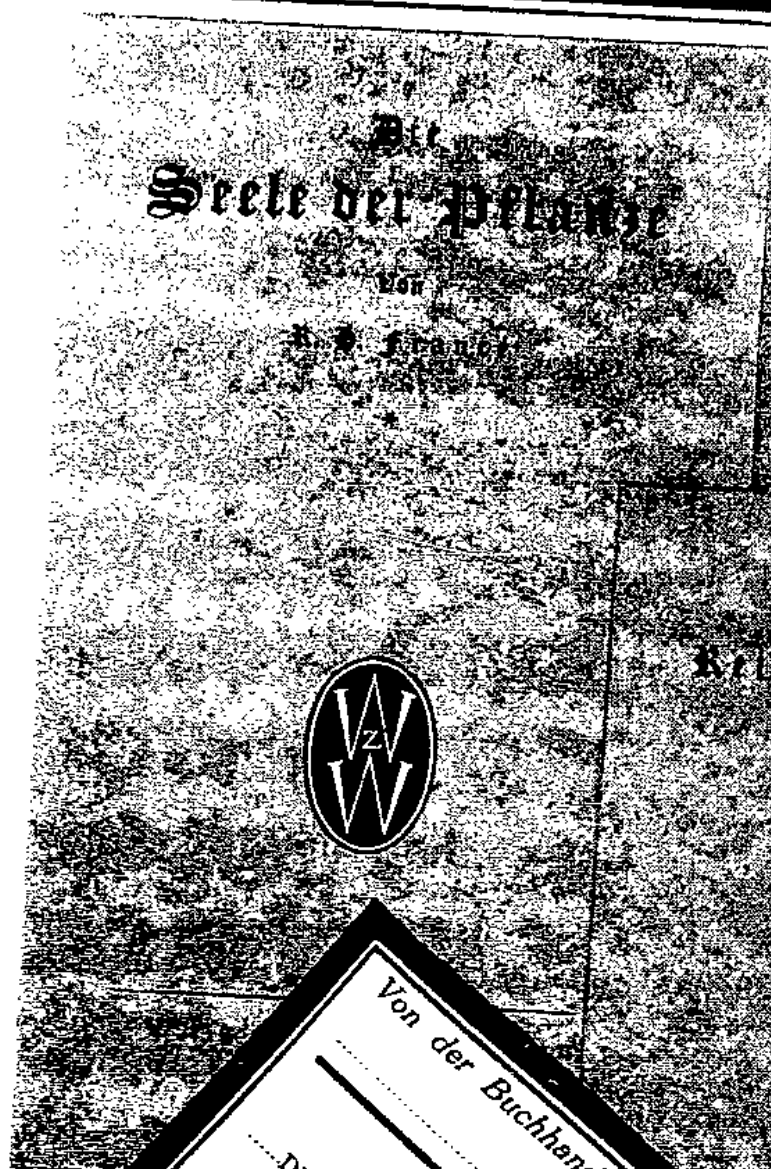


# WEGE zum WISSEN

DIE NEUE SAMMLUNG

Gemeinverständliche Darstellungen  
aus allen Wissensgebieten

Jeder Band  
geheftet  
**85 Pfennig**,  
in Halbleinen  
1.35 Mark



Von der Buchhandlung

**WEGE ZUM WISSEN**

erbitte ich aus dem Verlag Ullstein, Berlin

..... Die Entstehung der Erde. Von Dr. Robert Piont, Privatdoz. a. d. Techn. Hochschule Char. Wilhelm Brand. Mit Bildern. Wulther Scheinrich. Mit Bildern.

..... Tiere der Vorzeit. Von Prof. Dr. H. Franke.

..... Die Seele der Pflanze. Von R. Adolf Marcuse. Prof. a. d. Univ. Weib und Mann. Von Dr. Adolf Heilborn. Mit Bildern.

..... Hypnose und Suggestion. Von Dr. Arthur Genfeldt.

..... Psychoanalyse. Von Dr. Richard und Melka. Mit Karte.

..... Meine Wallfahrt nach Medina. Von Prof. Dr. Richard Birton. Mit Karte.

..... Unter Kigisen und Turkmenen. Von Prof. Dr. Richard Karulz. Mit Karte.

..... Durch Ruanda zum Kivu-See. Von Adolf Friedrich Herzog z. Meckeln. Mit Karte.

..... Unter afrikanischem Großwild. Von Oberstleutnant a. D. Heinrich Fonck. Mit Karte.

..... Im Reiche des Polarbären. Von Dr. A. Berger. Mit Karte.

..... Unter Indianern Südamerikas. Von Dr. Max Schmidt. Prof. a. d. Universität Berlin. Mit Karte.

..... Volksleben in Japan. Reise-Erinnerungen. Von Hermann Faber.

..... Kant. Von Dr. Heinrich Zwingmann.

..... Die Träger des deutschen Idealismus. Von Dr. Rud. Bucken. Prof. an der Universität Jena.

..... Strindberg. Von Dr. Oskar Anwand.

..... Der moderne Sozialismus. Von Dr. Ludwig Queser. M. d. R.

..... Das getragene Rulland von heute. Von Fr. Jung.

Jeder Band geheftet 85 Pf., in Halbleinen 1.35 M.

Name: .....

Wohnung: .....

VERLAG ULLSTEIN-BERLIN